

Computerunterstützte Inhaltsanalyse: Literaturbericht zu neueren Anwendungen

Züll, Cornelia; Landmann, Juliane

Veröffentlichungsversion / Published Version
Arbeitspapier / working paper

Zur Verfügung gestellt in Kooperation mit / provided in cooperation with:
GESIS - Leibniz-Institut für Sozialwissenschaften

Empfohlene Zitierung / Suggested Citation:

Züll, C., & Landmann, J. (2002). *Computerunterstützte Inhaltsanalyse: Literaturbericht zu neueren Anwendungen*. (ZUMA-Methodenbericht, 2002/02). Mannheim: Zentrum für Umfragen, Methoden und Analysen -ZUMA-. <https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0168-ssoar-52606-9>

Nutzungsbedingungen:

Dieser Text wird unter einer Deposit-Lizenz (Keine Weiterverbreitung - keine Bearbeitung) zur Verfügung gestellt. Gewährt wird ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

Terms of use:

This document is made available under Deposit Licence (No Redistribution - no modifications). We grant a non-exclusive, non-transferable, individual and limited right to using this document. This document is solely intended for your personal, non-commercial use. All of the copies of this documents must retain all copyright information and other information regarding legal protection. You are not allowed to alter this document in any way, to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute or otherwise use the document in public.

By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.

ZUMA-Methodenbericht 2002/02
**Computerunterstützte Inhaltsanalyse:
Literaturbericht zu neueren Anwendungen**

Cornelia Züll und Juliane Landmann

September 2002

ISSN 1437-4129

ZUMA
Postfach 12 21 55
68072 Mannheim
Telefon: (0621) 1246147
Telefax: (0621) 1246100
E-mail: cta@zuma-mannheim.de
URL: <http://www.gesis.org/Methodenberatung/Textanalyse/index.htm>

Zusammenfassung

Im vorliegenden Bericht werden ausgewählte Anwendungen der quantitativen computerunterstützten Inhaltsanalyse zusammengefasst. Dabei liegt der Schwerpunkt der Beschreibung auf der Durchführung der Inhaltsanalyse selbst und nicht auf der Darstellung der Ergebnisse. Um eine systematische Suche zu erleichtern, werden nach der Einleitung alle Anwendungen unter verschiedenen Gesichtspunkten tabellarisch zusammengefasst. Im Anschluss daran folgt dann eine kurze Beschreibung der einzelnen Anwendungen, bevor der Bericht mit einigen Verweisen auf Textkorpora, Diktionäre und Software endet.

Abstract

Selected applications of quantitative computer-assisted content analysis are summarized in this report. The procedures and methods used in conducting the content analysis are emphasized rather than the results of the analysis. In order to facilitate a systematic search, the applications are thematically ordered in tables following the introduction. The tables are followed by short descriptions of each application. The report ends with references to text corpora, dictionaries and software.

Inhalt

| | |
|--|----|
| 1. Einleitung | 8 |
| 1.1 Ziel des Berichts..... | 8 |
| 1.2 Geschichtlicher Abriss der computerunterstützten Inhaltsanalyse | 9 |
| 1.3 Ansätze der computerunterstützten Inhaltsanalyse | 10 |
| 1.4 Was wird im Bericht berücksichtigt | 12 |
| 1.5 Aufbau des Berichts | 13 |
| 2. Tabellarische Darstellungen der cui-Anwendungen aus verschiedenen Perspektiven | 15 |
| 2.1 Cui-Ansätze und deren Anwendungsbereiche | 15 |
| 2.2 Verwendung spezieller Diktionäre | 18 |
| 2.3 Verwendete Texttypen | 19 |
| 2.4 Verwendete Software | 21 |
| 3. Beschreibung der Anwendungen der cui | 23 |
| Bengston, David/Fan, David P. (2001)..... | 23 |
| Berth, Hendrik (1998/1999/2000)..... | 24 |
| Berth, Hendrik/Romppel, Matthias (1999)..... | 26 |
| Bos, Wilfried/Tarnai, Christian (1998)..... | 29 |
| Brunner, Ewald J./Tschacher, Wolfgang (1998) | 30 |
| Buchmann, Marlis/Eisner, Manuel (1997a/1997b) | 31 |
| Buchmann, Marlis/Eisner, Manuel (1995) | 34 |
| Crouch, Andrew/Basch, John (1997) | 35 |
| Damaske, Andrea/Esser, Ulrich/Berth, Hendrik (2000)..... | 37 |
| Danielson, Wayne A./Lasorsa Dominic L. (1997) | 38 |
| Danowski, James A./Lind, Rebecca A. (2001) | 39 |
| Degenhardt, Sven (1998)..... | 40 |
| Doerfel, Marya L. (1994) | 42 |
| Dohrendorf, Rüdiger (1992) | 43 |
| Eisner, Manuel (1992)..... | 44 |
| Fassbender, Pantaleon (1995)..... | 45 |
| Freemann, Cornelia A./Barnett, George A. (1994)..... | 46 |
| Galliker, Mark (1996)..... | 47 |
| Giffard, C. Anthony (1999a/1999b) | 49 |
| Giffard, C. Anthony (1996) | 50 |
| Giffard, C. Anthony/Streck, John M. (1998) | 52 |

| | |
|---|----|
| Glöckner-Rist, Angelika/Mohler, Peter Ph. (1998) | 54 |
| Gottschalk, Louis A./Stein, Marsha K./Shapiro, Deane H. (1997) | 56 |
| Götz, Martin (2000) | 57 |
| Heinrich, Horst-Alfred (1996) | 59 |
| Hölzer, Michael/Scheytt, Nicola/Kächele, Horst (1992)..... | 60 |
| Kabanoff, Boris/Murphy, Wayne/Brown, Shane/Conroy, Denise (2001)..... | 61 |
| Kabanoff, Boris (1993) | 63 |
| Kabanoff, Boris/Waldersee, Robert/Cohen, Marcus (1995)..... | 63 |
| Kappelhoff, Peter/Wenzel, Olaf (1997) | 65 |
| Klingemann, Harald K.-H. (1992) | 66 |
| Lambert, Bruce L. (2001) | 68 |
| Laver, Michael/Garry, John (2000)..... | 70 |
| Lissmann, Urban (1992)..... | 71 |
| McDonald, William J. (1998) | 72 |
| Mohler, Peter Ph. (1992)..... | 73 |
| Mohler, Peter Ph./Zuell, Cornelia (2001)..... | 74 |
| Mossholder, Kevin W./Settoon, Randall P. /Harris, Stanley G./Armenakis, Achilles A. (1995) | 76 |
| Pennebaker, James W. /Mayne, Tracy J./Francis, Martha E. (1997)..... | 77 |
| Pennebaker, James W./Seagal, Janel D. (1999) | 79 |
| Rebmann, Karin (1998)..... | 80 |
| Romppel, Matthias/Berth, Hendrik (2000) | 81 |
| Salisbury, Joseph G. T. (2001) | 83 |
| Savaiano, Scott/Schrodt, Philip A. (1997) | 84 |
| Schmidt, Marcus (1998) | 85 |
| Schmidt, Reinhart/May, Axel (1993)..... | 87 |
| Schnaitmann, Gerhard W. (1991) | 88 |
| Scholz, O. Berndt/Sauer, Carola B. (1998) | 90 |
| Sherblom, John C./Reinsch, N. L., Jr./Beswick, Raymond W. (2001)..... | 91 |
| Sobell, Linda C./Klingemann, Harald K.-H./Toneatto, Tony/Sobell, Mark B./Agrawal, Sangeeta/Leo, Gloria I. (2001)..... | 92 |
| Sundbom, Elisabet/Jeanneau, Madeleine (1996) | 94 |
| Tarnai, Christian/Bos, Wilfried (1998) | 95 |
| Werner, Rudolf (1999) | 97 |

| | |
|--|-----|
| Anhang..... | 99 |
| 1. Begriffsdefinitionen | 99 |
| 2. Liste der Diktionäre | 101 |
| 3. Textquellen..... | 101 |
| 4. Liste der verwendeten Software..... | 102 |
| 5. Literatur zur Einleitung | 104 |
| 6. Literatur der beschriebenen Anwendungen | 105 |

1. Einleitung

1.1 Ziel des Berichts

Die Nachfrage nach quantitativen computerunterstützten Inhaltsanalyse-Methoden (cui) ist in den Sozialwissenschaften in den letzten Jahren kontinuierlich gestiegen. Gleichzeitig wird die Kritik an dem einwortbasierten, kontextfreien Vorgehen in der cui, das in allen gängigen Programmen realisiert ist, lauter. Um eine Verbesserung dieser Situation zu erreichen, wurden in einem ersten Schritt mit der Dokumentation verfügbarer Software (Alexa/Zuell 1999) die Möglichkeiten, die die Software dem Anwender bietet, diskutiert. In einem zweiten Schritt sollte eine Bedarfsanalyse erfolgen. Durch systematisches Durcharbeiten von publizierten Anwendungen von cui sollte festgestellt werden, a) welche linguistischen Hilfsmittel für welche Fragestellung und mit welchem Erfolg eingesetzt werden, b) welche Analysen nicht gemacht werden konnten und c) ob es Hinweise auf dringend benötigte Hilfsmittel gibt. Viel diskutiert wird zum Beispiel immer wieder die Notwendigkeit von Lemmatisierung, Disambiguierung, das Erkennen von Negationen und das Auflösen von Pronomina.

Leider hat die Recherche nicht die gewünschten Hinweise gebracht, denn berichtet wird in den Publikationen in der Regel, was methodisch gemacht wurde, aber nicht, was nicht durchgeführt werden konnte und warum etwas nicht durchgeführt wurde.

Aus dem ursprünglich als Bedarfsanalyse geplanten Methodenbericht ist deshalb ein Bericht unter einer anderen Perspektive entstanden. Wir mussten uns an dem praktisch Gegebenen, den vorliegenden Publikationen, orientieren und wählten deshalb eine neue Perspektive, eine Stufe unterhalb der Bedarfsanalyse: eine Anwendungsanalyse.

Bei unserer täglichen Arbeit, während Workshops und der Beratung von Projekten werden immer wieder Fragen zur Anwendung von computerunterstützten Inhaltsanalysen gestellt, die uns als Leitfaden für die Gliederung des vorliegenden Methodenberichts dienten. Häufig gestellte Fragen sind:

- ob schon ein Kategoriensystem zu einer bestimmten oder ähnlichen Fragestellung entwickelt wurde;
- wann welcher Ansatz der cui verwendet werden kann;
- für welche Fragestellungen sich überhaupt die Anwendung der cui eignet;
- welche Texte sich für eine cui eignen und
- welche Software wann weiterhilft.

Schon 1989 hat eine Arbeitsgruppe um Peter Ph. Mohler (Mohler/Frehse 1989) eine erste Zusammenstellung von Anwendungen der cui publiziert, die den damaligen Stand der Anwendungen dokumentierte.

Der hier vorliegende Methodenbericht soll zeigen, wie und wo cui in der Praxis angewendet wird und welche Ansätze aktuell zum Einsatz kommen. Er ist außerdem geeignet, Anregungen für eigene geplante Projekte zu geben.

Der Bericht bildet allerdings nur einen Ausgangspunkt für die Dokumentation von Anwendungen der quantitativen cui. Zur Zeit diskutieren wir eine zahlenmäßig umfassendere und übersichtlichere Bereitstellung von Anwendungsdokumentationen der cui in einem Informationssystem im Internet, um Recherchemöglichkeiten zu

bieten und so das Auffinden von Information zu erleichtern. Um die Dokumentationen einem breiteren Publikum zugänglich zu machen, ist die Bereitstellung in Englisch geplant.

1.2 Geschichtlicher Abriss der computerunterstützten Inhaltsanalyse

Die computerunterstützte Inhaltsanalyse als wissenschaftliche Methode hat eine lange Tradition. Schon in den 1960-er Jahren wurden von Osgood, Lasswell u.a. die Möglichkeiten des Computereinsatzes in der Inhaltsanalyse diskutiert. In diese Zeit fällt auch die Entwicklung erster Computerprogramme, wie beispielsweise des General Inquirers (Stone et al. 1966) und WORDS' (Iker/Harway 1969). 1967 wurde der damalige Forschungsstand der cui, das heißt Konzepte und methodische Überlegungen, auf der „Annenberg School Content Analysis“-Konferenz in Philadelphia vorgestellt, diskutiert und publiziert (Gerbner et al. 1969). Hierin sind die Wurzeln der computerunterstützten Inhaltsanalyse zu sehen.

Nachdem in den 1960-er Jahren mit großer Euphorie an den Methodenansätzen gearbeitet wurde, stagnierte in den 1970-er und 1980-er Jahren deren Anwendung. Das lag vor allem daran, dass in der damaligen „Großrechner-Welt“ nur sehr wenige, zum Teil schlecht dokumentierte Programme zur Verfügung standen. Zudem waren diese Großrechner mit jeweils markenspezifischen Betriebssystemen ausgestattet, die keine Software-Kompatibilität gewährleisteten, und außerdem waren sie nur wenigen zugänglich. Wer cui einsetzen wollte, musste im Grunde Programmierexperte sein. Ferner lag die Kapazität damaliger Rechner in der Regel deutlich unter der eines modernen PCs, was die Anwendungsmöglichkeiten zusätzlich einschränkte.

Gleichzeitig standen nur sehr wenige maschinenlesbare Texte zur Verfügung und wenn doch, dann in nicht übernahmefähigen Formaten. Dieser Umstand führte dazu, dass Texte aufwendig abgeschrieben werden mussten. Ein solcher Kosten- /Zeitfaktor wirkte auf potentielle Anwender häufig abschreckend.

Mit der umfassenden Einführung der PCs änderte sich die Situation. Cui war nun für alle interessierten Wissenschaftler zugänglich und machbar. Entsprechend wurden in den 1990-er Jahren neue Programme und Werkzeuge entwickelt (siehe dazu Weitzman/Miles 1995, Tesch 1991, Alexa/Zuell 1999), die verschiedensten Bedürfnissen genügten. Parallel verbesserte sich der Zugang zu maschinenlesbaren Texten zum Beispiel durch das Internet, durch Computersatz bei Zeitungen und durch Texte und Informationen auf CD-ROMs.

Attraktiv gegenüber der konventionellen Inhaltsanalyse ist die cui aus drei Gründen:

1. Der eigentliche Codieraufwand gegenüber einer Studie mit Codierern ist gering.
2. Bei der Codierung durch Personen sind umfangreiche Schulungsmaßnahmen und Reliabilitätstests erforderlich. Dadurch wird sichergestellt, dass die Kategorien von den CodiererInnen immer in gleicher Weise interpretiert werden. Bei der cui sind diese Probleme irrelevant, da Computerprogramme immer gleich nach den im Diktionär festgelegten Regeln codieren.
3. Schließlich kann die cui im Gegensatz zur konventionellen Inhaltsanalyse große Textmengen problemlos analysieren.

Allerdings hat die cui auch Nachteile bzw. Probleme:

1. Der Computer codiert nach Regeln, die auf „physikalischen“ Elementen im Text (in der Regel Zeichenketten) beruhen. In diesem Zusammenhang wird immer wieder

die Frage der semantischen Validität diskutiert: Kann ein Computer weitgehend kontextfrei auf Einzelwortbasis den Inhalt eines Textes im Sinne der Fragestellung analysieren?

2. Zwar ist der Aufwand der Codierung selbst gering. Allerdings muss beim diktionärbasierten Ansatz das Diktionär erst einmal entwickelt und validiert werden. Bei den sogenannten „diktionärfreien“ Ansätzen sind ebenfalls aufwendige Vorarbeiten nötig, zum Beispiel das Definieren von Stopwörtern oder Wortgruppen.

Die Stärken und Schwächen der cui führen unter Umständen dazu, dass beide Verfahren in geeigneter Weise kombiniert werden.

1.3 Ansätze der computerunterstützten Inhaltsanalyse

Innerhalb der computerunterstützten Inhaltsanalyse gibt es verschiedene Ansätze, auf die an dieser Stelle kurz eingegangen wird¹.

Unter computerunterstützten Inhaltsanalysen werden in der neueren Literatur drei Hauptbereiche subsumiert. Zum ersten Bereich gehören die Ansätze der quantitativen Inhaltsanalyse: der diktionärbasierte Ansatz (vgl. Stone et al. 1966), der Co-occurrence-Ansatz (vgl. Iker/Harway 1969) und die semantische Netzwerkanalyse (siehe zum Beispiel Kleinnijenhuis 1997) bzw. die „Map Analysis“ (siehe zum Beispiel Carley 1993). Eine zweite Gruppe bilden die Textexplorationsverfahren und einen dritten Bereich decken die Ansätze der qualitativen Inhaltsanalyse ab. Da wir uns in diesem Methodenbericht nur für die quantitativen Ansätze der Inhaltsanalyse interessieren, soll auf die anderen Bereiche im Folgenden nicht weiter eingegangen werden.

1.3.1 Diktionärbasierter Ansatz

Kern des diktionärbasierten Ansatzes ist, wie der Name schon sagt, ein Diktionär (Wörterbuch). Dieses Diktionär enthält Codierregeln und Wortlisten. Mit Hilfe dieser Codierregeln und Wortlisten werden einzelnen Textelementen (z.B. Wörtern oder Phrasen) Codes zugewiesen und die entsprechenden Einheiten damit kategorisiert. Die Kategorien leiten sich in der Regel von der Forschungsfrage ab.

Man kann vier Diktionär-Typen unterscheiden:

- Am häufigsten verwendet werden Diktionäre, die vom Forscher für eine ganz bestimmte Fragestellung anhand eines ausgewählten Textkorpus entwickelt werden (nutzerdefinierte Diktionäre). Hier kommen Programme wie TEXTPACK, WordStat oder TextQuest zum Einsatz. Ein Anwendungsbeispiel zu solchen Diktionären befindet sich in diesem Bericht zum Beispiel unter Buchmann/Eisner (1997).
- Daneben gibt es Diktionäre, die an speziellen Fragestellungen ausgerichtet und für bestimmte Theorien entwickelt wurden (themenspezifische und allgemein zugängliche Diktionäre). Eine Vorgabe bestimmter Software besteht nicht (z.B. Dresdner Angstwörterbuch, siehe Berth (1998) im vorliegenden Bericht oder das Berufs- und Branchendiktionär, siehe Geis (1988)).

¹ Eine detaillierte Beschreibung der verschiedenen Ansätze befindet sich in Alexa (1997).

- Zusätzlich gibt es Programme mit integrierten Diktionären, die zu einer fest vorgegebenen Theorie entwickelt wurden (programminterne Diktionäre). Das Diktionär und das Programm bilden hier eine feste Einheit.

So steht zum Beispiel mit DICTION ein Programm mit einem integrierten Diktionär zur Verfügung, mit dem politische Reden, Diskurse etc. nach ihrem rhetorischen Gehalt untersucht werden können. Fünf Abstufungen sind möglich: Certainty, Activity, Optimism, Realism, Commonality. Ein Beispiel für die Anwendung von diesem Programm findet sich in Kabanoff et al. (2001).

Ein anderes Beispiel ist das MCCA-Programm (Minnesota Contextual Content Analysis). Hier sind zirka 11.000 Einzeleinträge zu 116 vordefinierten Kategorien zusammenfasst, die vier Kontextbereichen zugeordnet werden: traditional, practical, emotional und analytic.

Ein weiteres Programm ist KEDS/Tabari. Mit diesem Programm können Nachrichten-Schlagzeilen analysiert werden. Codiert werden damit Akteure, Ziele und Ereignisse. Das Programm arbeitet mit einem Diktionär das neben den üblichen Wortlisten auch Regeln enthält, die zum Beispiel helfen, die indirekte Rede aufzulösen. Ein Beispiel für die Verwendung dieses Programms befindet sich unter Savaiano/Schrodts (1997).

- Eine weitere Gruppe bilden Diktionäre, die den Anspruch erheben, allgemein gültig zu sein und für verschiedene Fragestellungen und/oder Texte verwendet werden zu können (allgemeingültige Diktionäre). Beispiele für solche Diktionäre sind die im General Inquirer integrierten Diktionäre Harvard Psychosociology und Lasswell Value Dictionary.

1.3.2 Co-occurrence-Ansatz

Im Gegensatz zu dem oben beschriebenen Ansatz benötigen die Co-occurrence-Ansätze kein Diktionär im klassischen Sinn. Hier wird das gemeinsame Auftreten von Wörtern untersucht und durch Klassifikationsverfahren (z.B. Clusteranalysen oder MDS) werden Assoziationsmuster bestimmt. Aus dem gemeinsamen Auftreten/Nichtauftreten von Wörtern innerhalb eines vordefinierten Fensters wird eine Abstandsmatrix errechnet, die die Basis für die spätere Klassifikation bildet. Abhängig vom Programm werden unterschiedliche Abstandsmaße und auch unterschiedliche Klassifikationsverfahren verwendet. In der Regel gehen nur die häufigsten Wörter in die Analyse ein. Der Umfang der Wörter wird weiterhin begrenzt durch Stopwörterlisten und Lemmatisierungsroutinen. Anstelle der Verwendung der häufigsten Wörter erlauben einige Programme auch die Vorgabe von Schlüsselwörtern. Hier wird dann oft eine scharfe Abgrenzung zu den diktionärbasierten Ansätzen schwierig, denn die ausgewählten Schlüsselwörter können als vordefinierte Kategorien im Sinne eines Diktionärs betrachtet werden.

Der Co-occurrence-Ansatz eignet sich vor allem dort, wo die Kategorien nicht durch Hypothesen festgelegt sind. Allerdings setzen diese Verfahren ein hohes Maß an Wort-Redundanz im Text voraus. Programme, die solche Analysemöglichkeiten bieten, sind WORDS, CATPAC und Wordlink. Ein Beispiel für eine solche Anwendung findet sich bei Salisbury (2001).

1.3.3 Semantische Netzwerkanalyse /Map Analysis

Semantische Netzwerke, wie sie zum Beispiel von Kleinnijenhuis (1997) verwendet werden, bestehen aus Begriffen oder Satzteilen, die durch Relationen miteinander verbunden sind. Bei Analysen dieser Art werden alle Texte in „Akteur-Aktion-Ziel“-Einheiten zerlegt, um Interaktionen in einem Netzwerk darzustellen. Akteure und Aktionen bilden die Knoten des Netzwerks, die Aktion bestimmt die (semantische) Relation, mit der zwei Knoten verbunden sind. Ziel der Analyse sind Antworten auf Fragestellungen wie zum Beispiel nach der Rolle eines bestimmten Knotens im Netzwerk, nach der Erreichbarkeit einzelner Knoten im Netz und wie diese Knoten verbunden sind. Derzeit muss der Forscher allerdings die Zerlegung seiner Texte in die „Akteur-Aktion-Ziel“-Einheiten (noch) manuell vornehmen. Die Verwaltung der Einheiten und die Darstellung im Netzwerk wird dann von Programmen wie Ceta übernommen.

Ähnlich wie bei der oben beschriebene Netzwerkanalyse werden auch bei der „Map Analysis“ Relationen zwischen zwei Konzepten codiert. Diese Relationen können unterschiedlich gewichtet und positiv oder negativ definiert werden. Analysiert werden dann entsprechend die verschiedenen Relationen. Wie bei der semantischen Netzwerkanalyse gilt auch hier, dass die Codierung der Konzepte und der Relationen manuell vom Forscher/Codierer vorgenommen wird. Die Eingabe der Codierungen wird genauso von Software (MECA) unterstützt wie die Analyse der Relationen.

1.4 Was wird im Bericht berücksichtigt

Wie oben beschrieben zeichnen sich zwei Hauptrichtungen der cui ab, der dictionär-basierte und der Co-occurrence-Ansatz. Die im Bericht aufgenommenen Anwendungen lassen sich jeweils einem der beiden Bereiche zuordnen.

Aufgrund der Vielzahl der mittlerweile vorliegenden Anwendungen von cui in den Sozialwissenschaften konnten wir in diesem Bericht nicht alle dokumentieren. Berücksichtigt werden Anwendungen seit 1990. Das Jahr 1990 als zeitliche Untergrenze wurde mit Blick auf die in dieser Zeit einsetzende allgemeine Verfügbarkeit von PCs und der damit verbundenen Verbesserung der Anwendungsmöglichkeiten der cui für den einzelnen Wissenschaftler gewählt.

Die Auswahl der dokumentierten Anwendungen erfolgte (noch) nicht systematisch. Wir hatten vor vier Jahren TEXTPACK-Anwender angeschrieben und um Literaturhinweise auf von ihnen publizierte Anwendungen gebeten. Die dadurch gewonnenen Angaben fanden weitgehend Berücksichtigung. Des Weiteren haben wir Artikel in unsere Auswahl aufgenommen, auf die wir durch die „content-analysis-resources“-Mailingliste² aufmerksam wurden. Auch die einschlägigen Fachbücher zu Anwendungen der cui sind umfassend dokumentiert. Hinweise zu weiteren Artikeln kamen von Kollegen oder wir fanden sie durch Referenzen in bereits vorliegenden Artikeln. Dies hat zur Folge, dass TEXTPACK-Anwendungen und erst kürzlich publizierte Anwendungen zahlenmäßig überwiegen und wir deshalb mit dem vorliegenden Methodenbericht keine Aussagen über Entwicklungstendenzen im generellen Anwenderverhalten treffen können. Entsprechend muss an dieser Stelle der in 1.1 verwendete Begriff der Anwendungsanalyse weiter eingegrenzt werden, da es sich beim vorliegenden Dokument in Folge des Mangels an Systematik bei der Recherche nicht um eine Analyse, sondern vielmehr um einen Bericht handelt. Da es sich gezeigt hat,

² <http://www.gsu.edu/~wwwcom/>

dass schon diese kleine Auswahl an Anwendungen zu einem sehr umfangreichen Dokument führte und die Beschreibungen relativ aufwendig waren, haben wir für den Bericht keine weitere Recherche vorgenommen. Für das in Planung befindliche Informationssystem ist dagegen eine systematische, möglichst vollständige Recherche von cui-Anwendungen vorgesehen.

Weitere Eingrenzungen erfolgten unter methodischen Gesichtspunkten. Ziel des Berichts ist die Dokumentation von Anwendungen der cui. Es werden ausschließlich Projekte einbezogen, die zur Inhaltsanalyse selbst Computerprogramme verwenden. Folglich werden keine Ansätze berücksichtigt, bei denen das Programm nur als Papierersatz dient. Der Text muss gemäß unserer Definition per Computerprogramm codiert bzw. analysiert werden. Dies schließt einige Anwendungen aus, die typischerweise in der Literatur zu den Verfahren der computerunterstützten Inhaltsanalyse gezählt werden. Dazu gehören Anwendungen, bei denen (ausschließlich) manuell am Computer codiert wird, zum Beispiel bei Ansätzen der semantischen Netzwerkanalyse und der Hermeneutik. Entsprechend sind die meisten hier beschriebenen Anwendungen entweder dem diktionärbasierten oder dem Co-occurrence-Ansatz zuzuordnen.

1.5 Aufbau des Berichts

Unser Hauptinteresse bei der Erstellung des Berichts galt der Durchführung von cui. Deshalb liegt der Schwerpunkt der einzelnen Beschreibungen auf der methodischen Darstellung der Inhaltsanalyse. Dokumentiert werden dabei die Textart, der verwendete Ansatz, das Vorgehen selbst sowie die verwendeten Kategorien bzw. das zum Einsatz gekommene Diktionär. Beispiele der im Diktionär enthaltenen Einzeleinträge sind in der Regel, sofern ermittelbar, in Klammern hinter der jeweiligen Kategorie aufgeführt.

Die inhaltlichen Ergebnisse des Projekts sind dagegen nur sehr kurz zusammengefasst und waren bei der Zusammenstellung nicht von Bedeutung. Genauso wenig bewerteten wir an dieser Stelle die jeweiligen Vorgehensweisen (Stichprobenziehung, Wahl der Methode, etc.). Da die uns vorliegenden Artikel deutliche Unterschiede in Ihrem Schwerpunkt aufweisen (Beschreibung der Methode versus inhaltliche Ergebnisse), spiegelt sich dies auch in der Detailliertheit unserer Beschreibungen wider. Des Weiteren sind die Beschreibungen eher knapp gehalten und können nur als erste Orientierung dienen. Interessiert man sich für eine bestimmte Anwendung beziehungsweise für ein Vorgehen, wird man sich den entsprechenden (detaillierten) Artikel besorgen müssen. Literaturhinweise bei den einzelnen Artikeln und im Anhang helfen dabei.

Alle Beschreibungen sind nach demselben Muster aufgebaut: Nach der Beschreibung der Fragestellung werden die verwendeten Texte und die Auswahl der Texte beschrieben. Danach folgt die Beschreibung der durchgeführten Inhaltsanalyse bzw. der Codierung. Hier findet sich auch ein Hinweis, welche Software für die Inhaltsanalyse verwendet wurde. Im letzten Absatz wird dann kurz auf die weiteren (meist statistischen) Auswertungen eingegangen.

Im Anhang werden wichtige Begriffe aus der cui definiert. Außerdem befindet sich dort eine Liste der verwendeten Diktionäre, soweit sie der Allgemeinheit zur Verfügung stehen, eine Liste der Textquellen und eine Liste der Software-Programme, die bei den cui-Anwendungen zum Einsatz kamen. Abgeschlossen wird der Bericht mit einem vollständigen Überblick der referierten Literatur.

Bevor wir zum Kernstück des Methodenberichtes, den cui-Anwendungen, kommen, möchten wir mit den folgenden Tabellen einen Leitfaden anbieten, mit dem die gezielte Suche nach Anwendungen unter bestimmten Gesichtspunkten erleichtert wird.

2. Tabellarische Darstellungen der cui-Anwendungen aus verschiedenen Perspektiven

Die folgenden tabellarischen Übersichten sollen das Suchen nach Anwendungen unter bestimmten Gesichtspunkten erleichtern.

Die im vorliegenden Methodenbericht enthaltenen Anwendungen werden bezüglich des verwendeten cui-Ansatzes und dessen Anwendungsbereichs, der Verwendung spezieller Diktionäre, der verwendeten Textbasis und der verwendeten Software in einzelnen Tabellen dargestellt. Die gezielte Suche wird durch die durchgängige Angabe der Autorennamen mit dem dazugehörigen Publikationsdatum ihrer Artikel erleichtert, deren Zusammenfassung dann einfach und bequem über das Inhaltsverzeichnis gefunden werden kann. Die vollständigen Literaturangaben befinden sich jeweils bei den Besprechungen selbst und im Anhang des Methodenberichts.

2.1 Cui-Ansätze und deren Anwendungsbereiche

Anhand der in der Einleitung vorgenommenen analytischen Trennung der verschiedenen Ansätze von cui (Kapitel 1.3) wird mit der vorliegenden Tabelle versucht, einen Überblick bezüglich der in den zusammengefassten Artikeln vorgefundenen Ansätze zu liefern. Entsprechend werden alle im Methodenbericht enthaltenen Anwendungen den Ansätzen „diktionärbasierter Ansatz“ oder „Co-occurrence-Ansatz“ zugeordnet.

Innerhalb des diktionärbasierten Ansatzes wird zwischen vier Diktionärtypen unterschieden: nutzerdefiniertes Diktionär, themenspezifisches und allgemein zugängliches Diktionär, programminternes Diktionär und allgemeingültiges Diktionär.

In Spalte eins sind die verschiedenen Ansätze der cui und bei den diktionärbasierten Ansätzen die verschiedenen Diktionärtypen aufgeführt. In der zweiten Spalte werden die Autoren diesen Ansätzen in alphabetischer Reihenfolge zugeordnet und in der dritten Spalte werden die Anwendungsbereiche dokumentiert.

Letzteres soll Hilfestellung für die thematisch orientierte Recherche und den dort bereits gesammelten Erfahrungen mit den verschiedenen Ansätzen bieten. Auch wird hiermit ein Überblick über die Vielfalt der Anwendungsbereiche der cui generell gegeben.

| Ansatz | Autor(en)/Erscheinungsjahr | Anwendungsbereiche |
|-----------------------------|---|---|
| Diktionärbasierte Ansätze: | | |
| Nutzerdefinierte Diktionäre | Bengston, David/Fan, David P. (2001) | Wertewandel, Naturschutz |
| | Bos, Wilfried/Tarnai, Christian (1998) | Studiumsevaluation |
| | Brunner, Ewald J./Tschacher, Wolfgang (1998) | Psychologie |
| | Buchmann, Marlis/Eisner, Manuel (1995) | Soziale Beziehungen, Kultureller Wandel |
| | Buchmann, Marlis/Eisner, Manuel (1997a/1997b) | Soziale Beziehungen, Kultureller Wandel |

Fortsetzung der Tabelle zu cui-Ansätzen und ihren Anwendungsbereichen

| Ansatz | Autor(en)/Erscheinungsjahr | Spezieller Anwendungsbereich |
|--|--|---|
| Diktionärbasierte Ansätze: Nutzerdefinierte Diktionäre | Crouch, Andrew/Basch, John (1997) | Psychologie, Strategisches Denken |
| | Danielson, Wayne A./Lasorsa Dominic L. (1997) | Politik, Gesellschaftlicher Wandel |
| | Danowski, James A./Lind, Rebecca A. (2001) | Politik, Medienberichterstattung, geschlechtsspezifische Formulierungen |
| | Degenhardt, Sven (1998) | Pädagogik, Computer- und Videospiele |
| | Dohrendorf, Rüdiger (1992) | Politik, Medienberichterstattung |
| | Fassbender, Pantaleon (1995) | Philosophie |
| | Galliker, Mark (1996) | Medienberichterstattung, Diskriminierung von Migranten |
| | Giffard, C. Anthony (1996) | Politik, Medienberichterstattung |
| | Giffard, C. Anthony (1999a/1999b) | Politik, Medienberichterstattung |
| | Giffard, C. Anthony/Streck, John M. (1998) | Politik, Medienberichterstattung |
| | Gottschalk, Louis A./Stein, Marsha K./Shapiro, Deane H. (1997) | Psychotherapie, Diagnoseprozess |
| | Götz, Martin (2000) | Bibliotheken, Medienberichterstattung |
| | Heinrich, Horst-Alfred (1996) | Zeitgeschichtliches Gedächtnis |
| | Kappelhoff, Peter/Wenzel, Olaf (1997) | Studiumsevaluation |
| | Klingemann, Harald K.-H. (1992) | Abweichendes Verhalten |
| | Lissmann, Urban (1992) | Psychologie, Schule, Klausurenbeurteilung |
| | Mohler, Peter Ph. (1992) | Politik, Links-Rechts-Einordnung |
| | Mohler, Peter Ph./Züll, Cornelia (2001) | Politik, Ost-Westvergleich |
| | Rebmann, Karin (1998) | Schulbuchforschung |
| | Schmidt, Reinhart/May, Axel (1993) | Medienberichterstattung, Aktienkurse |
| Schnaitmann, Gerhard W. (1991) | Politik, Friedensbegriff | |
| Sobell, Linda C./Klingemann, Harald K.-H./Toneatto, Tony/Sobell, Mark B./Agrawal, Sangeeta/Leo, Gloria I. (2001) | Psychologie, Suchtforschung | |
| Sundbom, Elisabet/Jeanneau, Madeleine (1996) | Psychologie, Sprachverhalten | |
| Tarnai, Christian/Bos, Wilfried (1998) | Studiumsevaluation | |
| Werner, Rudolf (1999) | Arbeitsmarktforschung | |

Fortsetzung der Tabelle zu cui-Ansätzen und ihren Anwendungsbereichen

| Ansatz | Autor(en)/Erscheinungsjahr | Spezieller Anwendungsbereich |
|---|--|---|
| Themenspezifische, allgemein zugängliche Diktionäre | Berth, Hendrik (1998/1999/2000) | Psychologie, Emotionen, Angst |
| | Berth, Hendrik/Romppel, Matthias (1999) | Psychologie, Überzeugungen, Emotionen, Angst |
| | Damaske, Andrea/Esser, Ulrich/Berth, Hendrik (2000) | Psychologie, Emotionen, Angst, Dogmatismus |
| | Hölzer, Michael/Scheytt, Nicola/Kächele, Horst (1992) | Psychotherapie |
| | Laver, Michael/Garry, John (2000) | Politik, politische Positionen |
| | McDonald, William J. (1998) | Marktforschung, Konsumverhalten |
| | Mossholder, Kevin W./Settoon, R. P./Harris, S. G./Armenakis, A. (1995) | Psychologie, Emotionen |
| | Romppel, Matthias/Berth, Hendrik (2000) | Psychologie, Emotionen, Angst, Überzeugungen |
| Programminterne Diktionäre | Kabanoff, Boris/Murphy, Wayne/Brown, Shane/Conroy, Denise (2001) | Politische Sprache |
| | Pennebaker, James W./Francis, Martha E./Mayne, Tracy J. (1997) | Psychologie, Emotionen |
| | Pennebaker, James W./Seagal, Janel D. (1999) | Psychologie, Emotionen |
| | Savaiano, Scott/Schrodt, Philip A. (1997) | Politik |
| Allgemeingültige Diktionäre | Glöckner-Rist, Angelika/Mohler, Peter Ph. (1998) | Politik |
| | Kabanoff, Boris (1993) | Werteforschung |
| | Kabanoff, Boris/Waldersee, Robert/Cohen, Marcus (1995) | Werteforschung |
| Co-occurrence-Ansatz | Danowski, James A./Lind, Rebecca A. (2001) | Politik, Medienberichterstattung, geschlechtsspezifische Formulierungen |
| | Doerfel, Marya L. (1994) | Politik, Wahlkampf |
| | Eisner, Manuel (1992) | Medienberichterstattung, Politik, Freiheit |
| | Freemann, Cornelia A./Barnett, George A. (1994) | Werteforschung, Firmenkultur |
| | Lambert, Bruce L. (2001) | Gesundheitswesen, Beratungsgespräche |
| | Salisbury, Joseph G.T. (2001) | Imageforschung |
| | Schmidt, Marcus (1998) | Marktforschung, Tourismus |
| | Sherblom, John C./Reinsch, N. L., K. /Boschick, Raymond W. (2001) | Kommunikation über Voicemail |

| | | |
|--|--------------------------------|--|
| | Jr./Beswick, Raymond W. (2001) | |
|--|--------------------------------|--|

2.2 Verwendung spezieller Diktionäre

Zum Konzept des dictionärbasierten Ansatzes wurde in der Einleitung „Ansätze der cui“ (Kapitel 1.3) ausgeführt, dass es Diktionäre gibt, die an speziellen Fragestellungen ausgerichtet sind und für bestimmte Theorien entwickelt wurden (z.B. Dresdner Angstwörterbuch), und dass es Diktionäre gibt, die den Anspruch erheben, allgemein gültig und auf verschiedene Fragestellung anwendbar zu sein (z.B. Lasswell Value Diktionär). Beiden Arten von Diktionären ist gemeinsam, dass sie systematisch gepflegt werden, öffentlich zugänglich sind und im vorliegenden Methodenbericht unter die Rubrik „Spezielle Diktionäre“ fallen.

Systematisch gepflegte und öffentlich zugängliche Diktionäre erscheinen uns für die wissenschaftliche Anwendung und Weiterentwicklung der cui einen hohen Stellenwert zu besitzen und werden deshalb an dieser Stelle gesondert aufgeführt. Im Anhang des vorliegenden Methodenberichtes sind die speziellen Diktionäre und deren Bezugsquellen, deren Anwendungen hier referiert sind, aufgelistet.

In der ersten Spalte sind die Namen der Diktionäre aufgeführt, denen in der zweiten Spalte die Autoren in alphabetischer Reihenfolge für eine bequeme Recherche zugeordnet sind.

| Spezielles Diktionär | Autor(en)/Erscheinungsjahr |
|---|--|
| Dictionary of Affect in Language (DAL) | Mossholder, Kevin W./Settoon Randall P./Harris, Stanley G./Armenakis Achilles A. (1995) |
| DOTA-Diktionär | Berth, Hendrik/Romppel, Matthias (1999) Damaske, Andrea/Esser, Ulrich/Berth, Hendrik (2000) |
| Dresdner Angstwörterbuch | Berth, Hendrik (1998/1999/2000) Berth, Hendrik/Romppel, Matthias (1999) Damaske, Andrea/Esser, Ulrich/Berth, Hendrik (2000) Romppel, Matthias/Berth, Hendrik (2000) |
| Harvard IV Dictionary | Kabanoff, Boris (1993) Kabanoff, Boris/Waldersee, Robert/Cohen, Marcus (1995) |
| Lasswell Value Dictionary | Glöckner-Rist, Angelika/Mohler, Peter Ph. (1998) Kabanoff, Boris (1993) Kabanoff, Boris/Waldersee, Robert/Cohen, Marcus (1995) |
| Manifesto Coding Scheme | Laver, Michael/Garry, John (2000) |
| Regressive Imagery Dictionary (RID) | Romppel, Matthias/Berth, Hendrik (2000) |
| Roget's Thesaurus | McDonald, William J. (1998) |
| Word Events Interaction Survey Coding Scheme (WEIS) | Savaiano, Scott/Schrodt, Philip A. (1997) |

2.3 Verwendete Texttypen

Welche Texte eignen sich für cui? Dass die Texttypenpalette ausgesprochen vielfältig sein kann, zeigt sich bereits an dem verhältnismäßig kleinen Ausschnitt von Anwendungen, die wir im vorliegenden Methodenbericht erfasst haben.

In welchen der erfassten Anwendungen die verschiedenen Texttypen Verwendung finden, kann anhand der folgenden Tabelle überblickt werden.

In der ersten Spalte sind die Texttypen aufgeführt, denen wiederum in der zweiten Spalte die Autoren in alphabetischer Reihenfolge für eine bequeme Recherche zugeordnet sind.

| Datenmaterial | Autor(en)/Erscheinungsjahr |
|-----------------------------------|--|
| Antworten auf offene Fragen | Degenhardt, Sven 1998 Heinrich, Horst-Alfred (1996) Kappelhoff, Peter/Wenzel, Olaf (1997) Klingemann, Harald K.-H. (1992) Mohler, Peter Ph. (1992) Mohler, Peter Ph./Züll, Cornelia (2001) Mossholder, Kevin W./Settoon Randall P./Harris, Stanley G./Armenakis Achilles A. (1995) Sobell, Linda C./Klingemann, Harald K.-H./Toneatto, Tony/Sobell, Mark B./Agrawal, Sangeeta/Leo, Gloria I. (2001) |
| Abstracts | Fassbender, Pantaleon (1995) |
| Aufsätze/Tagebücher/Bücher | Berth, Hendrik (1998/1999/2000) Crouch, Andrew/Basch, John (1997) Damaske, Andrea/Esser, Ulrich/Berth, Hendrik (2000) Pennebaker, James W./Francis, Martha E./Mayne, Tracy J. (1997) Pennebaker, James W./Seagal, Janel D. (1999) Rebmann, Karin (1998) |
| Begriffsdefinitionen | Bos, Wilfried/Tarnai, Christian (1998) Tarnai, Christian/Bos, Wilfried (1998) |
| Beratungsgespräche | Lambert, Bruce L. (2001) |
| Berichte/Dokumente | Bengston, David/Fan, David P. (2001) Freemann, Cornelia A./Barnett, George A. (1994) Kabanoff, Boris (1993) Kabanoff, Boris/Waldersee, Robert/Cohen, Marcus (1995) Salisbury, Joseph G.T. (2001) |
| Gruppendiskussion/Fernsehdebatten | Brunner, Ewald J./Tschacher, Wolfgang (1998) Doerfel, Marya L. (1994) Glöckner-Rist, Angelika/Mohler, Peter Ph. (1998) Schmidt, Marcus (1998) |

Fortsetzung der Tabelle zu Texttypen

| | |
|--|--|
| Inserate | Buchmann, Marlis/Eisner, Manuel (1997a/1997b) Buchmann, Marlis/Eisner, Manuel (1995) Werner, Rudolf (1999) |
| Interviews (Tiefen-, Leitfadeninterviews etc.) | Gottschalk, Louis A./Stein, Marsha K./Shapiro, Deane H. (1997) McDonald, William J. (1998) Sundbom, Elisabet/Jeanneau, Madeleine (1996) |
| Metaphern | Scholz, O. Berndt/Sauer, Carola B. (1998) |
| Newsticker-Meldungen | Savaiano, Scott/Schrodt, Philip A. (1997) |
| Parteiprogramme | Laver, Michael/Garry, John (2000) |
| Protokolle lauten Denkens | Lissmann, Urban (1992) |
| Psychotherapeutische Gespräche | Hölzer, Michael/Scheytt, Nicola/Kächele, Horst (1992) |
| Reden | Kabanoff, Boris/Murphy, Wayne/Brown, Shane/Conroy, Denise (2001) |
| Satzergänzungen | Schnaitmann, Gerhard W. (1991) |
| Voice-Mail | Sherblom, John C./Reinsch, N. L., Jr./Beswick, Raymond W. (2001) |
| Zeitungsartikel | Bengston, David/Fan, David (2001) Berth, Hendrik/Romppel, Matthias (1999) Danielson, Wayne A./Lasorsa Dominic L. (1997) Danowski, James A./Lind, Rebecca A. (2001) Dohrendorf, Rüdiger (1992) Eisner, Manuel (1992) Galliker, Mark (1996) Giffard, C. Anthony (1999a/1999b) Giffard, C. Anthony (1996) Giffard, C. Anthony/Streck, John M. (1998) Götz, Martin (2000) Romppel, Matthias/Berth, Hendrik (2000) Schmidt, Reinhart/May, Axel (1993) |

2.4 Verwendete Software

Ein weiterer Aspekt des Methodenberichts ist die Frage nach der Verwendung verschiedener Softwareprogramme. Dies ist in der Kürze einer Tabelle allerdings nicht darstellbar. Deshalb kann die letzte Tabelle wieder nur Auskunft darüber geben, wer welche Software verwendet hat, aber nicht wofür. Dies kann dann selbst nachgelesen werden. In der ersten Spalte sind die Namen der Softwareprodukte aufgeführt, denen in der zweiten Spalte wieder die Autoren in alphabetischer Reihenfolge zugeordnet sind. Im Anhang sind die Softwareprodukte und deren Bezugsquellen aufgelistet.

| Software | Autor(en)/Erscheinungsjahr |
|-----------|--|
| AQUAD | Brunner, Ewald J./Tschacher, Wolfgang (1998) |
| CATPAC | Doerfel, Marya L. (1994) Freemann, Cornelia A./Barnett, George A. (1994) Salisbury, Joseph G.T. (2001) Schmidt, Marcus (1998) Sherblom, John C./Reinsch, N. L., Jr./Beswick, Raymond W. (2001) |
| CoAn | Berth, Hendrik (1998/1999/2000) Berth, Hendrik/Romppel, Matthias (1999) Damaske, Andrea/Esser, Ulrich/Berth, Hendrik (2000) Romppel, Matthias/Berth, Hendrik (2000) |
| DICTION | Kabanoff, Boris/Murphy, Wayne/Brown, Shane/Conroy, Denise (2001) |
| GENCA | Danielson, Wayne A./Lasorsa Dominic L. (1997) |
| Keds | Savaiano, Scott/Schrodt, Philip A. (1997) |
| Intext | Heinrich, Horst-Alfred (1996) |
| NetImage | Freemann, Cornelia A./Barnett, George A. (1994) |
| Infotrend | Bengston, David/Fan, David (2001) |
| LIWC | Pennebaker, James W./Francis, Martha E./Mayne, Tracy J. (1997) Pennebaker, James W./Seagal, Janel D. (1999) |
| TEXTPACK | Bos, Wilfried/Tarnai, Christian 1998 Buchmann, Marlis/Eisner, Manuel (1997a/1997b) Buchmann, Marlis/Eisner, Manuel (1995) Crouch, Andrew/Basch, John (1997) Degenhardt, Sven 1998 Dohrendorf, Rüdiger (1992) Fassbender, Pantaleon (1995) Giffard, C. Anthony (1999a/1999b) Giffard, C. Anthony (1996) |

Fortsetzung der Tabelle zur verwendeten Software

| Software | Autor(en)/Erscheinungsjahr |
|------------------------------------|--|
| TEXTPACK | Giffard, C. Anthony/Streck, John M. (1998) Glöckner-Rist, Angelika/Mohler, Peter Ph. (1998) Götz, Martin (2000) Hölzer, Michael/Scheytt, Nicola/Kächele, Horst (1992) Kabanoff, Boris (1993) Kabanoff, Boris/Waldersee, Robert/Cohen, Marcus (1995) Kappelhoff, Peter/Wenzel, Olaf (1997) Klingemann, Harald K.-H. (1992) Laver, Michael/Garry, John (2000) Lissmann, Urban (1992) McDonald, William J. (1998) Mohler, Peter Ph. (1992) Mohler, Peter Ph./Züll, Cornelia (2001) Rebmann, Karin (1998) Schmidt, Reinhart/May, Axel (1993) Schnaitmann, Gerhard W. (1991) Scholz, O. Berndt/Sauer, Carola B. (1998) Sobell, Linda C./Klingemann, Harald K.-H./Toneatto, Tony/Sobell, Mark B./Agrawal, Sangeeta/Leo, Gloria I. (2001) Sundbom, Elisabet/Jeanneau, Madeleine (1996) Tarnai, Christian/Bos, Wilfried (1998) Werner, Rudolf (1999) |
| Theme Machine | Lambert, Bruce L. (2001) |
| WORDij/WORDLINK/WORD GRAB/LINKLIST | Danowski, James A./Lind, Rebecca A. (2001) |

3. Beschreibung der Anwendungen der cui

Bengston, David/Fan, David P. (2001)

Monitoring the social environment using computer content analysis of online news media text: An example in natural resources. In: West, M. (Ed.), Applications of computer content analysis, 123-144. Westport, Connecticut: Ablex Publishing.

Fragestellung

Entscheidungsträger im öffentlichen und privaten Bereich haben es zunehmend schwer, da sich die Welt in einem permanenten sozialen, politischen, ökonomischen und technischen Wandel befindet. Die Autoren stellen eine von ihnen durchgeführte Analyse zur Erfassung des Wandels von sozialen Ansprüchen und Werten vor. Betrachtet wird in diesem Zusammenhang die Medienberichterstattung über den USDA Forest Service (United States).

Texte

Als Textbasis dienen 28.669 Berichte über den Forest Service bzw. die Wälder der USA (zirka 10.000 nationale Berichte von 1992 bis 1996 und zirka 18.000 regionale Berichte von 1994 bis 1996) und 2.319 Berichte über das Ökosystem-Management selbst. Die berücksichtigten Regionen unterliegen der Verwaltung des Forest Service. Textquellen sind NEXIS und kommerzielle Online-Datenbanken. Es handelt sich um Nachrichten, Meinungen, Sportberichte, Reiseberichte usw.

Codierung/Inhaltsanalyse

Zuerst wird ein Kategoriensystem entwickelt, mit dem drei strategische Ziele und ihre unterschiedlichen Dimensionen erfasst werden sollen.

1. Führungsrolle bei dem Erhalt der Umwelt:

- Stewardship and ethics (positive/negative Einstellungen),
- collaborative management (positive/negative Einstellungen) und
- science-based management (positive/negative Einstellungen).

2. Unterstützung der Mehrfachnutzung innerhalb der Kapazität des Ökosystems:

- Recreational,
- commodity-related,
- ecological und
- moral, spiritual, aesthetic.

3. Sorgen für ein tragbares Ökosystem:

- Ecosystem management (positive/negative Einstellungen) und
- ecological literacy (drei Unterkategorien).

Aus den Texten werden die eliminiert, in denen nicht wirklich über den Forest Service oder die nationalen Wälder berichtet wird (z.B. beiläufige Erwähnung in einem Bericht über Totschlag im Wald).

Aufbauend auf diesen Kategoriendefinitionen wird ein Diktionär für die automatische Codierung erstellt, das die oben genannten Dimensionen abdeckt. Neben den Dimensionen bzw. den Themen werden auch positive und negative Bewertungen geprüft. Das Diktionär enthält sowohl Wörter und Phrasen als auch einfache Codierregeln, die negative und positive Bewertungen bestimmen helfen.

Die Inhaltsanalyse wird mit Hilfe von InfoTrend durchgeführt.

Auswertung

Deskriptiv ausgewertet werden die positiven und negativen Einstellungen zum Forest Service, die Verteilung der verschiedenen Nutzen- und Wertekategorien und die Einstellungen zum Ökosystem-Management (prozentuale Häufigkeiten pro Jahr).

Berth, Hendrik (1998/1999/2000)³

Wiedervereinigung und Angst. Inhaltsanalytische Untersuchungen. In: Zeitschrift für Politische Psychologie, 6 (4): 313-324.

Die Angst vor der Wiedervereinigung. Inhaltsanalytische Überlegungen. In: Hessel, A./Geyer, M./Brähler, E. (Hg.), Gewinne und Verluste sozialen Wandels. Globalisierung und deutsche Wiedervereinigung aus psychosozialer Sicht, S. 124-139. Opladen: Westdeutscher Verlag.

Angst vor der Zukunft. Deutsch-deutsche Vergleiche. In: Berth, H./Brähler, E. (Hg.), Deutsch-deutsche Vergleiche. Psychologische Untersuchungen 10 Jahre nach dem Mauerfall, S. 44-52. Berlin: Verlag für Wissenschaft und Forschung.

Fragestellung

Angst vor gesellschaftlichen Veränderungen ist der Gegenstand der hier vorgestellten Untersuchungen. Von Interesse sind vor allem die Unterschiede zwischen Ost- und Westdeutschen.

Texte

Es werden vier Sekundäranalysen von früher erhobenen Texten vorgestellt.

Der Text für die erste Untersuchung rekrutiert sich aus 20 Aufsätzen von 18- bis 20-jährigen Abiturienten aus Ost- und Westberlin zum Thema „Lebensentwürfe“⁴. Der Text umfasst 41.000 Wörter, und im Durchschnitt beträgt die Länge eines westdeutschen Aufsatzes 2.158 Wörter und die eines ostdeutschen Aufsatzes 1.615 Wörter.

Der zweite Text basiert auf 100 Schüleraufsätzen, die zu jeweils 50 % von Schülern in Rheinland-Pfalz und in Thüringen verschiedener Schularten der Klassen 9 bis 12

³ Bis auf geringe Modifikationen decken sich die hier aufgeführten Artikel inhaltlich und werden deshalb in der vorliegenden Beschreibung zusammen abgehandelt.

⁴ Moericke, H. (1991): Wir sind verschieden. Lebensentwürfe von Schülern aus Ost und West. Frankfurt am Main: Luchterhand.

zum Thema „Ein Jahr deutsche Einheit – was fällt mir dazu ein?“⁵ verfasst wurden. Der Text umfasst 28.500 Wörter, und im Durchschnitt beträgt die Länge eines Aufsatzes 286 Wörter.

Die dritte Untersuchung basiert auf 242 protokollierten Interviews, die in den Jahren 1992/93 zum Thema „Erlebnisse mit Ost- bzw. mit Westdeutschen“⁶ durchgeführt wurden. Befragt wurden 103 Ostdeutsche und 139 Westdeutsche auf der Strasse. Der Text umfasst 72.000 Wörter, und ein Interview hat eine durchschnittliche Länge von 298 Wörtern in Ost- und 312 Wörtern in Westdeutschland.

Die Texte für die letzte Untersuchung stammen aus einer Befragung von über hundert Studenten (Durchschnittsalter: 23 Jahre) zum Thema „Deutsche Wiedervereinigung und politischer Sprachgebrauch“⁷. Die Probanden verfassten drei Aufsätze zu den Themen „Sozialismus in der DDR“, „Die Wende“ und „Hoffnungen für die Zukunft“. Insgesamt sind es 146.000 Wörter mit einer durchschnittlichen Aufsatzlänge von 228 Wörtern.

Codierung/Inhaltsanalyse

Die hier vorgestellte Inhaltsanalyse ist dem Verfahren zur Messung von ängstlichen und aggressiven Affekten von Gottschalk und Gleser⁸ entlehnt. Von Interesse ist die Angstskala des Verfahrens, die zwischen sechs verschiedenen Angstformen unterscheidet und die in der deutschen Version im „Dresdner Angstwörterbuch“ (DAW) zur Verfügung gestellt wird. Das DAW ist ein Diktionär, dessen aktuelle Version 5.952 Lemmata aller Wortklassen umfasst. Es werden auch Mehrwortausdrücke und kurze Phrasen erfasst, wie zum Beispiel „eiskalt den Rücken hinunterlaufen“ als Ausdruck für diffuse Angst. Die Grundlage aller Einträge bilden Arbeit von H. Speidel⁹ und verschiedene Synonymwörterbücher.

Die sechs Angstkategorien sind:

- Todesangst (abmurksen, verstorben, sterben, ...),
- Verletzungsangst (Amputation, Wunde, schneiden, ...),
- Trennungsangst (auswandern, verschwunden, verlieren, ...),
- Schuldangst (Wiedergutmachung, geradestehen, verursachen, ...),
- Schamangst (zurechtweisen, schlechte Zensuren, bloßstellen, ...) und
- diffuse Angst (fürchten, Haare zu Berge stehen, ...).

In jeder dieser Angstkategorien wird differenziert, ob diese Angst erlebt worden oder aufgetreten ist bei (a) dem Sprechenden, (b) anderen Lebewesen, (c) unbelebten Objekten oder ob es sich (d) um eine Verneinung oder Verleugnung von Angst han-

⁵ Böhm, J./ Brune, J./ Flörchinger, H./ Helbing, A./ Pinther, A. (1993): Deutschstunden. Aufsätze – Was Jugendliche von der Einheit denken. Berlin: Argon.

⁶ Ludwig-Uhland-Institut für Empirische Kulturwissenschaft (1995): Spiegelbilder. Was Ost- und Westdeutsche übereinander erzählen. Tübingen: Tübinger Verein für Volkskunde.

⁷ Esser, U. (1992): Vergangenheitsbewältigung ostdeutscher Jugendlicher. Ergebnisse einer Fragebogenstudie und Textanalyse. Frankfurt am Main: unveröffentlichtes Vortragsmanuskript.

⁸ Gottschalk, L.A./ Gleser, G.C. (1969): The measurement of psychological states through the content analysis of verbal behavior. Los Angeles: University of California Press.

⁹ Speidel, H. (1979): Entwicklung und Validierung eines Wörterbuchs zur maschinell-inhaltsanalytischen Erfassung psychologischer Angstthemen. Unveröffentlichte Diplomarbeit: Universität Ulm/ Konstanz.

delt. An Hand dieser Differenzierung werden die Angsttypen gewichtet. 417 der 5.952 Lemmata werden bei dieser Gewichtung verwendet.

Mit Hilfe des Diktionärs werden die Texte codiert, das heißt, die Wörter werden mit Hilfe des Computers gesucht, zugeordnet, gewichtet und gezählt.

Das DAW wurde für das Programm CoAn erstellt. Die hier vorgestellten Inhaltsanalysen werden mit Hilfe von CoAn durchgeführt. Die Verwendung des DAW in anderen Textanalyseprogrammen wie zum Beispiel TEXTPACK oder TextQuest ist möglich.

Auswertung

Zunächst werden die Angstscores nach der folgenden Formel berechnet:

$$S = \sqrt{\frac{100}{WZ}} \times (R + 0,5)$$

S=Angstscore, WZ=Anzahl der Wörter, R=Rohwert (Summe der Gewichtungen)

Die Scores werden grafisch dargestellt, und daran anknüpfend werden Ost- und Westdeutschland, abhängig vom Thema, verglichen. Daneben werden bei Berth 1999 relative Häufigkeiten der „ich“-Wörter analysiert.

Signifikante Unterschiede werden mit Hilfe des Mann-Whitney-U-Tests ermittelt.

Berth, Hendrik/Romppel, Matthias (1999)

Darstellung und Erleben der Wende in Massenmedien. Inhaltsanalytische Untersuchungen am Wendekorpus – zehn Jahre danach. In: Medienpsychologie, 3 (11): 185-199.

Fragestellung

Wie schlägt sich das Erleben des Mauerfalls 1989 in der Sprache von ost- und westdeutschen Journalisten nieder? Journalisten bekommen hier eine stellvertretene Position für die Einstellungen der Bürger in Ost und West zugewiesen.

Vier Hypothesen werden aufgestellt:

1. Es wird erwartet, dass der Dogmatismusquotient im „Neuen Deutschland“ (ND) durchschnittlich höhere Ausprägungen aufweist als in der „Frankfurter Allgemeinen Zeitung“ (FAZ), denn Geschlossenheit im Überzeugungssystem der Deutschen Demokratischen Republik (DDR) kennzeichnet das ND als das „Zentralorgan der SED“.
2. Es wird erwartet, dass der Gottschalk-Gleser-Score im ND durchschnittlich höhere Ausprägungen aufweist als in der FAZ: Durch die Ereignisse der Wendezeit wurde die SED in ihrer Führungsrolle bedroht, als Konsequenz sollten ängstliche Affekte in den Artikeln des ND vermehrt zu beobachten sein.
3. Die größere direkte (existentielle) Betroffenheit durch die tagespolitischen Ereignisse für die Journalisten und Journalistinnen als Bürger bzw. Bürgerinnen der DDR sollte in den sprachpsychologischen Indikatoren seinen Niederschlag finden:

Erwartet werden höhere Streuungen der Werte (Dogmatismus und Gottschalk-Gleser-Score) im ND gegenüber der FAZ.

4. Zum Zusammenhang von Dogmatismus und Angst soll keine gerichtete Hypothese formuliert werden. Zwar zeichnen sich bedrohte Systeme durch ein erhöhtes Dogmatismustniveau aus, so dass ein positiver Zusammenhang zwischen Dogmatismusquotient und Gottschalk-Gleser-Score vermutet werden kann. Erhöhter Dogmatismus dient jedoch der Abwehr ängstlicher Affekte, so dass sich möglicherweise in hoch dogmatischen Texten weniger Indikatoren für ängstliche Affekte finden lassen (negativer Zusammenhang).

Texte

Als Textbasis der Untersuchung dienen Teile des vom Institut für Deutsche Sprache in Mannheim zusammengestellten Wendekorpus (WK), der eine Sammlung von deutschsprachigen Texten aus der Zeit der deutschen Wiedervereinigung 1989/90 enthält. Die Textstichprobe besteht aus allen dort enthaltenen Artikeln aus der FAZ und dem ND aus dem Zeitraum vom 23.10.1989 bis 03.03.1990. Letztlich besteht die Textstichprobe aus 261 Artikeln mit zirka 178.000 Wörtern.

Codierung/Inhaltsanalyse

Für die Inhaltsanalyse der Artikel werden zwei spezielle Diktionäre verwendet: das DOTA-Diktionär und das Dresdner Angstwörterbuch (DAW).

Das DOTA-Diktionär¹⁰ basiert auf Überlegungen zu dogmatoiden und liberalen Denkstilen.

Es wird angenommen, dass sich ein dogmatoider Denkstil auf ein geschlossenes System von wenigen rigiden Überzeugungen zurückführen lässt. In Abgrenzung dazu zeigt sich der liberale Denkstil offen und aufgeschlossen für neue Erfahrungen¹¹.

Das DOTA-Diktionär hat zirka 500 Einzeleinträge. Bei diesen Einträgen handelt es sich um inhaltsunabhängige Formwörter, wie zum Beispiel Pronomina, Modalverben, temporale und modale Adverbien, Numeralien und Konjunktionen. Es wird zwischen A-Ausdrücken und B-Ausdrücken unterschieden. Die A-Ausdrücke stehen für ein geschlossenes und die B-Ausdrücke für ein offenes Überzeugungssystem. Das DOTA-Diktionär besteht aus sechs Kategorien:

- Häufigkeit, Dauer und Verbreitung (A: beständig, immer, jederzeit, jedesmal, nie, niemals, ständig, ...) (B: ausnahmsweise, gelegentlich, häufig, meistens, oft, selten, ...),
- Anzahl und Menge (A: alle, ausnahmslos, einzige, ganz, jede, jegliche, ...) (B: einige, einzeln, etwas, gewisse, mehrere, teilweise, ...),
- Grad und Maß (A: absolut, grundlegend, prinzipiell, restlos, total, vollauf, vollständig, ...) (B: besonders, einigermaßen, höchst, kaum, relativ, vorwiegend, ...),

¹⁰ Ertel, S. (1985): Content analysis. An alternative approach to open and closed minds. In: The High School Journal (University of North Carolina), 86: 229-240.

¹¹ Rokeach, M. (Ed.) (1960): The open and closed mind. New York: Basic Books.

- Gewissheit (A: ausgeschlossen, eindeutig, fraglos, gewiss, natürlich, ...) (B: denkbar, fraglich, möglich, offenbar, vermutlich, ...),
- Ausschluss, Einbeziehung und Geltungsbereich (A: allein, ausschließlich, entweder, lediglich, nur, uneingeschränkt, ...) (B: andererseits, auch, außerdem, ebenfalls, einschließlich, ...) und
- Notwendigkeit und Möglichkeit (A: müssen, nicht dürfen, nicht können, nicht imstande sein, ...) (B: dürfen, können, nicht brauchen, nicht müssen, ...).

Das „Dresdner Angstwörterbuch“ (DAW) dient der Messung verschiedener Angstformen. Die ausführliche Beschreibung hierzu befindet sich unter Berth/Hendrik (1998, 1999, 2000).

Codiert wird automatisch auf der Basis dieser zwei Diktionäre mit dem Programm CoAn.

Auswertung

Zunächst erfolgt ein Vergleich der Zeitungen in bezug auf die Anzahl der Artikel, die Anzahl der Wörter, die Artikellänge in Wörtern, den Dogmatismuskoeffizienten und die Kategorien „Todesangst“, „Verletzungsangst“, „Trennungsangst“, „Schuldangst“, „Angst vor Scham und Schande“, „Diffuse Angst“ und der Angstscores.

Danach werden die Dogmatismusquotienten (DQ) pro Woche und pro Zeitung berechnet und grafisch gemeinsam in einer Abbildung dargestellt:

$$DQ = \frac{\sum_{i=1}^6 D(A)i}{\sum_{i=1}^6 D(A)i + \sum_{i=1}^6 D(B)i}$$

A=A-Ausdrücke (dogmatoide Wörter), B=B-Ausdrücke (nichtdogmatoide Wörter)

Dasselbe geschieht mit den ermittelten Angstscores (S):

$$S = \sqrt{\frac{100}{WZ}} \times (R + 0,5)$$

WZ=Anzahl der Wörter, R=Rohwert (Summe der Gewichtungen)

Bos, Wilfried/Tarnai, Christian (1998)

Zwei Welten begegnen sich. Assoziationen von Studierenden und Professoren zur akademischen Lehre. In: Bos, W./Tarnai, C. (Hg.), Computerunterstützte Inhaltsanalyse in den empirischen Sozialwissenschaften. Theorie – Anwendung – Software, S. 33-51. Münster: Waxmann.

Fragestellung

Zur Diskussion über die Funktion und Qualität akademischer Bildung hat sich an der Universität Hamburg eine Projektgruppe „Hochschuldidaktisches Projekt“ etabliert, mit dem Ziel, Vorschläge hochschuldidaktischer Qualifikationsmöglichkeiten im Rahmen der Assistentur zu erarbeiten. Im Rahmen dieses Projekts wurden verschiedene quantitative und qualitative Befragungs- und Erhebungsmethoden eingesetzt. Der vorliegende Beitrag analysiert die Sicht der Lehrenden und der Studenten auf die akademische Lehre.

Texte

Professoren und „hauptamtlich“ Lehrende sollen in neun vorgegebenen Zeilen spontan mit Schlagwörtern, Statements oder kurzen Sätzen in fünf bis zehn Minuten aufschreiben, was sie mit dem Begriff „akademische Lehre“ verbinden. Zusätzlich werden demografische Angaben erfasst. 223 Lehrende aus verschiedenen Fachbereichen der Universität Hamburg beteiligten sich an der Befragung. In der selben Weise werden 189 Studierende befragt.

Codierung/Inhaltsanalyse

Es wird ein Diktionär mit insgesamt 18 Kategorien entwickelt, die sich in vier Bereiche aufteilen lassen:

- Orientierung: Idealistische Orientierung, materielle Orientierung, Bildungsorientierung, Berufsorientierung, Wissenschaftsorientierung, Kommunikationsorientierung, Leistungsorientierung, Außenorientierung;
- Rahmenbedingungen: Materielle Rahmenbedingungen, institutionelle Rahmenbedingungen, curriculare Rahmenbedingungen;
- Erlebniswelt: Lehrendenhabitus, Studierendenhabitus, Interpersonelles, Befindlichkeit, Lehrendenqualifikation und
- Zusätzliches: Studierendenqualifikation, Vorschläge.

Codiert wird automatisch auf Basis dieses Diktionärs mit dem Programm TEXTPACK. Die Auswertung erfolgt mit LACORD (Latent Class Analyse) und ALMO (multiple Korrespondenzanalyse).

Auswertung

Zunächst werden Häufigkeitsverteilungen der Kategorien sowohl für die Lehrenden als auch für die Studierenden berechnet.

In einem weiteren Schritt werden die Assoziationen von Lehrenden und Studierenden mit Hilfe einer Latent Class Analyse (LCA) erfasst. Die Analyse ergibt zwei Klassen, die sich deutlich dadurch unterscheiden, dass Personen in der ersten Klasse in

allen Kategorien höhere Werte aufweisen. Danach werden Latent Class Analysen getrennt für die vier Bereiche durchgeführt.

Um Gemeinsamkeiten und Unterschiede zwischen den beiden Gruppen festzustellen, wird in einem weiteren Schritt eine multiple Korrespondenzanalyse (MCA) durchgeführt.

Brunner, Ewald J./Tschacher, Wolfgang (1998)

Inhaltsanalyse einer Gruppensitzung. Welches Thema setzt sich in der Gruppe durch? In: Bos, W./Tarnai, C. (Hg.), Computerunterstützte Inhaltsanalyse in den Empirischen Sozialwissenschaften. Theorie – Anwendung – Software, S. 53-63. Münster: Waxmann.

Fragestellung

Das Ziel des Projekts ist die Erfassung von Stabilisierungsprozessen in Gruppendiskussionen. Es soll eine Antwort auf folgende Frage gefunden werden:

Wie kann die in Gruppendiskussionen stattfindende Eigendynamik der Themenfindung beschrieben werden?

Hierzu wird das Gruppenexperiment von Anja Haiß¹² näher beleuchtet, das einen Personalentscheidungsprozess fingiert.

Texte

Sieben StudentInnen werden im Rahmen einer Gruppendiskussion aufgefordert, aus einer Reihe von (fiktiven) BewerberInnen einen Kandidaten oder eine Kandidatin für eine leitende Stellung in einem (fiktiven) Unternehmen auszuwählen. Die Diskussion wird aufgezeichnet und später transkribiert.

Codierung/Inhaltsanalyse

Die Daten werden einer quantitativen und einer qualitativen Inhaltsanalyse unterzogen:

- Der Text wird maschinell nach vorgegebenen Schlüsselwörtern (die fiktiven BewerberInnennamen für den Posten in der fiktiven Firma) durchsucht und die damit gewonnenen Wortreihen (in zeitlicher Abfolge) werden mit Hilfe entsprechender Algorithmen weiterverarbeitet (159 Nennungen).
- Manuell codiert werden die Bewerbernamen und ob die Nennung der Namen positiv, negativ oder neutral ist. Die Gesamtzahl der Codierungen ist 642. Alle übrigen Passagen des Textes bleiben unberücksichtigt.

Für beide Analysen wird AQUAD verwendet.

¹² Haiß, A. (1993): Synergetik – Ein neuer Weg für die Gruppenforschung? Unveröffentlichte Diplomarbeit: Universität Tübingen.

Auswertung

Sowohl das Ergebnis der quantitativen als auch das der qualitativen Inhaltsanalyse wird dazu verwendet, den Grad der Komplexität der Diskussion im Zeitverlauf zu berechnen:

$$I_{trans} = -\sum_{ij} \Pi_i p_{ij} \log_2 p_{ij}$$

Π_i = relative Häufigkeit eines Zustands i ; p_{ij} die relative Häufigkeit des Übergangs von Zustand i zu Zustand j

Entropie wird als Maß für die Analyse des Gruppenprozesses verwendet. Im ersten Fall wird die Komplexität aufgrund der Nennungen der Bewerber, im zweiten Fall aufgrund der Bewertung der Aussagen berechnet.

Buchmann, Marlis/Eisner, Manuel (1997a/1997b)¹³

Selbstbilder und Beziehungsideale im 20. Jahrhundert. Individualisierungsprozesse im Spiegel von Bekanntschafts- und Heiratsinseraten. In: Hradil, S. (Hg.), Differenz und Integration. Die Zukunft moderner Gesellschaften, S. 343-357. Frankfurt am Main: Campus.

The transition from the utilitarian to the expressive self: 1900-1992. In: Poetics, 25: 157-175.

Fragestellung

- Inwiefern haben sich Leitbilder bezüglich privater Beziehungen in diesem Jahrhundert verändert?
- Und inwiefern sind die Wandlungen der Leitbilder individueller Identität mit den Idealvorstellungen partnerschaftlicher Beziehungen verknüpft?

Texte

Die Textbasis besteht aus 7.332 Bekanntschafts- und Heiratsinseraten, die in zwei verschiedenen schweizerischen Zeitungen (Neue Zürcher Zeitung und Tages-Anzeiger) im Zeitraum von 1900 bis 1992 erschienen sind. Aus der Zürcher Zeitung stammen 3.644 und aus dem Tages-Anzeiger 3.688 Inserate. Die Zufallsstichprobe beinhaltet 40 Anzeigen pro Jahr und Zeitung, die in den ersten beiden Wochen der Monate Mai und November erschienen sind. Der Tages-Anzeiger wird stellvertretend für die Entwicklung in der gesellschaftlichen Mittelschicht und die Neue Zürcher Zeitung mit gleicher Funktion für die gesellschaftliche Elite ausgewählt.

Codierung/Inhaltsanalyse

Zunächst wird bereits bei der Dateneingabe unterschieden, ob es sich um eine Selbstbeschreibung der inserierenden Person, die Beschreibung der gesuchten Person, die Umschreibung der gewünschten Beziehung, Informationen über die administrative Vorgehensweise oder die Inseratlegitimation handelt.

¹³ Aufgrund inhaltlicher Überschneidungen werden diese zwei Artikel gemeinsam abgehandelt.

Danach sind nur noch die Texte von Interesse, die eine Beziehungsbeschreibung oder eine Selbstbeschreibung beinhalten.

Ausgangspunkt für die Codierung von Beziehungsbeschreibungen sind 51 Einzelkategorien. Hierbei handelt es sich um Informationen über die gewünschte eheliche Beziehung. Die 51 Einzelkategorien werden zu sieben Hauptkategorien zusammengefasst:

- Trautes Heim,
- zwecks Geschäft,
- zwecks Heirat,
- Liebe und Geborgenheit,
- Partnerschaft,
- Harmonie und Glück und
- Kameradschaft.

Ausgangspunkt für die Codierung der Selbstideale sind 191 Einzelkategorien. Die 191 Einzelkategorien werden zu 21 Hauptkategorien zusammengefasst¹⁴ (die in Klammern gesetzten Wörter sind Beispiele für die zusammengefassten Einzelkategorien):

- Cultivated (cultivated, distinguished, kind, noble, cultured, ...),
- domestic (domestic, assiduous housekeeper, good housekeeper, housewifely, housekeeping qualities, ...),
- feminine (womanly, feminine, not a women's libber, ...),
- independent (independent, self-willed, self-confident, individualist, ...),
- industrious (industrious, diligent, hardworking, willing to work, economical, ...),
- intelligent (intelligent, witty, clever, thinking, complex, bright, ...),
- joyful (joyful, happy, smart, kind-hearted, sunny, cheerful, ...),
- natural (natural, uncomplicated, ...),
- of good character (good character, well-disposed, irreproachable character, strong character, ...),
- peaceful (peaceful, quiet, earnest, well-balanced, easy-going, understanding, sensible, ...),
- pleasant (pleasant, nice, agreeable, pleasant appearance, nice appearance, lovable, ...),
- respected (impeccable past, good reputation, respected, honourable...)
- sensitive (sensitive, warm-hearted, romantic, loving, affectionate, understanding, ...),
- simple (simple, modest, good, ...),

¹⁴ Der folgende Auszug aus dem hier verwendeten Dictionär ist ausschließlich in der englischen Version verfügbar.

- sincere (sincere, honest, upright, respectable, ...),
- sociable (sociable, humorous, affable, merry, optimistic, ...),
- tolerant (open-minded, tolerant, liberal-minded, sophisticated, intellectually agile, ...),
- unconventional (demanding, spontaneous, extraordinary, not perfect, interesting, ...),
- vigorous (vigorous, enterprising, vivacious, lively, enthusiastic, ...) und
- youthful (youthful, youthful appearance, young at heart...).

Mit Hilfe von TEXTPACK wird die Codierung vorgenommen.

Auswertung

Die zeitliche Entwicklung der über die Zeitungsinserate transportierten Beziehungs-ideale wird grafisch dargestellt. Anhand dieser Darstellung können zwei Beziehungsideale unterschieden werden.

Auswertend werden (nur im englischsprachigen Artikel) die vorgefundenen Frequenzen gegenübergestellt und verglichen. Unterschieden wird zwischen Geschlecht (Women/Men), Zeitung (Middle class/Upper class) und Zeitraum (Before 1950/From 1950). Die Selbstbeschreibungs-Kategorien werden im zeitlichen Verlauf grafisch dargestellt.

Um eine weitere Kategorienreduzierung zu erreichen, wird das gemeinsame Auftreten der Kategorien analysiert. Es werden die 1.800 Inserate betrachtet, in denen mindestens zwei Nennungen der 21 Hauptkategorien erfolgen. Danach wird eine Multidimensionale Skalierung und eine Clusteranalyse durchgeführt.

Auf der Grundlage der Ergebnisse dieser Klassifikationsverfahren wird zwischen zwei Arten von Selbstbeschreibung unterschieden: Utilitaristisch und Expressiv. Basierend auf diesem Ergebnis werden die Einzelnennungen manuell neu codiert, das heißt, eine Anzeige wird der Kategorie „Utilitaristisch“ zugeordnet, wenn mindestens 2/3 der Codierungen der Anzeige zur Kategorie „Utilitaristisch“ gehören. Entsprechend wird eine Anzeige der Kategorie „Expressiv“ zugeordnet, wenn mindestens 2/3 der Codierungen der Anzeige zur Kategorie „Expressiv“ gehören. Alle Inserate ohne klare Präferenz werden als „Intermediär“ codiert. Diese Codierungen werden wiederum (nur im englischsprachigen Artikel) differenziert nach Geschlecht und Zeitung grafisch im zeitlichen Verlauf dargestellt werden.

Buchmann, Marlis/Eisner, Manuel (1995)

Developing indicators of long-term cultural change: Images of partnership and divorce 1900-1990. Paper prepared for presentation at the annual meeting of the American Sociological Association, Washington, D.C., August 19-23.

Fragestellung

Die hier interessierende Frage ist, ob veränderte Idealbilder von Partnerschaft in Verbindung zu sich ändernden Scheidungsraten stehen.

Texte

Zur Erfassung der Veränderung von Partnerschaftsidealen werden 7.332 Bekanntschafts- und Heiratsinserate über einen Zeitraum von 1900 bis 1992 inhaltsanalytisch untersucht. Alle Inserate sind den beiden schweizerischen Zeitungen Neue Zürcher Zeitung und Tages-Anzeiger entnommen. Aus der Zürcher Zeitung stammen 3.644 und aus dem Tages-Anzeiger 3.688 Inserate. Die Zufallsstichprobe beinhaltet 40 Anzeigen pro Jahr und Zeitung, die in den ersten beiden Wochen der Monate Mai und November erschienen sind. Der Tages-Anzeiger wurde stellvertretend für die Entwicklung in der gesellschaftlichen Mittelschicht und die Neue Zürcher Zeitung mit gleicher Funktion für die gesellschaftliche Elite ausgewählt.

Codierung/Inhaltsanalyse

Die Bekanntschafts- und Heiratsinserate werden in drei Schritten vercodet.

1. Bei der Dateneingabe wird unterschieden, ob es sich um eine Selbstbeschreibung der inserierenden Person, die Beschreibung der gesuchten Person, die Umschreibung der gewünschten Beziehung, Informationen über die administrative Vorgehensweise oder Inseratlegitimation handelt.
2. Anschließend wird ein Wörterbuch erzeugt, das 1.800 Einzeleinträge enthält. Er werden ausschließlich Substantive, Adjektive und Verben vercodet.
3. Zuletzt werden Hauptkategorien aus den zuvor theoretisch hergeleiteten Indikatoren kulturellen Wandels gebildet. Zur Erfassung der Veränderung von Partnerschaftsidealen wird zwischen „love and emotion“ und „mutual partnership“ unterschieden. Unter den beiden Kategorien sind folgende Einzelkategorien subsumiert:
 - Love and emotion (affection, love, love relationship, happy, togetherness, harmony, tenderness, happy future, happiness, emotional warmth and security, dreams and worries, to fall in love) und
 - mutual partnership (life-companion, friendship, our future together, partnership, constructive, mutual, exchange of ideas, encountering each other as individuals, to share/joy life, trust).

Mit Hilfe von TEXTPACK wird automatisch codiert.

Auswertung

Ergänzend zur Beantwortung der Frage werden die Scheidungsstatistiken der Schweiz hinzugezogen.

Es werden die Prozentsätze der zugeordneten Beziehungsbeschreibungen „love and emotion“ oder „mutual partnership“ mit Blick auf die jeweilige Zeitung, das Geschlecht und das Alter errechnet und grafisch dargestellt. Zum Schluss wird die Entwicklung der Scheidungsraten mit der Entwicklung der Beziehungsbeschreibungen mittels einer Grafik verglichen und Rückschlüsse bezüglich der Forschungsfrage gezogen.

Crouch, Andrew/Basch, John (1997)

The structure of strategic thinking: A lexical and content analysis. In: Journal of Applied Management Studies, 6 (1): 13-34.

Fragestellung

Es soll die Struktur strategischen Denkens untersucht werden. Es werden folgende Fragen formuliert:

- Inwiefern berücksichtigen Manager die organisatorische Situation, wenn sie über ihre Strategie nachdenken?
- Welche charakteristischen Merkmale weist die Sprache bei der Übermittlung von Ergebnissen strategischer Überlegung auf?
- Wie werden nach Auffassung des Strategen „entities“ und „activities“ mit dem strategischen Vorhaben verbunden?
- Welcher Zusammenhang besteht zwischen „entities“ und „activities“?

Texte

Der hier untersuchte Text stammt aus persönlichen Tagebüchern. 90 Führungskräfte aus Australien, Europa, Nordamerika, Asien und Indien nehmen an fünf verschiedenen Simulationen zum strategischen Management teil („Strategic Management Simulation“) und werden angehalten, während der Simulationen Notizen über ihre Gedanken, Eindrücke und Reflexionen zum Prozess der Entscheidungsfindung zu machen. Insgesamt werden 90 Tagebücher mit 15.812 Sätzen analysiert.

Codierung/Inhaltsanalyse

Die Texte werden nach drei zuvor festgelegten Schlüsselwörtern durchsucht: „direction“, „goal“ und „strategy“.

Mit Hilfe der Prozedur KWIC werden die gefundenen Schlüsselwörter im Satzzusammenhang dargestellt. Die Länge der Satzausschnitte beträgt 51 Wörter, 25 vor und 25 nach dem jeweiligen Schlüsselwort.

Anhand der nun vorliegenden Satzausschnitte zum Wort „direction“ wird ein Diktionär zur Erfassung von speziellem Wissen über „direction“, „goal“ und „strategy“ entwickelt. Verwendung finden die am häufigsten auftretenden Substantive (Beschreibung der Akteure, Subjekte und Objekte) und Verben (Beschreibung der Aktionen). Die Entwicklung des Diktionärs basiert auf drei Grundannahmen:

1. Die drei Wörter stellen Prototypen von Wissen über strategische Absichten dar und sind deshalb geeignet, „entities“ und „activities“ in Bezug auf Strategien zu definieren.
2. Substantive und Verben, die im Umfeld der drei Wörter auftauchen, definieren die Kategorien von „entities“ und „activities“.
3. Je näher die Substantive und Verben dieser Kategorien an den drei Schlüsselwörtern sind, desto stärker ist ihre Bedeutung für die Kategorie des Wissens über strategische Absichten.

Das so entwickelte Diktionär besteht aus zwei Gruppen von Kategorien, „entity labels“ und „activity labels“ (die durch zehn Unterkategorien mit 219 Substantiven und 241 Verben definiert sind):

1. Entity labels:

- Analytic entities („Objects, subjects that are engaged in analysis or contain information as a result of analysis“),
- collective entities („Formal and informal entities in which individuals are acting together“),
- states of being („Descriptions of emotion and mood states“),
- influence entities („Individuals and collectives having power to influence another“) und
- environment entities („Objects, subjects and events located in the external surroundings of the organisation“).

2. Activity labels:

- Formation activities („Action initiated to form, shape, organise, create, change or alter the identity or content of an entity“),
- operating activities („Action to direct, manoeuvre, work, engage, implement or complete something“),
- influence activities („Acts that have influence or effect that determine, shape, influence or cause an outcome“),
- change activities („Acts of movement and change of position“) und
- exchange activities („Action to transfer, exchange, reassign, replace or substitute something with something else“).

Die computerunterstützte Inhaltsanalyse wird mit Hilfe von TEXTPACK durchgeführt.

Auswertung

Zusammen mit den Schlüsselwörtern „direction“, „goal“ und „strategy“ werden die Häufigkeiten des Auftretens der „entity“- und der „activity“-Kategorien analysiert. Weiter wird die Verbindung der „entity“-Kategorien mit organisationsexternen und organisationsinternen Faktoren untersucht. Anhand von Textausschnitten (rund um das Schlüsselwort „direction“) wird das gemeinsame Auftreten von „entity“-Kategorien mit „activity“-Kategorien analysiert. Schlussfolgerungen bezüglich signifikanter Unterschiede basieren auf Pearson Chi-square Tests.

Damaske, Andrea/Esser, Ulrich/Berth, Hendrik (2000)

Dogmatismus und Angst. In: Psychologische Beiträge, 42: 539-550.

Fragestellung

In bedrohlichen Situationen leiden Menschen an Angst. Dieser Angst wird häufig mit dogmatischen Gegenstrategien begegnet. Die dahinter vermuteten psychischen Konstrukte werden von Damaske et al. untersucht. Hierzu wird nach Veränderungen im Sprachgebrauch gesucht, die in Abhängigkeit von speziellen gesellschaftlichen Entwicklungen stattfinden.

Texte

Die Texte stammen aus zwei Befragungen von 1991/92 und 1997/98. Es handelt sich um Aufsätze zu den Themen: „Sozialismus in der DDR“, „Die Wende“ und „Hoffnungen für die Zukunft“. Die Themen markieren unterschiedliche Zeitbezüge: Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft. Verfasst wurden die Aufsätze von ostdeutschen Studenten. Es gehen 103 Aufsätze pro Thema und Zeitpunkt in die Auswertung ein. Insgesamt sind es 618 Aufsätze mit 155.474 Wörtern. Bei der ersten Erhebung ist die durchschnittliche Zahl der Wörter 216 und das Durchschnittsalter der Verfasser 21,04. Die durchschnittliche Zahl der Wörter bei der zweiten Erhebung ist 288 Wörter, das Durchschnittsalter 22,79 Jahre.

Codierung/Inhaltsanalyse

Um Angst inhaltsanalytisch zu erfassen, wird das Dresdner Angstwörterbuch (DAW) verwendet, und zur Erfassung von Dogmatismus wird auf das DOTA-Diktionär zurückgegriffen.

Mit Hilfe des DOTA-Diktionärs werden Rückschlüsse auf Denkstile gezogen. Durch die Analyse der Verwendung von Formwörtern, zum Beispiel von Pronomina, Modalverben, temporalen und modalen Adverbien, Numeralien und Konjunktionen, wird versucht, der gedanklichen Strukturierung der Probanden auf die Spur zu kommen. Die ausführliche Beschreibung hierzu befindet sich unter Berth/Romppel (1999).

Das „Dresdner Angstwörterbuch“ (DAW) dient der Messung verschiedener Angstformen. Die ausführliche Beschreibung hierzu befindet sich unter Berth/Hendrik (1998, 1999, 2000). Die hier verwendete Version des DAW hat 3.948 Einträge.

Codiert wird automatisch auf der Basis dieser zwei Diktionäre mit dem Programm CoAn.

Auswertung

Dogmatismusquotienten und die Angstscores werden umfassend miteinander verglichen¹⁵.

Zur Prüfung, ob es messbare Veränderungen gibt, werden die Signifikanzniveaus mit dem Mann-Whitney-U-Test berechnet und ebenfalls verglichen. Zudem wird geprüft, ob die ausgewählten Themen die gleiche Verteilung von Dogmatismus und Angst aufweisen. Hier wird paarweise und zeitdimensioniert vorgegangen. Danach wird der

¹⁵ Berechnung vgl.: Berth, Hendrik/ Romppel, Matthias (1999).

Frage nachgegangen, ob zwischen Dogmatismus und Angst ein Zusammenhang besteht. Zur Beantwortung wird eine Korrelationsanalyse durchgeführt.

Danielson, Wayne A./Lasorsa Dominic L. (1997)

Perceptions of social change: 100 years of front-page content in the New York Times and the Los Angeles Times. In: Roberts, C. W. (Ed.), Text analysis for the social sciences. Methods for drawing statistical inferences from texts and transcripts, pp. 103-115. Mahwah, New Jersey: Lawrence Erlbaum Associates.

Fragestellung

Die Autoren untersuchen den langfristigen politischen und sozialen Wandel in der amerikanischen Gesellschaft anhand der Titelseiten der Tageszeitungen: The New York Times und The Los Angeles Times. Betrachtet wird die Entwicklung von 1890 bis 1989.

Texte

Textbasis sind die Titelseiten der New York Times und der Los Angeles Times. Ein Computerprogramm wählt zufällig zehn Tage pro Jahr und zehn Sätze pro Titelblatt für jeden dieser Tage aus. Die daraus resultierenden Stichproben umfassen 3.000 Sätze pro Zeitung. Insgesamt werden zirka 6.000 Sätze mit 150.000 Wörtern inhaltlich analysiert.

Codierung/Inhaltsanalyse

Die ausgewählten Sätze werden transkribiert und automatisch codiert. Das hier verwendete Diktionär wurde zu großen Teilen von Lasswell, Lerner und Pool 1952¹⁶ entwickelt.

Um den sozialen Wandel zu erfassen, wird die langfristige Verwendung symbolträchtiger Wörter analysiert. Die betrachteten Themen sind: „Communism“, „Agriculture“ und „Human elements“.

Um die Bewertung der Themen zu erfassen, finden folgende Worttypen Verwendung: „quantification words“, „expert or professional words“, „official words“, „presidential words“.

Des Weiteren werden Wörter, die für Veränderung stehen (new, different, innovative, ...), und „religious-“ bzw. „ritual words“ (christmas, funeral, marriage, synagogue, ...) in die Analyse einbezogen.

Die automatische Codierung erfolgt mit Hilfe des Programms GENCA.

Auswertung

Von allen aufgezählten Kategorien wird die Häufigkeit der Wörter pro 10.000 Wörter ausgezählt. Um gesellschaftlichen Wandel über die Zeit anschaulich zu machen,

¹⁶ Lasswell, H. D./ Lerner, D./ Pool, I. de Sola (1952): The comparative study of symbols. Stanford, California: Stanford University Press.

wird der Wandel der Bewertung der Themen für den Zeitraum von 1890 bis 1989 in Form einer grafischen Abbildung dargestellt.

Danowski, James A./Lind, Rebecca A. (2001)

Linking gender language in news about presidential candidates to gender gaps in polls: A time-series analysis of the 1996 campaign. In: West, M. (Ed.), Applications of computer content analysis, pp. 87-102. Westport, Connecticut: Ablex Publishing.

Fragestellung

Es wird untersucht, ob sich aus Veränderungen bei der Verwendung geschlechtsspezifischer Formulierungen in Zeitungsberichten über den amerikanischen Präsidentschaftswahlkampf von 1996 im Verlauf der Zeit (vor der Wahl) geschlechtsspezifische Unterschiede in der Präferenz für einen Kandidaten ablesen lassen.

Texte

Die Basis für die Textauswahl bildet die CD-ROM „NewsBank“, die Texte aus zirka 500 Zeitungen, die in den USA erscheinen, bereitstellt. Ausgewählt werden Texte, die zwischen dem 1. Dezember 1995 und dem 6. November 1996 (Tag der Wahl) erschienen. Aus diesem Textkorpus werden alle Texte selektiert, die die Schlüsselwörter „Clinton“ oder „Dole“ (die Namen der Kandidaten) enthalten. Das daraus resultierende Textkorpus enthält 1.756 Artikel, die pro Woche gruppiert werden, um Entwicklungen im Zeitverlauf zu erfassen.

Codierung/Inhaltsanalyse

Es gehen alle Wörter in die Analyse ein, einschließlich der grammatikalischen Funktionswörter. Zunächst wird ein globales Netzwerk aller Wörter aus dem Text gebildet. Dazu werden Wortpaare aus den Wörtern gebildet, die innerhalb von drei Wörtern vor oder drei Wörtern nach einem Wort auftreten. Diese Wortpaare werden durch Netzwerkanalysen, Clusteranalysen und Korrespondenzanalysen zu Wortgruppen zusammengefasst, so dass verschiedene inhaltliche Themen abgedeckt werden können.

Dann werden geschlechtsspezifische Wörter definiert, bezogen auf Männer: „him“, „his“, „he“, „men“, „Mr.“, „man“, „male“, „males“, „boy“, „boys“, „gentleman“, „masculine“, „masculinity“, „manly“, „husband“, „fathers“, ... und bezogen auf Frauen: „hers“, „her“, „she“, „women“, „woman“, „Mrs.“, „girl“, „girls“, „lady“, „ladies“, „female“, „females“, „wife“, „feminine“, „femininity“, „feminist“, „feminists“, „mothers“, ...

Danach werden die Texte gesucht, in denen diese geschlechtsspezifischen Wörter als Wortpaare zusammen mit den beiden Wörtern „Clinton“ oder „Dole“ auftreten (drei Wörter vor und drei Wörter nach einem der beiden Schlüsselwörter). Diese Paare zeigen eine direkte Verbindung zwischen geschlechtsspezifischen Wörtern und den beiden Politikern.

In den nach diesen Merkmalen ausgewählten Texten werden dann indirekte Verbindungen gesucht. Indirekte Verbindungen können auf zwei Arten definiert sein: innerhalb eines Textes als Kette aus drei Wörtern, die ein geschlechtsspezifisches Wort

mit einem der beiden Politiker verbindet, und als transitive Verbindung zwischen Texten.

Zur Textanalyse werden die von Danowski selbst entwickelten Programme WORDij, WORDLINK, WORDGRAB und LINKLIST verwendet.

Auswertung

Die statistische Auswertung (Zeitreihenanalyse) erfolgt mit SPSS (Module „ARIMA“).

Zunächst werden einige Statistiken zu den Texten und den Wortpaaren berechnet: wie oft werden während des genannten Zeitraums von welchem Politiker wie viele direkten und indirekten Verbindungen verwendet.

Im Anschluss daran wird durch eine Zeitreihenanalyse berechnet, ob es eine Beziehung zwischen den Zeitungsartikeln mit geschlechtsspezifischen Wörtern und der Unterstützung der Kandidaten durch männliche oder weibliche Wähler gibt. Als Vergleichsdaten werden die vom Gallup-Institut erhobenen Umfragen während des Wahlkampfes herangezogen.

Degenhardt, Sven (1998)

Textanalyse in der Behindertenpädagogik. Sichtweisen Betroffener auf das Phänomen Computer- und Videospiele. In: Bos, W./Tarnai, C. (Hg.), Computerunterstützte Inhaltsanalyse in den Empirischen Sozialwissenschaften. Theorie – Anwendung – Software, S. 65-83. Münster: Waxmann.

Fragestellung

Die Untersuchungen zur Nutzung von Computer- und Videospiele bei Jugendlichen beschränken sich weitgehend auf Haupt-, Real-, Berufsschulen und Gymnasien. Fragen zur Nutzung dieser Spiele durch behinderte Kinder fanden bisher kein Interesse. In diesem Beitrag widmet sich der Autor dieser Klientel:

- Wie ist die Spielintensität behinderter Kinder?
- Gibt es Besonderheiten, spezielle Risiken, Chancen?
- Welche Einstellungen von Sonderschullehrern und -schülern sind ausgeprägt?

Texte

1994 fand eine Befragung von Schülern, Lehrern und Eltern an zwölf Behinderteneinrichtungen (fünf Förderschulen, zwei Sprachheilschulen, zwei Schulen für Verhaltensgestörte, eine Körperbehindertenschule, eine Sehbehindertenschule, eine Schwerhörigenschule) in Hamburg (10), Hessen (1) und Nordrhein-Westfalen (1) statt. Gefragt wurde zum Beispiel nach Nutzungshäufigkeit von Computer- und Videospiele, nach dem Lieblingsspiel usw. In einer offenen Frage wurde nach Assoziationen mit Computer- und Videospiele und zur Nutzung von Computer- und Videospiele im Unterricht gefragt. Für die Analyse liegen 559 Schülerbogen (Rücklauf von 722 Schülern), 65 Lehrerbogen (Rücklauf von 310 Lehrern) und 31 Elternbogen (Rücklauf von 144 Eltern) vor.

Codierung/Inhaltsanalyse

Um die Spielintensität (Frage 1) zu ermitteln, wird in vier Schritten ein Diktionär entwickelt:

1. Als Erstes werden theoriegeleitet 15 Kategorien definiert:

- Videospiele,
- Computerspiele,
- Spielart,
- Motivation,
- Häufigkeit,
- Ort,
- Sucht,
- Gewalt/Aggressivität,
- Gesundheit,
- Sozialverhalten,
- Isolation,
- positive Platzhalter,
- Bildung,
- Maßnahmen,
- Emotionen,
- Bewegung und
- Geld.

2. Dann wird eine Worthäufigkeitsliste erstellt.

3. Alle relevanten Wörter (relevant durch Häufigkeit) werden von fünf Codierern den Inhaltskategorien zugeordnet. Diese Zuordnungen werden in der Gruppe diskutiert und korrigiert.

4. Zuletzt werden die Zuordnungen innerhalb des Textes validiert.

Mit diesem Diktionär werden die Assoziationen zu Computer- und Videospiele analysiert.

Die zweite Frage zur Nutzung von Computer- und Videospiele im Unterricht wird konventionell inhaltsanalytisch bearbeitet. Hier werden elf bzw. zwölf Kategorien zur Einstellungsmessung entwickelt.

Die automatische Codierung wird mit Hilfe von TEXTPACK durchgeführt.

Auswertung

Zunächst werden einige Schülerangaben mit den Daten einer Emnid-Befragung von nicht-behinderten Schülern aus dem Jahre 1993 verglichen und festgestellt, dass es kaum Unterschiede zu nicht-behinderten Schülern gibt.

Die Kategorien der computerunterstützten Inhaltsanalyse werden bezüglich ihrer Häufigkeit und Rangfolge ausgewertet. Dabei werden Vergleiche zwischen Eltern und Lehrern, Männern und Frauen, Nicht-Spielern und Spielern angestellt.

Darüber hinaus werden die Nennungshäufigkeiten der Schülerantworten mit denen der Lehrer zur Frage der Nutzung der Spiele im Unterricht verglichen.

Doerfel, Marya L. (1994)

The 1992 presidential debates: A new approach to content analysis. Paper prepared for presentation at the annual meeting of the Speech Communication Association, New Orleans, LA, November 19-22.

Fragestellung

Untersucht werden die Fernsehdebatten der Kandidaten im Vorfeld der amerikanischen Präsidentschaftswahl. Von Interesse ist die Beziehung zwischen den Kandidaten und die Zuordnung der Kandidaten zu verschiedenen Themen. Gleichzeitig wird die Veränderung der Diskussion zwischen den Kandidaten betrachtet.

Texte

Analysiert werden die transkribierten Texte der drei Fernsehdebatten des amerikanischen Präsidentschaftswahlkampfes 1992. Die Kandidaten waren Bush, Clinton und Perot.

Codierung/Inhaltsanalyse

Zunächst werden die Textteile manuell einer von sechs Kategorien zugewiesen. Die Kategorien leiten sich aus den Fragekomplexen des Moderators ab:

- Fragen zu den Kandidaten,
- Fragen zu sozialen Problemen des Landes,
- Fragen zu Steuerungsproblemen,
- internationale Fragen,
- Fragen zur amtierenden Regierung und
- Abschlussstatements.

Anschließend wird für die 100 häufigsten Wörter (nach Eliminieren von Stopwörtern) eine Co-Occurrence-Matrix erstellt. Diese Matrix errechnet sich aus dem gemeinsamen Auftreten von Wörtern in einem „Fenster“. Dieses „Fenster“ bewegt sich Wort für Wort über den Text und prüft für jeden neuen Ausschnitt das gemeinsame Auftreten von zwei Wörtern. Diese Matrizen werden getrennt für jeden Kandidaten und jedes Thema erstellt.

Die Inhaltsanalyse wird mit CATPAC durchgeführt.

Auswertung

Eine Clusteranalyse der Matrix für den gesamten Text zeigt zwei Cluster der Kandidaten: Clinton und Perot vs. Bush. Allerdings zeigen getrennte Analysen der Texte zu den jeweiligen Themenbereichen, dass diese „zwei gegen eins“-Situation nicht generell gilt, sondern dass die Kandidaten sich abhängig vom Thema zusammenschließen.

Dohrendorf, Rüdiger (1992)

Die Leitglossen der Frankfurter Allgemeinen Zeitung – Praxis der computerunterstützten Inhaltsanalyse. In: Züll, C./Mohler, P. Ph. (Hg.), Textanalyse - Anwendungen der Computerunterstützten Inhaltsanalyse, S. 155-184. Opladen: Westdeutscher Verlag.

Fragestellung

Untersucht werden Leitartikel aus der Frankfurter Allgemeinen Zeitung, um zu zeigen, welche Ereignisse aus dem Bereich der sozialen Wirklichkeit Berücksichtigung in den täglichen Leitartikeln finden. Verglichen werden Artikel aus zwei Zeiträumen bezüglich der Fragestellung: Welche Ereignisse aus dem Bereich der sozialen Wirklichkeiten kommentiert die Frankfurter Allgemeine auf der ersten Seite in ihren täglichen Leitglossen?

Texte

Die Textbasis rekrutiert sich aus Leitglossen der Frankfurter Allgemeinen Zeitung (FAZ) aus zwei Erhebungszeiträumen: Januar bis Juni 1981 (146 Texte) und Juli bis Dezember 1987 (151 Texte). Innerhalb dieser Zeiträume finden alle Leitglossen Berücksichtigung.

Codierung/Inhaltsanalyse

Für die Inhaltsanalyse wird ein Diktionär mit sieben Hauptkategorien entwickelt:

- Orte und Ortsbezug BRD,
- Orte und Ortsbezug Ausland,
- Themen-/Handlungsbereiche (Politik allgemein, Kernenergie, ...),
- Handlungsträger (Exekutive, Legislative, Parteien, ...),
- Schichten (Aussagen über den Status des Handlungsträgers),
- Werthaltungen (materielles Handeln, Erregung, Freude, ...) und
- allgemeiner geografischer Bezug.

Diese sieben Hauptkategorien werden durch 292 Unterkategorien beschrieben.

Die automatische Codierung erfolgt mit TEXTPACK.

Auswertung

Im Vordergrund der Auswertung steht die Frage nach Unterschieden in der Themenwahl zwischen den beiden Jahrgängen. Verglichen werden die absoluten Häufigkeiten der Nennungen der sieben Hauptkategorien und die verschiedenen Korrelationen zwischen den Kategorien (zwischen Parteien und Ortsbezügen, Themen und Ortsbezügen, usw.). Im Anschluss daran werden verschiedene Faktorenanalysen gerechnet. Die statistischen Analysen werden mit SPSS durchgeführt.

Eisner, Manuel (1992)

Semantische Assoziation und Dissoziation von politischen Leitbegriffen – Ein neues textanalytisches Verfahren zur Identifikation von semantischen Assoziationsfeldern und einige Anwendungsbeispiele. In: Züll, C./Mohler, P. Ph. (Hg.), Textanalyse - Anwendungen der computerunterstützten Inhaltsanalyse, S. 185-212. Opladen: Westdeutscher Verlag.

Fragestellung

Das Assoziationsfeld des Begriffs „Freiheit“ in drei schweizerischen Tageszeitungen wird mit Hilfe der Konstruktion von gleitenden Assoziationsfiltern, welche helfen sollen, Unterschiede in den semantischen Assoziationsfeldern aufzuzeigen, untersucht.

Texte

Als Textbasis dienen die Neujahrsleitartikel von drei schweizerischen Tageszeitungen von 1840 bis 1987: Neue Zürcher Zeitung (149 Artikel), Vaterland (155 Artikel), und Volksrecht (119 Artikel). Insgesamt umfasst das Textkorpus 474.764 Wörter.

Codierung/Inhaltsanalyse

Analysiert wird das Umfeld des Begriffs „Freiheit“ mit Hilfe eines gleitenden Assoziationsfilters. Dazu wird der Text wie folgt aufbereitet:

1. Nur Substantive werden in die Analyse übernommen.
2. Alle Substantive werden (von Hand) lemmatisiert (Substantive, die nur einmal vorkommen, werden wegen des Arbeitsaufwands davon ausgenommen).
3. Alle Komposita des Suchbegriffs "Freiheit" werden aufgelöst (Glaubensfreiheit in Freiheit und Glaube, ...).
4. Gleitender Assoziationsfilter: Es wird ein gleitendes Fenster über den Text gelegt, das genau fünf Substantive vor und fünf Substantive nach dem aktuellen Bezugswort umfasst. Die Verbindung der Substantive im Kontext des Schlüsselworts wird in Abhängigkeit von der Nähe zum Suchbegriff gewichtet: je näher das Wort am Begriff "Freiheit" steht, um so enger steht es in Verbindung mit dem Schlüsselwort.
5. Es wird eine neue Datei erstellt, die nur noch die Textstellen mit dem Begriff Freiheit (als Mittelpunkt) enthält. Alle Substantive sind mit den entsprechenden Gewichtungen versehen. Aus dieser Datei werden nun rohe Assoziationsdichten

(Häufigkeiten der assoziierten Substantive unter Berücksichtigung deren Gewichtung) und erwartungswertbereinigte Assoziationsmaße berechnet.

Auswertung

Die vergleichende Analyse erfolgt auf der Basis von erwartungswertbereinigten Assoziationsmaßen und durch die Erstellung „assoziativer Differentiale“. Dabei zeigen sich deutliche Unterschiede zwischen den Zeitungen im Assoziationsfeld des Begriffs „Freiheit“. Es zeigt sich, dass der Begriff „Freiheit“ je nach politischem Standort in jeweils unterschiedlichen semantischen Feldern und Zusammenhängen steht, welche sich teilweise überlappen, teilweise jedoch auf völlig unterschiedlichen Denktraditionen beruhen.

Fassbender, Pantaleon (1995)

Zwischen Individualismus und Gemeinsinn. Die bioethische und moraltheologische Abtreibungsdebatte in den Vereinigten Staaten aus kulturethischem Blickwinkel. Regensburg: S. Roderer.

Fragestellung

Die Dissertation befasst sich mit der Abtreibungsdebatte in den Vereinigten Staaten. Die computerunterstützte Inhaltsanalyse nimmt in der Arbeit nur einen kleinen Raum ein und wird zur Validierung anderer Ergebnisse verwendet. Akademische Beiträge zu ethnischen Fragen im Kontext der Debatte um den Schwangerschaftsabbruch werden dazu herangezogen, inhaltliche Konvergenzen bei unterschiedlichen methodischen Zugängen zu überprüfen.

Texte

Die Textbasis besteht aus Abstracts von fachphilosophischen Aufsatzveröffentlichungen in der Datenbank „Philosopher's Index“¹⁷. Ausgewählt werden alle Abstracts von Artikeln, die sich mit dem Thema „Abtreibung und Ethik“ befassen (insgesamt 35 Abstracts). Die Abstracts werden für drei Zeiträume ausgewählt: 1970-1973, 1980-1983 und 1990-1993.

Codierung/Inhaltsanalyse

Zur Codierung wird ein Diktionär entwickelt, das acht Kategorien enthält:

- Recht (law, Supreme Court, abortion legislation, ...),
- Ethik (conscience, cost-benefit-analysis, ...),
- Einzelfragen (genetic counseling, screening, sex selection, ...),
- Situationismus/Tugendethik (adequate, circumstances, subjective conditions, ...),

¹⁷ Die Datenbank wird vom Philosophy Documentation Center at Bowling Green State University in Ohio erstellt und enthält Verweise und Zusammenfassungen von über 300 Fachzeitschriften aus der Philosophie und deren Nachbargebieten bis zurück in das Jahr 1940.

- Pro Choice Argument (quality of life, termination of pregnancy, liberal view, abortion right argument, ...),
- Essentialismus/Pro Life Argument (fully human, immoral, humanity, ...),
- Person-Begriff (rational nature, personhood, individual, ...) und
- Thomson Analogie (maternal/fetal relationship, ownership, Thomson, ...).

Die Kategorien werden zunächst theoretisch abgeleitet. Danach werden anhand der Worthäufigkeiten die Wortlisten zu den jeweiligen Kategorien definiert und mit Hilfe von KWIC überprüft.

Die automatische Codierung erfolgt mit Hilfe von TEXTPACK.

Auswertung

Zunächst werden die Kategorienhäufigkeiten im Zeitverlauf (drei Zeitabschnitte) dargestellt, um Änderungen in der Themenwahl zu identifizieren (Kategorien definieren die Themen). Danach werden die Beziehungen zwischen den Kategorien mit Hilfe einer Korrelation im Zeitverlauf überprüft.

Freemann, Cornelia A./Barnett, George A. (1994)

An alternative approach to using interpretative theory to examine corporate messages and organizational culture. In: Thayer, L./Barnett, G. A. (Eds.), *Organization ↔ communication. Emerging perspectives IV*, pp. 60-73. Norwood, New Jersey: Ablex Publishing Corporation.

Fragestellung

Ziel ist die Beschreibung der Firmenkultur einer Ärztteequipment herstellenden Firma. Es wird angenommen, dass die Mitarbeiter der Firma diese Firmenkultur durch das, was sie hören und lesen, vermittelt bekommen.

Texte

Die Textbasis sind schriftliche Firmenmeldungen. Ungefähr vierzig Seiten Text werden der Inhaltsanalyse unterzogen. Der Text rekrutiert sich aus Rundschreiben an Mitarbeiter, Werbematerialien, Produktanzeigen und Materialien über das Personal. Insgesamt sind es 3.137 Wörter.

Codierung/Inhaltsanalyse

Es werden zwei unterschiedliche Inhaltsanalyse-Verfahren eingesetzt. Zunächst werden Stopwörter wie beispielsweise Artikel und Präpositionen eliminiert. Danach werden die verbleibenden Wörter ausgezählt. Die hundert häufigsten Wörter werden weiter verarbeitet. Aus den verbleibenden Wörtern, mit Blick auf das gemeinsame Auftreten dieser Wörter, wird eine Ähnlichkeitsmatrix berechnet. Als Analyseeinheit wird der Satz festgelegt. Anschließend wird eine Clusteranalyse durchgeführt, um Kontingenzen zu ermitteln.

In einem zweiten Ansatz wird eine Netzwerkanalyse durchgeführt. Der zu analysierende Text wird durch ein Gleitfenster betrachtet. Wenn zwei Wörter zusammen in diesem Fenster auftreten, wird ein Relation festgestellt.

Es werden zwei verschiedene Inhaltsanalyseprogramme angewendet: für die erste Analyse CATPAC und für die Netzwerkanalyse NETIMAGE.

Auswertung

Zunächst wird eine Liste der häufigsten Wörter wiedergegeben. Das häufigste Wort ist „our“, was anzeigt, dass eine starke Gruppen- (Familien-) Orientierung in den Texten festzustellen ist. Danach werden die ermittelten Cluster in einer Tabelle veranschaulicht.

Mit Hilfe der Netzwerkanalyse werden fünf Wortgruppen ermittelt und beschrieben. Die Gruppen werden dadurch bestimmt, dass jede Gruppe aus mindestens drei Wörtern besteht, bei denen 50 % aller Links untereinander bestehen und mit denen jedes andere Wort der Gruppe so verbunden ist, dass es über Links ausschließlich innerhalb der Gruppe zu erreichen ist. Zudem sollen die Verbindungen auch erhalten bleiben, wenn 10 % einer Gruppe eliminiert werden.

Galliker, Mark (1996)

Delegitimierung von Migranten im Mediendiskurs. Eine Co-Occurrence-Analyse von drei Jahrgängen einer Tageszeitung mit CD-ROMs als Datenquelle. In: Kölner Zeitschrift für Soziologie und Sozialpsychologie, 48 (4): 704-727.

Fragestellung

Es soll die Frage beantwortet werden, wie häufig verschiedene Migrantengruppen in den Druckmedien im Zusammenhang mit Kriminalität thematisiert werden. Als Referenzgruppe werden einheimische Gruppen genutzt. Es erfolgt eine analytische Trennung zwischen „Outgroups“ (Ausländer, Zuwanderer, Asylanten, ...) und „Ingroups“ (Einheimische, Deutsche, ...).

Es wird nach Wortkombinationen gesucht, die geeignet sind, persönliche Argumentationen der JournalistInnen zu kanalisieren. Es werden folgende Hypothesen aufgestellt:

- MigrantInnen werden mehr bzw. ausgeprägter delegitimiert als Deutsche bzw. Einwohner.
- MigrantInnengruppen, die (von ihrer Bezeichnung her) Interessen einheimischer Arbeitskräfte und Arbeitsloser tangieren, werden mehr bzw. ausgeprägter delegitimiert als jene, welche diese Interessen nicht tangieren.
- Einheimische Arbeitskräfte und Arbeitslose werden weniger häufig bzw. eng delegitimiert als Einwohner, die nicht mit dem Produktions- und Arbeitsbereich in Verbindung gebracht werden.
- Je unmittelbarer eine bestimmte Gruppe delegitimiert wird, desto eher werden Maßnahmen gegen diese Gruppe erwogen.

Texte

Untersucht werden alle Texte der Frankfurter Allgemeinen Zeitung (FAZ) von 1993 bis 1995. Datenträger sind CD-ROMs der FAZ, wo Texte der überregionalen Ausgabe dieser Zeitung aus Politik, Wirtschaft, Sport, Feuilleton sowie wechselnde Sonderseiten erfasst sind.

Codierung/Inhaltsanalyse

Zunächst wird ein Diktionär entworfen. In diesem Diktionär werden Wortfamilien zusammengefasst (Lemmatisierung). Es werden vier Kategorien gebildet:

- Personenkategorie Outgroups (Ausländer, Asylbewerber, Asylsuchende, Asylanfant, Einwanderer, Zuwanderer, Immigranten, Flüchtlinge, Fremde, ...),
- Personenkategorie Ingroups (Arbeitskräfte, Arbeitnehmer, Arbeitslose, Einwohner, Bewohner, Deutsche, ...),
- Verhaltenskategorie Kriminalität (Kriminalität, kriminell, Straftat, Straftäter, straffällig, Delikt, delinquent, Verbrechen, Verbrecher, illegal, illegitim, ...) und
- Maßnahmenkategorie (Hier wird zwischen Wörtern und Wortkombinationen unterschieden: Abschieb (Kontext: Outgroups), abgeschoben (Kontext: Outgroups), abzuschieben, Ausweisung, ausgewiesen, Rücknahme, Rückführung, zurücktransportiert, Deportation, Grenzkontrolle, Kontroll, Grenzpolizei, Bundesgrenzschutz, Grenzwaache, Küstenwach, Polizist, Polizei, auspür, aufgreif, aufgegriffen, abgefangen, verhindern, Stop, gestoppt, eindämm, gebremst, verhaft, Verhör, überwältig, überprüf, überwach, bekämpf, internier, Lager, Maßnahme gegen (Kontext: Outgroups), Kampf gegen, einsetzen gegen, strengere Bestimmungen gegen, harsch(er)es Vorgehen gegen, Zahl begrenzen, Einreise verweigern, Sicherung der Grenze, Operation hold the line, in Gewahrsam nehmen, dingfest machen, zwangsweise zurückgeführt, staatliche Dienste vorenthalten, Zugang zum Arbeitsmarkt versperren, soziale Dienste versagen, mit befestigten Grenzanlagen verteidigen, ...).

Alle Einträge der Kategorien werden mit Hilfe der Retrievalmöglichkeiten des CD-ROM-Programms in den Texten gesucht. Dabei wird zwischen vier Kontexteinheiten unterschieden: ob die Wortkombinationen im gleichen Text, im gleichen Abschnitt, im gleichen Satz auftauchen oder ob die betreffenden Kategorien im gleichen Wort (z.B. Ausländerkriminalität) bzw. unmittelbar nebeneinander auftreten.

Alle Textstellen, die einer Kategorie zugeordnet werden, werden angezeigt und die Nennungen ausgezählt.

Dann werden Ähnlichkeitskoeffizienten (Jacquard Maß) berechnet, um das gemeinsame Auftreten von Kategorien zu erfassen. Mittels der Co-Occurrence-Analyse wird geklärt, wie häufig bzw. eng die Verhaltenskategorien den verschiedenen Einträgen der Personenkategorien zugeordnet werden.

Auswertung

Um die Forschungsfrage systematisch zu beantworten, werden zuerst die absoluten Häufigkeiten der Personenkategorien und der Verhaltenskategorie Kriminalität pro Jahrgang tabellarisch dargestellt. Danach wird die Anzahl der Artikel mit der Personen- sowie der Verhaltenskategorie in einer Tabelle miteinander verglichen, und es

werden erste Rückschlüsse bezüglich der aufgestellten Hypothesen gezogen. In der folgenden Tabelle werden die aufgetretenen Wortpaare (Personentypen in Verbindung mit Kriminalitätszuweisungen) pro Text, Abschnitt, Satz und Wortfolge differenziert dargestellt. Mit einer Analyse der Verbindungen von Maßnahmen mit den Personenkategorien bzw. der Verhaltenskategorie wird versucht, die vierte Hypothese zu bestätigen.

Giffard, C. Anthony (1999a/1999b)¹⁸

The Beijing Conference on Women as seen by three international news agencies. In: *Gazette*, 61(3-4): 327-341.

International agencies and global issues: The decline of the cold war news frame. In: Malek, A./Kavoori, A. P. (Eds.), *The global dynamics of news: Studies in international news coverage and news agendas*, pp. 389-408. Stamford, Connecticut: Ablex Publishing Corporation.

Fragestellung

Der erste Artikel beschäftigt sich mit der Berichterstattung zur Frauenkonferenz in China. Dabei interessieren neben der Ausführlichkeit der Berichterstattung Fragen wie „Welche Nationen, welche asiatischen Repräsentanten, welche Organisationen und welche Themen finden Beachtung?“.

Im zweiten Artikel befasst sich der Autor mit der Frage, wie nach dem Ende des Kalten Krieges globale Themen in der Presse Berücksichtigung finden. Welche Nationen werden in Zusammenhang mit weltumfassenden Themen erwähnt? Gibt es abhängig vom Thema regionale/nationale Unterschiede? Unterscheiden sich Nachrichtenagenturen mit unterschiedlichen regionalen Ausrichtungen darin, welche Nationen wie oft berücksichtigt werden?

Texte

Der erste Artikel analysiert die Berichterstattung zur Konferenz von drei großen Nachrichtenagenturen: „New York based Associated Press“ (AP), „Reuters“ und „Inter Press Service“ (IPS). Berücksichtigt werden alle Nachrichten vom 29. August bis zum 16. September 1995. Insgesamt sind es mehr als 200 Berichte von Reuters, 102 Berichte der AP und 104 Berichte des IPS.

Der zweite Artikel analysiert die Berichterstattung über fünf internationale Konferenzen ab jeweils zwei Wochen vor der Konferenz bis zum Tag nach ihrem Ende. Die Konferenzen sind (die Angaben in Klammern sind die Zahl der Berichte zu der jeweiligen Konferenz): „UN Conference on Environment and Development“ in Rio de Janeiro 1992 (354), „UN Conference on Human Rights“ in Wien 1993 (123), „Conference on Population and Development“ in Cairo 1994 (194), „Conference on Social Development in Copenhagen“ 1995 (93) und „World Conference on Women“ in Beijing 1995 (472).

¹⁸ Die durchgeführte Inhaltsanalyse und das Vorgehen bei der Auswertung der Ergebnisse ist in beiden Artikeln sehr ähnlich. Sie unterscheiden sich nur in der Fragestellung und den ausgewählten Texten und werden deshalb in der vorliegenden Beschreibung zusammen abgehandelt.

Codierung/Inhaltsanalyse

Zur Codierung wird ein Diktionär entwickelt, das die folgenden Kategorien enthält:

- Nations (USA, China, Peru, Sudan,),
- regions (Africa, Europe, Asia,),
- actors (Clinton, Wu, Tarnoff,),
- organizations (Unesco, UNDP, UNIFEM, ...) und
- themes (poverty, education, health, ...) (nur erste Studie).

Die automatische Codierung erfolgt mit Hilfe von TEXTPACK.

Auswertung

Die Daten werden getrennt nach Nachrichtenagenturen ausgewertet. Analysiert wird die Häufigkeit der Nennungen der verschiedenen Nationen, Regionen, Organisationen und der Akteure. Ein weiteres Interesse des ersten Artikels gilt den während der Frauenkonferenz behandelten Themen.

Giffard, C. Anthony (1996)

International news agency coverage of the Rio Earth Summit. In: Braman, S. (Ed.), Globalization, communication and transnational civil society, pp. 197-217. Washington: Hampton Press.

Fragestellung

Wie gut und ausführlich ist die Berichterstattung zu Umweltfragen anlässlich der „United Nations Conference on Environment and Development“ (UNCED) in Rio de Janeiro? In diesem Zusammenhang wird vier einzelnen Fragen nachgegangen:

- Präsentieren die verschiedenen Nachrichtenagenturen die Umweltfrage als globales Problem, welches einer globalen Lösung bedarf, oder als Konflikt zwischen alten und neuen Werten?
- Über welche geografischen Regionen bzw. einzelnen Nationen wird am häufigsten berichtet?
- Wird über die Repräsentanten der westlichen und die der dritten Welt gleichermaßen berichtet?
- Welche Kernfragen, Dokumente und Verträge bekommen die meiste Aufmerksamkeit?

Texte

Analysiert wird die Berichterstattung zum Gipfel von vier großen Nachrichtagenturen: „New York based Associated Press“ (AP), „New York Times News Service“ (NYT), „London based Reuters news agency World Wire“ (Reuters) und „English-language world service of Inter Press Service“ (IPS). Berücksichtigt werden alle Meldungen vom 13. Mai bis zum 14. Juni 1992. Insgesamt sind es 70.111 Wörter aus 167 Be-

richten von Reuters, 59.526 Wörter aus 69 Berichten des NYT, 48.990 Wörter aus 102 Berichten der AP und 46.394 Wörter des IPS.

Codierung/Inhaltsanalyse

1. Zur Beantwortung der ersten Frage wird mit zwei Kategorien gearbeitet. In die jeweiligen Wortlisten werden jeweils die dreißig am häufigsten vorkommenden Wörter aufgenommen. Die erste Kategorie wird durch positive Verben, die Zustimmung bedeuten, die zweite Kategorie durch negative Verben, die Uneinigkeit bedeuten, bestimmt:
 - Positive Verben (accepted, adopted, negotiated, promised, shared, solved, succeeded, ...) und
 - negative Verben (accused, argued, attacked, criticized, demanded, opposed, warned, ...).
2. Über welche Regionen bzw. Nationen am meisten berichtet wird, wird mit Hilfe einer differenzierten Betrachtung der Berichterstattung über Industrieländer bzw. Industrieregionen und Entwicklungsländer bzw. -regionen erfasst:
 - Industrieländer bzw. -regionen: nations in Europe, North America, Japan (Germany, Canada, Western Europe, ...) und
 - Entwicklungsländer bzw. -regionen: nations in Asia, Africa, Middle East, Latin America, Caribbean (China, Brazil, Malaysia, Caribbean, ...).
3. Um in Erfahrung zu bringen, ob über Repräsentanten der westlichen und der dritten Welt gleichermaßen berichtet wird, werden mehr als 500 verschiedene Namen von genannten Personen mit Herkunft vercodet:
 - George Bush/U.S. President,
 - William Reilly/EPA Administrator and Head of U.S. Delegation,
 - Fidel Castro/President of Cuba,
 - Dalai Lama/Tibetian Spiritual Leader,
 - Maurice Strong/Chairman of the Earth Summit Conference,
 - Marcos Azambujas/of Brazil, Chief Negotiator for the Summit,
 - Lewis Preston/World Bank President,
 - Jacques Cousteau/French undersea explorer,
 - Gawin Chutima/NGO Coordinating Committee on Rural Development,
 - Richard Mott/World Wildlife Fund,
 - Jane Fonda/U.S. Entertainer und
 - ...
4. Zur Beantwortung der vierten Frage wird ein Dictionär mit vier Kategorien gebildet: „Agenda 21“, „Biodiversity“, „Climate“, „Forests“ und „Funding“, denen dann Einzelnträge zugeordnet werden. Die Kategorien sind gleichzeitig die Hauptthemen des Kongresses.

Die automatische Codierung erfolgt mit Hilfe von TEXTPACK.

Auswertung

Die inhaltsanalytischen Ergebnisse werden pro Nachrichtenagentur grafisch aufgeführt, verglichen und bezüglich der Fragestellung interpretiert.

Giffard, C. Anthony/Streck, John M. (1998)

News agency coverage of the UN Conference on Human Rights. In: Journal of International Communication, 5 (1 & 2): 149-164.

Fragestellung

Inwiefern unterscheidet sich die Berichterstattung über die UN Konferenz für Menschenrechte in Wien (1993) durch verschiedene Nachrichtenagenturen? Es wird versucht, folgenden vier Fragen inhaltsanalytisch auf den Grund zu gehen:

- Über welche geografischen Regionen bzw. Nationen wird am häufigsten berichtet?
- Welche Kernfragen und Ansichten finden in der Berichterstattung die größte Aufmerksamkeit?
- Wird über die Repräsentanten der westlichen und die der dritten Welt gleichermaßen berichtet?
- Erhalten die Nichtregierungsorganisationen und die unabhängigen Menschenrechtsgruppen mehr Aufmerksamkeit als die Regierungsvertreter?

Texte

Analysiert wird die Berichterstattung durch drei große Nachrichtenagenturen: Inter Press Service (IPS), Reuters und Xinhua. IPS bietet generell umfangreiche Berichterstattungen zu solchen Anlässen, Reuters ist eine der größten westeuropäischen Nachrichtagenturen und Xinhua ist die größte chinesische Nachrichtenagentur. Es werden alle Berichte zum Thema inhaltlich untersucht, die ab zwei Wochen vor dem Stattfinden der Konferenz und während der Konferenz selbst erscheinen. Von IPS finden 63, von Reuters 31 und von Xinhua 29 Berichte Berücksichtigung.

Codierung/Inhaltsanalyse

Als Erstes werden die erwähnten Nationen pro Nachrichtenagentur erfasst. Dementsprechend wird der Text nach allen Ländernamen durchsucht:

- China, United States, India, Indonesia, Austria, Pakistan, Russia, Malaysia, Japan, Turkey, Gambia, Costa Rica, Cuba, Haiti, El Salvador, Canada, Argentina, Mexico...

Danach interessiert die regionale Gewichtung. Hierzu werden die erwähnten Nationen geografischen Gebieten zugeordnet:

- Asia, Africa, Europa, Latin America, North America, Mideast.

Anschließend werden die Berichte hinsichtlich der Bearbeitung von Kernfragen und der vertretenen Ansichten betrachtet. Die Einzeleinträge im Diktionär werden folgenden Kategorien zugewiesen:

- Zivile und politische Rechte (democracy, security, sovereignty, self-determination, individual freedom),
- soziale und ökonomische Rechte (economic, food, health, education, housing) und
- Frauenrechte (woman, children, birth control, sexual discrimination, sexual exploitation).

Abschließend werden den erwähnten Namen (insgesamt 356) die Nationalität der Person und der Bereich seiner/ihrer Aktivität zugeordnet. Unterschieden wird zwischen Regierungsmitglied, einfacher Bürger, Mitglied einer Nichtregierungsorganisation oder Mitglied der Vereinten Nationen:

- Dalai Lama: Tibetan spiritual leader,
- Carter, Jimmy: former US president,
- Christopher, Warren: US secretary of state,
- Sane, Pierre: Amnesty International,
- Jawara, Sie Dawda: President of Gambia,
- Fall, Ibrahima: secretary-general of HR conference,
- Clinton, Bill: US president,
- Loh, Christine: Hong Kong legislator,
- Jimenez, Cecilia: NGO Liaison Committee,
- Auguste, Karl: Haitian political leader und
- ...

Die automatische Codierung erfolgt mit Hilfe von TEXTPACK.

Auswertung

Die inhaltsanalytischen Ergebnisse werden pro Nachrichtenagentur grafisch aufgeführt, verglichen und mit Blick auf die Fragestellung interpretiert.

Glöckner-Rist, Angelika/Mohler, Peter Ph. (1998)

Thematische und interaktive Organisation politischer Debatten: Eine Analyse der Verhandlungen des Zentralen Runden Tisches der DDR. In: Bos, W./Tarnai, C. (Hg.), Computerunterstützte Inhaltsanalyse in den empirischen Sozialwissenschaften. Theorie – Anwendung – Software, S. 85-104. Münster: Waxmann.

Fragestellung

In diesem Beitrag werden Forschungsergebnisse aus einem Projekt über die Verhandlungen des Zentralen Runden Tisches der DDR vorgestellt. Ziel des Projekts sind empirisch fundierte Beschreibungen der Struktur und des Verlaufs von Problemlösungen, Wertungen und Interaktionen politisch agierender Akteure. Konkret werden zum einen die Art der Beeinflussung des Gesprächsverlaufs auf der Inhaltsebene und zum anderen auf der formalen Ebene untersucht.

Texte

Die untersuchten Texte sind Transkripte von Entscheidungsepisoden zweier Sitzungen (1. und 8. Sitzung) des Zentralen Runden Tisches (ZRT). Die Transkripte entstammen einem Projekt¹⁹ von Prof. Thaysen und wurden nach den Verschriftungsregeln des Parlaments erstellt. Für die 1. Sitzung werden 1.825 Redewechsel mit 65.023 Wörtern und für die 8. Sitzung 984 Redewechsel mit 43.536 Wörtern ausgewertet. Es wird zwischen Sprecherbeiträgen, Kommentaren und Zwischenrufen unterschieden. Kommentare und Zwischenrufe werden bei der Analyse nicht berücksichtigt.

Codierung/Inhaltsanalyse

Für die Analyse wird zwischen zwei Variablen unterschieden:

- der Variablen zur Beschreibung von Redeaktivitäten und
- der Variablen zur Beschreibung der thematischen Strukturierung der Redebeiträge.

Zur Beschreibung der Redeaktivitäten wird die Anzahl der Redebeiträge eines Sprechers pro Sitzung und die Anzahl der darin geäußerten Wörter erfasst.

Zur Beschreibung der thematischen Strukturierung findet das Lasswell Value Dictionary (LVD) von Namenwirth/Lasswell²⁰ in der deutschen Version von Eisner²¹ Anwendung.

Alle Wörter des Textes werden einer von 14 Hauptkategorien zugeordnet. Eine dieser Kategorien wird als Residual-Kategorie bezeichnet. Hier werden Wörter, die entweder inhaltlich keine Bedeutung, Funktionswörter oder mehrdeutig sind, erfasst. Die weiteren Hauptkategorien sind inhaltlicher Natur und schließen Unterkategorien mit Wörtern zur Spezifizierung von Begriffsdefinitionen ein.

Vier von ihnen dienen der Operationalisierung von Deference-Werten:

¹⁹ Thaysen, U. (1990): Der Runde Tisch: Wo blieb das Volk. Opladen: Westdeutscher Verlag.

²⁰ Namenwirth, J. Z./ Lasswell, H. D. (1970): The changing language of American values: A computer study of selected party platforms. Beverly Hills, CA: Sage.

²¹ Eisner, M. (1991): Politische Sprache und sozialer Wandel. Zürich: Seismo.

- Macht (Machtgewinn- oder Verlust, verschiedene Machtinstanzen, Machträume, Machtkonflikte- und Kooperation, Machtideologien, ...),
- Ethik (in Verbindung mit Gewinnen, Verlusten, religiöse und säkulare Ethik, Sonstiges) und
- Anerkennung (in Verbindung mit Gewinnen, Verlusten, Akteuren, Sonstigen)
- Gemeinschaft (Akteure, Sonstige).

Vier Hauptkategorien operationalisieren Welfare-Werte:

- Wirtschaft (Gewinne, Verluste, Akteure, Sonstige),
- Wohlbefinden (Gewinne, Verluste, psychisches und physisches Wohlergehen, Autoritäten, Sonstige),
- Wissen (Gewinne, Verluste, Akteure, Sonstige) und
- Fähigkeiten (technische Fähigkeiten, Sonstige).

Und weitere fünf Hauptkategorien operationalisieren:

- Transaktionen (Gewinne, Verluste, Mittel, Ziele, sonstige Aspekte von Handlungen, die keinen direkten Bezug zu einem der oben skizzierten Wertebereiche erkennen lassen),
- Akteure (kollektive Akteure, Ich, Wir, Publikum, Sonstige),
- Raum und Zeit (Innenraum, nationaler Raum, Nationen, globaler Raum und lang, kurz, stabil, wandelnd, vergangen, gegenwärtig),
- Gefühle (positiv und negativ) und
- Modalitäten (Negationen, Bestimmtheit, Konditionalität und Kausalität).

Mit dem Lasswell Value Dictionary (LVD) können 75 % der 1. Sitzung und 71 % der 8. Sitzung kategorisiert werden.

Das Diktionär wird in einem zweiten Schritt um die fehlenden Wörter ergänzt, bei denen es sich zum großen Teil um Eigennamen von Sprechern, Organisationen, Orten und Plätzen usw. handelt, beziehungsweise um semantisch-lexikalische Varianten von Wörtern in der Originalversion des Diktionärs (85 % der nichtcodierten Wörter).

Der Rest der nicht codierten Wörter wird durch zwei Mitarbeiterinnen manuell klassifiziert.

Für die Erfassung der Redeaktivitäten und für die Kategorisierungen der Wörter mit dem LVD wird TEXTPACK verwendet. Die Verarbeitung der Ergebnisse erfolgt mit SAS.

Auswertung

Die Auswertung kann mit Blick auf die vorhergehende Sektion wieder in zwei Bereiche unterteilt werden:

- Zunächst wird analysiert, wie die Beteiligung unterschiedlich politisch orientierter Teilnehmer aussieht. Dabei werden die Redebeiträge und die geäußerten

Wörter pro Gruppe (Demokratischer Block, Opposition, Moderatoren) separat betrachtet und gezählt.

- Die 14 Hauptkategorien werden hinsichtlich ihrer prozentualen Häufigkeit betrachtet und miteinander verglichen. Basierend auf den Ergebnissen werden die Kategorien noch mal überdacht und reduziert. Ausschlaggebend hierfür ist die beobachtete Häufigkeit. Das Ergebnis ist dann eine Übersicht über den Anteil der Wörter, die in beiden Sitzungen von den unterschiedlichen politischen Akteuren gemacht wurden, differenziert nach unterschiedlichen inhaltlichen Gesichtspunkten.

Gottschalk, Louis A./Stein, Marsha K./Shapiro, Deane H. (1997)

The application of computerized content analysis of speech to the diagnostic process in a psychiatric outpatient clinic. In: *Journal of Clinical Psychology*, 53 (5): 427-441.

Fragestellung

Ziel der Studie ist es, die acht folgenden psychobiologischen Dimensionen mit Hilfe der cui zu messen: Ängstlichkeit („anxiety“), nach außen gerichtete Feindlichkeit („hostility outwards“), nach innen gerichtete Feindlichkeit („hostility inwards“), ambivalente Feindlichkeit („ambivalent hostility“), soziale Fremdartigkeit – persönliche Desorganisation („social alienation – personal disorganization“), kognitive Beeinträchtigung („cognitive impairment“), Depression („depression“) und Hoffnung („hope“).

Diese Dimensionen spielen bei dem Prozess der Diagnose in psychiatrischen Kliniken eine zentrale Rolle. Die hier vorgestellte Inhaltsanalyse beruht auf dem Verfahren zur Messung von ängstlichen und aggressiven Affekten von Gottschalk und Gleser²² und soll einer umfassenden Beurteilung dienen.

Die Autoren hoffen, dass durch die Anwendung der cui der Prozess der Diagnose beschleunigt werden kann.

Texte

Hierzu wird mit 25 ambulant behandelten Patienten ein fünfminütiges Interview durchgeführt, welches auf Kassette aufgezeichnet und anschließend transkribiert wird.

Das Interview beginnt mit folgender Einleitung:

„This is a study of speaking and conversational habits. I would like you to talk for five minutes about any interesting or dramatic personal life experiences you have ever had. While you are talking, I would prefer not to reply to any questions you may have until the five-minute period is over. I will tell you when to start talking and when to stop. Do you have any questions now? If not, then you may start.“

²² Gottschalk, L. A./ Gleser, G. C. (1969): The measurement of psychological states through the content analysis of verbal behavior: Anxiety, hostility, and social alienation-personal disorganization. Berkeley, Los Angeles: University of California Press. Gottschalk, L. A. (1995): Content analysis of verbal behavior: New findings and clinical applications. Hillsdale, NJ: Erlbaum.

13 Patienten sind Frauen (Durchschnittsalter: 36,23) und 12 sind Männer (Durchschnittsalter: 41,08). Alle haben die zehnte Klasse besucht. 14 davon haben etwas College-Bildung, fünf haben das College beendet und einer besuchte die „graduate school“. 50 % der Patienten sind arbeitslos.

Bei den Patienten sind unterschiedliche Krankheiten vertreten.

Codierung/Inhaltsanalyse

Das verwendete Diktionär besteht aus acht Hauptkategorien und sechzehn Unterkategorien:

Die Hauptkategorien sind entsprechend der Fragestellung folgende:

- Anxiety,
- hostility outwards,
- hostility inwards,
- ambivalent hostility,
- social alienation – personal disorganization,
- cognitive impairment,
- depression und
- hope.

Die Inhaltsanalyse wird mit Hilfe eines LISP-Programms, entwickelt von Gottschalk und Bechtel, durchgeführt.

Auswertung

Zunächst werden verschiedene Scores, z.B. Angstscores berechnet (Berechnung von Angstscores vgl. Berth 1998). In einem nächsten Schritt werden Korrelationen zwischen den verschiedenen Scores berechnet und diskutiert.

Götz, Martin (2000)

Die Berichterstattung über Bibliotheken in der Presse. Berlin: Logos.

Fragestellung

Die Dissertation befasst sich mit der Frage nach der Darstellung von Bibliotheken in der Presse. Die Hypothesen sind u.a.:

- In den lokalen Tageszeitungen, die in Artikeln über öffentliche Bibliotheken berichten, stehen einseitig Artikel über Veranstaltungen verschiedener Art im Vordergrund.
- Produkte, Dienste und Leistungen der öffentlichen Bibliotheken werden, obwohl sie nach bibliothekarischen Selbstverständnispapieren Hauptinhalt der bibliothekarischen Tätigkeiten sind, wesentlich seltener dargestellt.

- Auch auf alle anderen Inhalte bibliothekarischer Arbeiten entfallen weniger Nennungen (Bibliothekspolitik, Finanzen, ...).
- Die Presseveröffentlichungen von wissenschaftlichen Bibliotheken sind mehr angebots- und dienstleistungsbezogen als die öffentlicher Bibliotheken.
- Bibliotheksbenutzer werden immer noch als „Leseratten und Bücherwürmer“ verniedlichend und unzeitgemäß bezeichnet.
- Die Berichterstattung über Bibliotheken steht kaum im Mittelpunkt öffentlichen Interesses.

Texte

Es werden 312 Presseartikel aus lokalen Zeitungen, die 1996 im Raum Freiburg erschienen sind, für die Analyse berücksichtigt. Die sieben Zeitungen, die ausgewählt werden, sind die Badische Zeitung (Raum Freiburg, Ausgabe Emmendingen und Ausgabe Lörrach), die Schwäbische Zeitung, Oberbadisches Volksblatt, Weiler Zeitung und Südkurier.

Zusätzlich werden Experteninterviews mit den verantwortlichen Journalisten der Kulturredaktionen durchgeführt, um festzustellen, mit welcher Verzögerung die Presse zum Beispiel auf die Buchmesse reagiert oder welche Impulse und Überlegungen über die Kulturberichterstattung entscheiden.

Codierung/Inhaltsanalyse

Zur Codierung der Zeitungsartikel wird theoriegeleitet ein Diktionär entwickelt, das heißt, für jede Hypothese werden die relevanten Kategorien definiert. Danach wird das Diktionär empiriegeleitet weiterentwickelt. Das Diktionär umfasst die folgenden Haupt- und Unterkategorien:

- Veranstaltungen (Lesungen, Ausstellungen, Projekte, Aufführungen, Spielen/Basteln/Malen, Bibliotheksführungen, Ausflüge, Diskussionen/Gesprächskreise und Sonstige Veranstaltungen),
- Angebote und Dienstleistungen (Auskunftsmittel, Arbeitsmittel, Dienstleistungen, Ausleihe, konventionelle Medien, elektronische Medien, räumlich getrennte Angebote, verschiedene Angebote) und
- andere Arten bibliothekarischer Arbeit (Bibliotheksbau und Bibliothekseinrichtung/Umzug und Neueröffnungen, Bibliothekspolitik, Bibliotheksverwaltung, Finanzen, Bibliotheksdarstellung, Benutzerdarstellung, Beschäftigtendarstellung).

Diese Kategorien werden automatisch codiert. Zusätzlich wird manuell u.a. die Textform (Nachricht, Bericht, Reportage, ...), die Präsentation (einspaltig, zweispaltig, dreispaltig), ob ein Artikel mit oder ohne Bild erscheint und eine Bewertung des Artikels (positiv, negativ, neutral) codiert.

Die Codierung erfolgt mit TEXTPACK, die statistischen Analysen werden mit SPSS durchgeführt.

Auswertung

Die Auswertung erfolgt weitgehend deskriptiv mit Häufigkeitstabellen und -grafiken. Dargestellt wird zum Beispiel die Verteilung des Erscheinens, die Länge der Artikel,

der durchschnittliche Umfang, Präsentation der Artikel in den ausgewählten Zeitungen, die positive beziehungsweise negative Ausrichtung der Artikel und die Themen.

Heinrich, Horst-Alfred (1996)

Zeithistorische Ereignisse als Kristallisationspunkte von Generationen. Replikation eines Meßinstrumentes. In: ZUMA-Nachrichten, 20: 69-94.

Fragestellung

In Anlehnung an ein in den USA entwickeltes Messinstrument soll geprüft werden, ob die Verwendung des Generationenbegriffs sinnvoll ist. Es werden zwei Hypothesen formuliert:

- Es ist eine mehrheitlich geteilte Erinnerung an die gemeinsame Geschichte einer Nation vorhanden.
- Personen assoziieren historische Ereignisse als besonders wichtig, die stattfanden, als diese Personen zwischen 17 und 25 Jahre alt waren.

Texte

Die Textbasis für die Analyse bilden Antworten auf eine offene Frage. Es wird erfragt, wie Leute über die Vergangenheit denken:

In den letzten sechzig Jahren – etwa von 1930 bis heute – gab es eine Reihe national und weltweit bedeutender Ereignisse und Veränderungen. Erinnern Sie sich bitte an ein oder zwei solcher Ereignisse oder Veränderungen, die Ihnen persönlich als besonders bedeutend erscheinen.

Die Frage war eingebettet in die zweite Welle einer Panelstudie zur nationalen Identität der Deutschen, die 1995 erhoben wurde. 784 Interviews wurden realisiert. Von den Interviewten verweigerten 87 Befragte die Antwort auf die offene Frage. Des Weiteren wurden Befragte von der Analyse ausgenommen, die ihren Wohnsitz ab 1989 zwischen Ost- und Westdeutschland verändert haben. Es stehen somit 649 Antworten auf die offene Frage zur Verfügung.

Codierung/Inhaltsanalyse

Die Codierung erfolgt automatisch auf der Basis eines nutzerentwickelten Diktionärs. Die Hauptkategorien sind:

- Nationalsozialismus (mit den Unterkategorien NS allgemein, NS an Macht, nach 1933, Judenverfolgung, 2. Weltkrieg allgemein, Vorphase 1938, Kriegsbeginn 1939, Kriegserlebnis, Kriegsende 1945, Alliierte, Flucht, Gefangenschaft) und
- die deutsche Vereinigung (mit den Unterkategorien DDR-Demonstrationen, Wende, Mauerfall, Vereinigung).

Die Codierung wird mit INTEXT durchgeführt.

Auswertung

Eine Häufigkeitsauszählung zeigt, dass die Antworten sich auf wenige zentrale Kategorien konzentrieren und damit die Existenz eines gemeinsamen zeitgeschichtlichen Gedächtnisses belegen. Weitere Analysen zeigen verschiedene Kategorien in Abhängigkeit von Altersjahrgängen. Hier zeigen sich deutliche Abweichungen einzelner Altersgruppen, die mit Regressionen überprüft werden. Ebenfalls überprüft werden Unterschiede zwischen ost- und westdeutschen Befragten.

Hölzer, Michael/Scheytt, Nicola/Kächele, Horst (1992)

Das "Affektive Diktionär Ulm" als eine Methode der quantitativen Vokabularbestimmung. In: Züll, C./Mohler, P. Ph. (Hg.), Textanalyse - Anwendungen der computerunterstützten Inhaltsanalyse, S. 131-154. Opladen: Westdeutscher Verlag.

Fragestellung

Ziel ist eine Vokabularanalyse psychotherapeutischer Dialoge. Dazu entwickeln die AutorInnen zwei Hypothesen:

- Der Therapeut weist höhere Werte für den relativen Anteil der Emotionswörter - bezeichnet als „Affektive Dichte“ - in seinen Äußerungen in Therapien verglichen mit seinen Äußerungen in Erstinterviews auf.
- Der Therapeut weist höhere Werte im relativen Anteil der Emotionswörter am gesprochenen Text auf als die jeweiligen Patienten. Er wird auch differenzierter über Emotionen sprechen als seine Patienten, was zu einem differenzierteren „Affektiven Vokabular“ führen sollte.

Texte

Alle Texte wurden der Ulmer Textbank²³ entnommen. Es handelt sich dabei um die Transkription von 50 Erstinterviews, einer Kurztherapie (insgesamt 27 Stunden) und zweier Langzeittherapien (insgesamt 161 Therapiestunden).

Codierung/Inhaltsanalyse

Das Wörterbuch folgt einem von Dahl²⁴ entwickelten Klassifikationsschema von Emotionen. Es werden acht Hauptkategorien definiert:

- Liebe (sehnsuchtsvoll, verliebt, Anteilnahme, Vertrauen, ...),
- Überraschung (begeistert, faszinierend, Interesse, Stimulierung, ...),
- Zufriedenheit (beruhigt, entspannt, Gelassenheit, Wohlgefühl, ...),
- Freude (munter, selbstsicher, Glücksgefühl, Lebenskraft, Tatendrang, ...),
- Wut (ärgerlich, brutal, gehässig, ...),

²³ Mergenthaler, E. (1986). Die Ulmer Textdatenbank – Entwurf und Realisierung eines Textverwaltungssystems als Beitrag der Angewandten Informatik zur Forschung in der Psychoanalyse. Berlin: Springer.

²⁴ Dahl, H. (1978). A new psychoanalytic model of motivation. Emotion as appetites and messages. In: Psychoanal Contemp Thought 1:373-408.

- Furcht (eingeengt, zurückgewiesen, Schock, Horror, ...),
- Depression (niedergeschlagen, ratlos, Bedrückung, Einsamkeit, ...) und
- Ängstlichkeit (aufgewühlt, spannungsgeladen, Unruhe, Verzweiflung, ...).

Das Diktionär hat 2.108 Einzeleinträge.

Die Codierung erfolgt mit TEXTPACK, das in die Ulmer Textdatenbank integriert ist.

Auswertung

In der Auswertung wird zunächst die „Affektive Dichte“ der Therapeutenäußerungen mit Hilfe des prozentualen Anteils der Emotionswörter an der Gesamtzahl der Wörter der Texte erfasst (ANOVA). Dann werden Therapeutenäußerungen mit Patientenäußerungen im Hinblick auf die verwendeten Emotionswörter analysiert. Ein erstes Ergebnis der Untersuchung weist darauf hin, dass durch die Erfassung des emotionalen Vokabulars bestimmte therapeutische Techniken und Ereignisse abgebildet werden können.

Kabanoff, Boris/Murphy, Wayne/Brown, Shane/Conroy, Denise (2001)

The DICTION of Howard and Beazley. What can computerised content analysis tell us about the language of our political leaders? In: Australian Journal of Communication, 28 (3): 85-102.

Fragestellung

Die Untersuchungsfragen lauten:

- Was kann die Sprache von Parteivorsitzenden darüber aussagen, wie sie der Führungsrolle in ihrer Partei nachkommen?
- Sind Unterschiede zwischen der Nutzung der Sprache zwischen zwei Parteivorsitzenden zu erkennen, die Rückschlüsse darauf zulassen, wie sie ihre Führungsrolle wahrnehmen und auf den Typ von Mensch hinter diesen Wörtern?

Texte

Die Textbasis bilden die vollständigen Reden der Parteivorsitzenden John Howard (Australian Labor Party) und Kim Beazley (Australian Liberal Party) vor ihrer jeweiligen Partei bei den nationalen Konferenzen 1998 und 2000. Die Reden Howards umfassen 4.263 und 4.574, die von Beazley 3.416 und 4.096 Wörter.

Codierung/Inhaltsanalyse

Für die Codierung werden 30 programmvorgegebene Kategorien, die durch Wortlisten definiert sind, verwendet. Dazu gehören Kategorien wie zum Beispiel:

- Praise (success, magnificent, great, superb, competent, outstanding, ...),
- collective (community, state, society, nation, public, we, world, ...),
- place or location (Asia, Australia, country, rural, state, regional, ...),

- self-Reference (I, my, me, ...),
- inspiration (ambition, courage, leadership, promise, security, pride, ...),
- past concerns (made, came, found, given, needed, took, ...),
- analysis (analyse, understand, think, remember, policy, ...) und
- tenacity (did, been, had, have, was will, ...).

Das Analyseprogramm arbeitet mit einer Referenzdatenbank, die 20.000 Texte enthält. Bei den Texten handelt es sich um politische Reden und andere Arten von Texten aus dem politischen Diskurs, journalistische Reportagen und Nachrichtentexte.

Die Wörter der zu analysierenden Textbasis werden entsprechend den Kategorien codiert und gezählt.

Mehrdeutige Wörter werden disambiguiert. Hierbei werden mehrdeutige Wörter proportional zur Häufigkeit ihres Auftretens gewichtet. Ein Beispiel für die Disambiguierung ist das Wort "state", das in drei Wortlisten (Kategorien) verwendet wird²⁵. Eine Kategorie, der das Wort zugewiesen wird, ist "Communicativeness" (z.B. die Formulierung "please state your opinion"). Diese Formulierung wird mit 33,3 % gewichtet, das heißt 33,3 % des Vorkommens von „state“ in amerikanischen politischen Diskussionen wird der Kategorie "Communicativeness" zugerechnet. Eine zweite Kategorie ist "Concreteness" (wie z.B. "the state of Florida"), auch hier wird mit 33,3 % gewichtet. Würde es eine Kategorie "Philosophical Abstraction" (z.B. "the state of uncertainty") geben, würden hier die restlichen 33,3 % zugewiesen.

Auf der Basis der ermittelten Häufigkeiten werden Standardscores berechnet, so dass die Scores der Häufigkeit der Wörter in den Referenztexten jeweils bei 0 liegen und die Scores der Reden die Abweichungen (in positiver oder negativer Richtung) von diesem Standard zeigen.

Die Inhaltsanalyse wird mit DICTION durchgeführt.

Auswertung

Verglichen werden die Scores der Kategorien pro Politiker. Dabei werden die Reden nach Jahren unterschieden. Ein weiterer Vergleich gilt den Kategorien, bei denen die Reden der Politiker voneinander abweichen.

²⁵ Vgl. Hart, R. P. (1985): Systematic analysis of political discourse: The development of Diction. In: Sanders, K. et al. (Eds.), Political Communications Yearbook, pp. 97-134. Carbondale: Southern Illinois University Press.

Kabanoff, Boris (1993)²⁶

An exploration of espoused culture in Australian organizations (with a closer look at the banking sector). In: Asia Pacific Journal of Human Resources, 31(3): 1-29.

Kabanoff, Boris/Waldersee, Robert/Cohen, Marcus (1995)

Espoused values and organizational change themes. In: Academy of Management Journal, 38(4): 1075-1104.

Fragestellung

Ziel der vorliegenden Studie ist es, eine theoretische Typologie von Organisationen und organisatorischen Werten zur Erklärung von Wandel in ihren Wertestrukturen zu untersuchen. Hierzu werden einige Organisationen ausgewählt.

Die Autoren erwarten, dass sie die theoretischen Typologien in den realen Organisationen wiederfinden. Die theoretisch entworfenen Idealtypen mit den theoretisch zugeordneten Werte-Ausprägungen sind:

1. Elite type:

- strong values (authority, performance, reward) und
- weak values (teamwork, leadership, participation, commitment, affiliation).

2. Meritorical type:

- strong values (teamwork, participation, commitment, performance, reward, normative, affiliation) und
- weak values (authority, leadership).

3. Leadership type:

- strong values (authority, leadership, teamwork, commitment, performance, reward, affiliation) und
- weak values (participation, normative).

4. Collegial type:

- strong values (teamwork, participation, commitment, normative, affiliation) und
- weak values (authority, leadership, performance, reward).

Texte

Untersucht werden 1.000 Dokumente von 88 großen australischen Organisationen aus den Jahren 1986 bis 1990. Insgesamt sind es 40.593 Sätze und 1.025.553 Wörter. Pro Organisation sind es durchschnittlich 448.42 Sätze (Minimum: 216 Sätze/Maximum: 985 Sätze).

Insgesamt werden 150 Organisationen von den Autoren gebeten (per Email oder Telefon), Jahresberichte, firmeninterne Magazine, Statements über Auftrags- und Unternehmenswerte, andere firmeninterne Dokumente (beispielsweise regelmäßige

²⁶ Bis auf die speziellere Auswertung im ersten Text (1993) decken sich die hier aufgeführten Artikel inhaltlich und werden deshalb in der vorliegenden Beschreibung gemeinsam abgehandelt. Es sei noch angemerkt, dass der Theorieteil im zweiten Text (1995) sehr ausführlich ist.

und unregelmäßige Newsletter), die für die Verteilung an die Beschäftigten gedacht sind, zur Verfügung zu stellen.

In die Analyse werden die Teile aus Berichten übernommen, die organisatorische Ziele und Werte beinhalten, wie zum Beispiel die Politik des Personalmanagements, Statements, was es bedeutet für die jeweilige Organisation zu arbeiten und Briefe an Aktionäre. Beiträge, in denen technische und finanzielle Sachverhalte beschrieben werden, werden aussortiert.

Durchschnittlich stammen 292,9 Sätze aus Jahresberichten, 150,8 Sätze aus firmeninternen Magazinen, 94,7 Sätze sind aus anderen firmeninternen Quellen und 44,1 Sätze aus Statements zu Auftragswerten.

Die untersuchten Organisationen kommen sowohl aus dem privaten- als auch dem gemeinnützigen Sektor: „Advance Bank“, „Siemens“, „Telecom“, „Western Min.“, „Uni of Tech. Syd.“, „Coca Cola“, „Sydney Uni.“, ...²⁷

Codierung/Inhaltsanalyse

Für die Durchführung der Inhaltsanalyse wird ein Diktionär entwickelt. Zwei der neun Kategorien („affiliation“ und „normative“) werden dem Harvard IV Psycho-Social Dictionary und dem Lasswell Value Dictionary entnommen:

- Authority (executive, manager, director, ...),
- leadership (leader, leadership, ...),
- teamwork (team, teamwork, cooperation, ...),
- participation (participation, consultation, ... – werden nur mit Verweis auf Beschäftigte berücksichtigt),
- commitment (commitment, loyalty, dedication, ...),
- performance (achievement, performance, service, efficiency, ...),
- reward (bonus, compensation, reward, salary, ...),
- affiliation²⁸ (share, enthusiasm, appreciate, join together) und
- normative²⁹ (responsibilities, fair, rights, ...).

Die Texte werden automatisch codiert. Es werden die durchschnittlichen Häufigkeiten der Einzeleinträge pro Satz für jeden Wertetyp, für jede Organisation und für jeden Dokumententyp erfasst.

Die automatische Codierung erfolgt mit Hilfe von TEXTPACK.

²⁷ Alle 88 Organisationen sind im Text von 1993 (S. 6f.) aufgeführt.

²⁸ Diese Kategorie ist dem Harvard IV Dictionary entnommen.

²⁹ Diese Kategorie entstammt dem Lasswell Dictionary.

Auswertung³⁰

Die durchschnittlichen Häufigkeiten werden normiert (z-score). Mit Hilfe der Normierung werden die Unterschiede der Werte (Häufigkeiten der analysierten Werte auf Basis des Dictionärs) zwischen den Dokumenttypen kontrolliert. Häufig erwähnte Werte werden als „strong values“ und weniger häufig erwähnte als „weak values“ identifiziert. Dann werden die Werte für jede der Organisationen mit Berücksichtigung aller Dokumententypen normiert (Häufigkeiten-Scores). Basierend auf bisherigen Ergebnissen wird eine Clusteranalyse durchgeführt. Mit Hilfe der Ergebnisse der Clusteranalyse wird versucht, die Organisationen in das theoretische Modell (siehe Fragestellung) einzuordnen. Die Ergebnisse werden grafisch dargestellt.

Kappelhoff, Peter/Wenzel, Olaf (1997)

Studium und Berufseinstieg. Eine Absolventenbefragung am Fachbereich Wirtschaftswissenschaft der Bergischen Universität Gesamthochschule Wuppertal. Arbeitspapier Nr. 178 des Fachbereichs Wirtschaftswissenschaft, Bergische Universität Wuppertal. <http://www.wiwi.uni-wuppertal.de/kappelhoff/papers/absolventen.pdf>.

Fragestellung

Im Rahmen einer schriftlichen Absolventenbefragung des Fachbereichs Wirtschaftswissenschaft wird eine offene Frage gestellt, die die Befragten auffordert, ihr Studium rückblickend zu beurteilen. Dabei wird explizit nach positiven und negativen Einschätzungen gefragt.

Texte

Die Absolventenbefragung wird über einen Zeitraum von zwei Jahren von 1993 bis 1995 durchgeführt. Insgesamt werden 216 Absolventen befragt.

Codierung/Inhaltsanalyse

Zur vollständigen Erfassung der Antworten wird die computerunterstützte Inhaltsanalyse gewählt. Es wird ein Dictionär mit sieben Hauptkategorien und 54 Unterkategorien entwickelt, denen insgesamt 1.410 Einzeleinträge zugewiesen werden. Codiert werden 663 Einzeleinträge im positiven und 747 im negativen Bereich. Das Kategorienschema sieht wie folgt aus:

1. Zur Studien- und Prüfungsordnung:

- Studienordnung, IAS (integriertes Auslandsstudium), keine Praktika, keine Vorbereitung auf das Berufsleben, Prüfungsordnung, studienbegleitendes Examen, Klausurorganisation, Prüfungsamt/Prüfungsausschuss, Formen von Prüfungsleistungen und anonymes Studieren (z.B. „keine Feier“).

³⁰ Die Beschreibung der Auswertung erfolgt in stärkerer Anlehnung an den Text von 1995. Die 1993 durchgeführte Inhaltsanalyse wurde speziell mit Blick auf den Banksektor ausgewertet. Entsprechend werden die „Commonwealth Bank“, „National Australia Bank“, „Westpac“, „ANZ“ und „Advance Bank“ den verschiedenen Idealtypen zugeordnet.

2. Zu den Studienbedingungen:

- Studienorganisation, Lernbedingungen, Studierendenzahlen, Bedingungen für ein zügiges Studium und Koordination.

3. Zum Lehrkörper:

- Motivation/Didaktik/Kompetenz, Betreuung/Feedback, Sozialverhalten, Benotung, zu lange Korrekturzeiten und Lehrkörper ohne nähere Angaben.

4. Zu den Studieninhalten:

- Studieninhalte allgemein, theoretische Inhalte, praxisorientierte Inhalte, EDV, spezielles Fachwissen, Sprachen, interdisziplinäre Ausrichtung, Soziologie, Mathematik und Statistik.

5. Zur Vermittlung fachübergreifender Kompetenzen:

- Gruppenarbeit/Teamfähigkeit, Problemlösungsfähigkeit, Selbstständigkeit/Eigenverantwortlichkeit, Kritikfähigkeit/Problembewusstsein, Kreativität, Leistungsorientierung und sonstige persönliche Fähigkeiten.

6. Zu Einrichtungen der BUGH Wuppertal:

- Bibliothek, Mensa, EDV-Einrichtungen, Örtlichkeiten und Sonstiges.

7. Nicht studienspezifische Aspekte:

- Klima unter den Studierenden, Gremien/studentische Initiativen und Sonstiges.

Die automatische Codierung erfolgt mit Hilfe von TEXTPACK.

Auswertung

Die Unterscheidung zwischen positiven und negativen Einschätzungen pro Haupt- und Unterkategorie wird bezüglich der Häufigkeit tabellarisch erfasst und verglichen.

Klingemann, Harald K.-H. (1992)

Everyday definitions of deviant behavior: Computer-assisted content analysis of lay concepts of alcohol and drug problems, delinquency and youth problems. In: Züll, C./Mohler, P. Ph. (Hg.), Textanalyse - Anwendungen der computerunterstützten Inhaltsanalyse, S. 104-129. Opladen: Westdeutscher Verlag.

Fragestellung

Der Artikel beschäftigt sich mit der Bestimmung und Beeinflussung von öffentlicher Meinung zu Problemen wie Straffälligkeit, Alkohol, Drogen u.a. und mit der Frage, wie damit umzugehen ist. Die öffentliche Meinung, so nimmt Klingemann an, wird kaum von wissenschaftlichen Theorien beeinflusst, sondern unterliegt einem Alltagsverständnis über die Gründe und Effekte von abweichendem Verhalten und den Möglichkeiten zur Intervention. Damit wäre auch die unterschiedliche Wirksamkeit von Aufklärungsprogrammen zumindest teilweise erklärbar.

Mit Hilfe der computerunterstützten Inhaltsanalyse will der Autor folgende Fragen beantworten:

- Nach welchen Kriterien entscheiden Menschen, wenn man sie mit einer Anzahl von verdächtigen oder beschuldigenden Anhaltspunkten konfrontiert, ob ein Anhaltspunkt auf Problemverhalten hinweist, und wie schnell wird ein Verhalten als abweichend interpretiert?
- In welchem Maße können bestimmte Alltagstheorien in Bezug auf Verhaltensprobleme durch Gebrauch von Drogen, Jugendprobleme und Straffälligkeit identifiziert werden?
- Gibt es hier systematische Verbindungen zwischen den strukturellen und inhaltlichen Dimensionen dieser Theorien?

Texte

Die hier verwendeten Daten sind Antworten auf offene Fragen und wurden 1984/85 in drei verschiedenen Gemeinden der Schweiz erhoben. Zunächst wurden den Probanden einige allgemeine Fragen gestellt. Dann wurde ihnen eine Kassette (Länge: 7,5 Minuten) mit Beschwerden von Eltern über das Verhalten eines Jugendlichen vorgespielt und die Probanden wurden nach den einzelnen Szenen mit offenen Fragen dazu befragt. Insgesamt nahmen 576 Personen an der Untersuchung teil. Das ursprüngliche Ziel dieser Studie war ein Vergleich von Alltagskonzepten zu sozialen Problemen in drei unterschiedlichen Zusammenhängen.³¹

Codierung/Inhaltsanalyse

Zunächst wird ein Diktionär entwickelt, dessen Kategorien Indikatoren für die verschiedenen Arten von abweichendem Verhalten sind. Die Kategorien werden auf Basis der Antworten auf die folgende offene Frage entwickelt:

„What do the parents have to look out for if there is something to their suspicion that Hans...“ (Hans ist ein Jugendlicher, über dessen Verhalten sich seine Mutter vorher auf einer Kassette beschwert hat).

Nach Betrachten der Szene wird von den Probanden entweder gesagt, Hans hat mit Drogen zu tun, er hat Ärger mit der Polizei, er hat Alkoholprobleme oder er hat typische Jugendprobleme.

Stopwörter, Präpositionen und Artikel in den Antworten werden entfernt. Die Angaben in den Antworten werden den Kategorien zugewiesen und entsprechend dem zugeschriebenen sozialen Problem sortiert.

Aus Sicht der Eltern können zwei inhaltliche Hauptkategorien unterschieden werden:

- Traits distinguishing the potential deviant and his social environment und
- Common-sense strategies used by parents in identifying and handling social problems.

Daneben lassen sich drei strukturelle Hauptkategorien identifizieren:

- Scope of knowledge,
- cognitive differentiation und

³¹ Klingemann, H. (1987): Alltagskonzepte sozialer Probleme. Populäre Ätiologie- und Präventivvorstellungen zu Abhängigkeitsproblemen und Kriminalität. Arbeitsbericht Nr. 17. Schweizerische Fachstelle für Alkohol- und andere Drogenprobleme. Lausanne.

- extent of normative influence.

Diesen Kategorien werden Schlüsselwörter zugewiesen, die die Basis für die automatische Codierung des Textes sind.

Die Codierung erfolgt mit TEXTPACK.

Auswertung

Nach einigen statistischen Vergleichen der erhobenen Daten (Anzahl der gültigen Antworten, Anzahl der verwendeten Wörter in den Antworten, Anzahl der unterschiedlichen verwendeten Wörter, semantische Variabilität usw.) werden die Kategorien bezüglich struktureller und inhaltlicher Ausprägung betrachtet.

Um die spezielle Bedeutung der verschiedenen Ausprägungen zu erfassen, werden die Häufigkeiten jedes einzelnen Wortes in jeder Kategorie gezählt und miteinander verglichen. Dadurch werden vier unterschiedliche Assoziationsdimensionen im Alltagsverständnis deutlich:

- Body-oriented functions,
- specific behavior patterns,
- performance related behavior patterns und
- reference groups.

Mit Hilfe einer Korrelationsanalyse wird die Verbindung zwischen strukturellen und inhaltlichen Dimensionen untersucht.

Lambert, Bruce L. (2001)

Semi-automated content analysis of pharmacist-patient interactions using the Theme Machine Document-Clustering system. In: West, M. (Ed.), Applications of computer content analysis, pp. 103-122. Westport, Connecticut: Ablex Publishing.

Fragestellung

Die Interaktion zwischen Ärzten und ihren Patienten ist schon häufig untersucht worden. In dieser Studie wird nun die Interaktion zwischen Apothekern und Patienten betrachtet:

- Welche Themen werden bei einem Apotheker-Patient-Gespräch behandelt?
- Inwiefern stimmt das normative Modell der medizinischen Beratung mit der Praxis überein?
- In welchem Verhältnis stehen die verschiedenen inhaltlichen Themen zu den Ergebnissen der Apotheker-Patient-Interaktion?

Texte

76 Gespräche zwischen Patienten und Apothekern werden in der pharmazeutischen Klinik der Universität von Illinois in Chicago mitgeschnitten. Nach jedem Gespräch wird ein kurzes Interview mit dem Patienten über dessen Zufriedenheit, dessen Ver-

ständnis und dessen Einbindung in Entscheidungen während des Gesprächs durchgeführt.

Das Durchschnittsalter der Probanden ist 45,65 Jahre und 69 % der Probanden sind Frauen. 70 % der Probanden sind schwarze Amerikaner, 13,5 % sind weiße Amerikaner und 13,5 % sind spanischer Herkunft. Die Mehrheit der Probanden haben ein Einkommen von über 15.000 Dollar pro Jahr und 73 % sind krankenversichert. 48 % der Patienten haben einen High-School-Abschluss.

Aufgrund technischer Probleme (Kassette zu Ende, ...) bleiben nur 67 Gespräche übrig, die transkribiert werden. Der zu untersuchende Text besteht aus 7.422 Sätze mit 51.494 Wörtern, davon sind 2.489 Wörter verschieden.

Codierung/Inhaltsanalyse

Mit Hilfe des Computers werden folgende Analyseschritte unternommen:

1. Transkription und Standardisierung des Textes: Die Texte werden in Texteinheiten (einzelne Sätze) zerlegt. Als Texteinheiten werden Sätze verwendet, weil Sätze nach Meinung des Autors die kleinsten linguistischen Einheiten sind, mit denen ein kompletter Gedanke zum Ausdruck gebracht werden kann.
2. Tabellarische Aufstellung von Begriffshäufigkeiten.
3. Beseitigung von Stopwörtern (a, the, an, and, not, but, is, are, ...).
4. Reduzierung der Begriffe auf ihre Stammformen (z.B. computer → comput, medications → medic).
5. Zuweisung von Begriffsgewichten: für jeden Begriff wird ein Gewicht in Abhängigkeit von seiner Auftretenshäufigkeit berechnet (inverse document frequency formula (IDF)).
6. Bilden eines Umkehrungsindex.
7. Berechnung einer „Interdocument-Similarity“- Matrix mit den oben errechneten Gewichten.
8. Durchführung einer Clusteranalyse.
9. Identifikation der Clusterschwerpunkte.

Die Inhaltsanalyse wird mit dem Programm Theme Machine durchgeführt.

Auswertung

Für die weitere Analyse werden die 100 größten Cluster betrachtet. Sie werden auf 23 inhaltliche Kategorien der USP-Richtlinien³² aufgeteilt. 56 Cluster können eindeutig zugeordnet werden, während die übrigen Cluster der Kategorie „other“ zugewiesen werden. Danach werden die Zusammenhänge zwischen den demografischen Variablen, den inhaltlichen Themen und den nun vorliegenden Ergebnissen analysiert. Zur Prüfung des Einflusses der Demografie und der Elaboration des Themas auf die Einbindung des Patienten wird eine Regressionsanalyse durchgeführt.

³² Die USP-Richtlinien sind ein in Amerika veröffentlichter Leitfaden für medizinische Beratung (U.S. Pharmacopia, 1997). Im Artikel wird dieser Leitfaden als Referenzdokument genutzt.

Laver, Michael/Garry, John (2000)

Estimating policy positions from political texts. In: American Journal of Political Science, 44 (3): 619-634.

Fragestellung

Verglichen werden soll der Einsatz der computerunterstützten Inhaltsanalyse mit Verfahren wie der konventionellen Codierung und der Expertenbefragung. Analysiert wird die politische Position von Parteien. Ziel ist es, die kostenintensive konventionelle Codierung durch computerunterstützte Codierungen abzulösen, um eine breitere Textbasis analysieren zu können und entsprechende Zeitreihen aufzubauen.

Texte

Analysiert werden die Parteiprogramme der wichtigsten britischen und irischen Parteien zum Zeitpunkt der Wahlen von 1992 und 1997 (insgesamt von drei britischen und fünf irischen Parteien).

Codierung/Inhaltsanalyse

Verglichen werden sollen vier verschiedene Analyseansätze:

1. Die Manifesto Research Group (MRG) hat in den letzten 20 Jahren ein Codierschema zur konventionellen Codierung von Parteiprogrammen entwickelt. Das Kategoriensystem umfasst 54 Kategorien. Codiert werden jeweils Sätze.
2. Das Codierschema der MRG Gruppe wird dahingehend überarbeitet, dass alle Kategorien so definiert werden, dass es jeweils eine Gegenposition und eine neutrale Position gibt. Das Kategoriensystem ist hierarchisch aufgebaut. Die vier Hauptkategorien sind „economy“, „political system“, „social system“ und „external relations“. Codiert werden jeweils zehn Wörter umfassende Einheiten.
3. Im Rahmen der Party Change Project (PCP) werden 19 Items definiert, die für die Einschätzung der Parteienposition relevant sind. Experten ordnen Texte anhand einer Skala von -5 bis 5 diesen Items zu.
4. Das Diktionär für die automatische Codierung wird in Anlehnung an das überarbeitete Schema für die konventionelle Codierung entwickelt (Manifesto Coding Scheme). Zur Definition der Wortlisten werden zwei Parteiprogramme der britischen Arbeiterpartei und der Konservativen von 1992 herangezogen. Es werden nur Wörter berücksichtigt, die mindestens dreimal im Zusammenhang mit einer der Parteien genannt werden. Die Zuordnung der Wörter zu Kategorien erfolgt außerdem abhängig davon, wie oft ein Wort in einem Text im Vergleich zum jeweiligen Text der anderen Partei verwendet wird.

Zum automatischen Codieren wird TEXTPACK eingesetzt. Die konventionelle Codierung mit dem erweiterten Kategoriensystem wird durch Nud*ist unterstützt.

Auswertung

Das Hauptinteresse des Beitrags liegt im Vergleich der verschiedenen Verfahren. Verglichen werden zum Beispiel die Korrelationen der Codierungen in den Kategorien „Social Values Liberal-Conservative“ und „Alternative Estimates of Economics Left-Right Scale Position“, getrennt nach Parteien und Ländern. Gezeigt werden auch die Verschiebungen innerhalb der Programme zwischen 1992 und 1997 auf der Links-Rechts-Skala.

Lissmann, Urban (1992)

Die Analyse handlungsleitender Kognitionen mit Hilfe von TEXTPACK. In: Züll, C./Mohler, P. Ph. (Hg.), Textanalyse - Anwendungen der computerunterstützten Inhaltsanalyse, S. 79-103. Opladen: Westdeutscher Verlag.

Fragestellung

Ausgangspunkt für die Untersuchung ist die Beobachtung, dass Lehrer binnen kurzer Zeit die Leistungsfähigkeit von Schülern einschätzen können. Die Erforschung von Lehrerkognitionen zur Schülerbeurteilung ist daher die grundlegende Fragestellung des Projekts. Es sollen Informationen über die Beschaffenheit der Lehrergedanken zur Beurteilung der Schüler gesammelt und die Abhängigkeit der Lehrerkognitionen von Kontext-, Lehrer- und Schülermerkmalen überprüft werden.

Texte

Die Inhaltsanalyse basiert auf Protokollen lauten Denkens. Lehrer werden aufgefordert, vor der Korrektur der Klassenarbeiten jeweils alles aufzuschreiben, was ihnen vor der Korrektur einer Arbeit durch den Kopf geht. Die Textbasis besteht aus Beurteilungen von 1.034 Schülern durch 46 Lehrer.

Codierung/Inhaltsanalyse

Das Diktionär wird empiriegeleitet erstellt.

- In einem ersten Schritt werden (nach dem Eliminieren von Stopwörtern) alle Wortformen eines Wortes (Lemmatisierung) zu Kategorien zusammengefasst. Daraus resultieren zunächst 760 Kategorien.
- Im zweiten Schritt beginnt dann die eigentliche Kategoriendefinition: Bedeutungsgleiche bzw. ähnliche Wörter werden zu Kategorien zusammengefasst. Obwohl das Vorgehen bei der Kategoriendefinition zunächst empirisch erfolgt, werden die Kategoriendefinitionen teilweise aus der Literatur übernommen. Nach diesem Schritt verdichtet sich die Kategorienszahl auf 121 Kategorien mit 1.362 Einträgen, die hierarchisch in Hauptkategorien, Unterkategorien und Einzelkategorien gegliedert sind.
- In einem dritten Schritt werden alle Kategorien aus dem Diktionär eliminiert, die weniger als 3 % Nennungen haben.
- Da bei der Validierung des Diktionärs Probleme mit verschiedenen Bedeutungen von Wörtern auftauchen, wird eine manuelle Disambiguierung am Text

durchgeführt, das heißt, Wörter, die verschiedene Bedeutungen haben, werden manuell vorcodiert. Negationen werden ebenfalls manuell behandelt.

Das daraus resultierende Diktionär enthält nun Kategorien wie „Aufgabenbezüge“, „Leistungsbezüge“, „Charaktereigenschaften“, „Arbeitsweise“, „Aussage (positiv)“, „Lehrer-Erwartungen“, „Elternhaus und Familie“, „Sozialbezüge und Sozialverhalten“, „Fähigkeiten“, „Anstrengung“, „Interesse“, „Emotionen“ und viele mehr.

Die Codierung wird mit TEXTPACK vorgenommen. Zur statistischen Analyse wird SPSS und BMDP eingesetzt.

Auswertung

Zunächst werden die relativen Häufigkeiten der Kategorien erfasst. Am häufigsten wird die Kategorie „Aufgabenbezüge“ genannt, gefolgt von „Leistungsbezügen“ und „Charaktereigenschaften“. Im Anschluss daran wird eine Faktorenanalyse gerechnet, nach der sich vier Faktoren abzeichnen: Lehrergedanken über allgemeine Persönlichkeits- und Verhaltensmerkmale der Schüler, Lehrergedanken über Lehrer-Schüler-Interaktionen, Lehrergedanken über fähigkeitsabhängiges Arbeitsverhalten der Schüler und Lehrergedanken über anstrengungsabhängiges Aufgaben- und Leistungsverhalten der Schüler. Weitere Ergebnisse liefert eine Clusteranalyse, die fünf verschiedene Typen erkennen lässt.

McDonald, William J. (1998)

Consumer decision making and altered states of consciousness: A study of dualities. In: Journal of Business Research, 42: 287-294.

Fragestellung

Es werden Formulierungen von Konsumenten unter Hypnose und ohne Hypnose analysiert und darauf basierend wird versucht, Hinweise auf eine Dualität des Entscheidens zu finden. Um Käuferverhalten besser zu verstehen, muss der Beziehung zwischen rationalen und emotionalen Erklärungen für Kaufverhalten nachgegangen werden. Es werden zwei Hypothesen aufgestellt:

- Die Formulierungen der hypnotisierten Konsumenten, die die Entscheidung charakterisieren, werden signifikant von den Formulierungen der nicht-hypnotisierten Konsumenten abweichen.
- Angenommen die erste Hypothese trifft zu, dann werden die Konsumenten unter Hypnose in ihren Entscheidungsprozess-Formulierungen stärker emotional argumentieren als die, die nicht hypnotisiert sind.

Texte

Die zu analysierenden Texte sind transkribierte Tiefeninterviews. Die Probanden werden über Kontakte zu sozialen und religiösen Gruppen im Nordosten der Vereinigten Staaten rekrutiert. Insgesamt nehmen 204 Personen teil. Diese werden in zwei Gruppen aufgeteilt (2 x 102). Mit einer Gruppe werden Tiefeninterviews ohne Hypnose und mit der anderen Gruppe werden Tiefeninterviews unter Hypnose durchgeführt. Die Interviews dauern 45 bis 60 Minuten, und es wird nach speziellen

Produkten und Einkaufssituationen gefragt. Zehn Wochen später wird diese Prozedur mit der jeweils anderen Gruppe wiederholt.

Codierung/Inhaltsanalyse

In Anlehnung an den Thesaurus von Robert A. Dutch³³ wird ein Diktionär entwickelt. Das Diktionär enthält insgesamt 19 Kategorien mit ungefähr 28.000 Einzeleinträgen. Fünfzehn der Kategorien sind im Artikel aufgeführt: „causation“, „relations“, „volition“, „reasoning“, „order“, „sensation“, „personal“, „sympathetic“, „reasoning“, „persons“, „things“, „institutions“, „affiliations“, „ideas“, „thought“.

Die „personal“-Kategorie enthält Einträge wie beispielsweise „joy“, „relief“ und „amusement“ und die „reasoning“-Kategorie enthält beispielsweise „judgements“, „beliefs“, „knowledge“ und „evidence“.

Mit Hilfe von TEXTPACK wird automatisch codiert, und es werden die Häufigkeiten der Kategorien erfasst.

Auswertung

Die inhaltsanalytischen Ergebnisse werden einer multivariaten Analyse unterzogen. Mit Hilfe einer Faktorenanalyse (Varimax-Rotation) werden vier Faktoren gebildet: „Rationality“, „Emotionality“, „Objects“ und „Cognition“. Anhand der jeweiligen Faktorladungen werden die Gruppenergebnisse verglichen.

Mohler, Peter Ph. (1992)

Links oder Rechts: eine offene Frage – Eine Exploration der Begrifflichkeit in Ostdeutschland. In: Züll, C./Mohler, P. Ph. (Hg.), Textanalyse - Anwendungen der computerunterstützten Inhaltsanalyse, S. 213-224. Opladen: Westdeutscher Verlag.

Fragestellung

In der Soziologie werden politische Akteure (Parteien, etc.) häufig entlang der Dimension Links-Rechts eingeordnet. Für Westdeutschland wurde in verschiedenen Studien gezeigt, dass diese Einordnung von Befragten in Umfragen „richtig“ verstanden wird. Nach der Wiedervereinigung soll nun geprüft werden, ob dieses Schema auch auf ostdeutsche Befragte übertragen werden kann.

Texte

Im Rahmen einer Umfrage (ISSP-PLUS Studie) wurden 1990 Probanden neben vielen anderen Fragen gefragt, was sie unter „Links“ und „Rechts“ verstehen. Danach sollten sie die Parteien auf einer Links/Rechts-Skala einordnen.

³³ Dutch, Robert A. (1965): The original Roget's Thesaurus of English words and phrases. New York: St. Martins Press.

Codierung/Inhaltsanalyse

Für jede der beiden Einordnungsmöglichkeiten wird empiriegeleitet, ausgehend von einer Worthäufigkeitsliste, ein Diktionär entwickelt.

Das Diktionär zur Frage nach „Was verstehen Sie unter Links“ enthält Kategorien wie zum Beispiel „Kommunismus“, „Arbeiter“, „Bürgerbewegungen“, „Rote“ und „Sozialismus“.

Das Diktionär für die Codierung der Frage nach „Was verstehen Sie unter Rechts“ enthält Kategorien wie „Konservativ“, „Nationalistisch“, „Bürgerlich“ und „Rechtsradikal“. Alle Kategorien sind durch entsprechende Wortlisten definiert.

Die automatische Codierung wird mit Hilfe von TEXTPACK durchgeführt. Die statistische Auswertung wird mit SPSS gerechnet.

Auswertung

Die Diktionäre selbst zeigen die aus vorhergehenden Studien in Westdeutschland bekannten Dimensionen „Parteiakteure“ und „Eigenschaften“. Zusätzlich zeigt sich eine dritte Dimension „nicht an Parteien gebundene Akteure“ (z.B. die Roten). Dann wird mit Hilfe einer Faktorenanalyse gezeigt, dass die Befragten in der Regel entweder „Parteiakteure“ oder „Eigenschaften“ in ihren Definitionen benutzen, sie also selten verbinden.

In einem weiteren Schritt werden die Daten mit den anderen Antworten der Befragten verbunden. In der Studie wird auch nach der Stimmabgabe bei der vorangegangenen Bundestagswahl gefragt. Diese Information wird für eine Subgruppenanalyse verwendet, um die Texte der PDS- und der CDU-Wähler jeweils getrennt zu untersuchen: Zum Beispiel soll dadurch die These, dass Hardliner alte Ideologien perpetuieren, untersucht werden.

Mohler, Peter Ph./Zuell, Cornelia (2001)

Applied text theory: Quantitative analysis of answers to open-ended questions. In: West, M. (Ed.), Applications of computer content analysis, pp. 1-16. Westport, Connecticut: Ablex Publishing.

Fragestellung

Im Rahmen einer Umfrage wurden Probanden u.a. danach gefragt, ob es Dinge in der DDR gegeben hat, auf die man stolz sein kann. Diese Frage war eingebettet in einen Fragebogen, der vornehmlich geschlossene Fragen zum Beispiel zum politischem Engagement, zu Parteipräferenzen und zur Mediennutzung enthielt. Analysiert werden sollen die Themen, die für die Befragten wichtig sind, wenn es darum geht, auf was man in der ehemaligen DDR stolz sein kann. Außerdem sind die Unterschiede zwischen ost- und westdeutschen Antworten von Interesse.

Texte

Als Textbasis werden Antworten auf offene Fragen aus dem Fragebogen der Nachwahlstudie 1994 in der Bundesrepublik Deutschland verwendet (2.046 Befragte). Die

Frage an die Probanden in Westdeutschland war: „Wenn Sie an die ehemalige DDR zurückdenken, gibt es Dinge, auf die die Menschen dort stolz sein können?“

Die Frage für die ostdeutsche Bevölkerung war etwas modifiziert und lautete wie folgt: „Wenn Sie an die ehemalige DDR zurückdenken, gibt es Dinge, auf die Sie stolz sind?“

Codierung/Inhaltsanalyse

Die Codierung und Analyse der Antworten erfolgt nach dem (modifizierten) Ansatz von Iker³⁴, der von der Redundanz gemeinsamen Auftretens von Wörtern in einem Text ausgeht. Zunächst werden „nicht-sintragende Wörter“ eliminiert (Artikel, Konjunktionen, ...). Dann werden Wörter mit gleicher oder ähnlicher Bedeutung sowie verschiedene Wortformen der Wörter zusammengefasst. Die Wörter (oder Wortgruppen) mit der größten Häufigkeit bilden die Kategorien. Aus dieser Definition ergeben sich nun die folgenden zwölf Kategorien:

- Soziales allgemein (Grundbedürfnisse, soziale Sicherheit, sorgenfreies Leben, ...),
Mit zwei Unterkategorien:
 - soziale Dienstleistungen (Kindergärten, Altenheime, ...) und
 - medizinische Versorgung (Arzt, Medikamente, ...).
- Kosten und Preise (Lebensmittelpreise, Strompreise, günstige Dinge, ...),
- Sportarten (Sport, Spitzensportler, ...),
- soziale Beziehungen (Familie, Freunde, ...),
- Frauenrechte und Schwangerschaftsabbrüche (§ 218, Gleichberechtigung, ...),
- Arbeit (keine Arbeitslosigkeit, ...),
- Recycling (Altstoffe, Wiederverwertung, ...),
- Kriminalität (Kriminalität, Gesetze, ...),
- Kultur und Bildung (Bildung, Artistenschulen, ...) und
- Stille (Ruhe, friedlich, ...).

Zum Erstellen der Worthäufigkeitsliste und zur automatischen Codierung wird das Programm TEXTPACK eingesetzt. Die statistische Analyse erfolgt mit SPSS.

Auswertung

Der Schwerpunkt der Auswertung liegt auf dem Ost-West Vergleich. Aufgrund des unterschiedlichen Antwortverhaltens zwischen ost- und westdeutschen Befragten ergeben sich erste Hinweise auf die Relevanz des Themas für die verschiedenen Gruppen. In Kreuztabellen wird sowohl das Interesse an Politik wie auch die Parteipräferenz mit dem Antwortverhalten verglichen. Im Gegensatz zu Iker's Ansatz werden die Kategorien nicht mit einer Clusteranalyse, sondern mit einer MDS (Multidi-

³⁴ Iker, H. P./ Harway, N. I. (1969): A computer system approach toward the recognition and analysis of content. In: Gerbner, G. A. et al. (Eds.), *The analysis of communication content*, pp. 381-406. New York: Wiley & Sons.

mensionale Skalierung) weiterverarbeitet. Die Zusammenhänge zwischen den verschiedenen Kategorien werden dargestellt und verglichen.

Mossholder, Kevin W./Settoon, Randall P. /Harris, Stanley G./Armenakis, Achilles A. (1995)

Measuring emotion in open-ended survey responses: An application of textual data analysis. In: Journal of Management, 21(2): 335-355.

Fragestellung

Untersucht werden soll der emotionale Inhalt von Antworten leitender Angestellter im Rahmen einer Umfrage zur Umstrukturierung ihres Unternehmens. Das Unternehmen der Befragten wurde gerade dezentralisiert. Mit dieser Umstrukturierung ging eine 10-prozentige Personaleinsparung einher. Das Untersuchungsziel des Projekts ist es, den emotionalen Einfluss der Umstrukturierung auf die Einstellung der leitenden Angestellten abzuschätzen.

Hierzu werden folgende zwei Fragen gestellt:

- Haben Sie Anmerkungen zur organisatorischen Umstrukturierung?
- Haben Sie Kommentare zur der Einsparung festangestellter Arbeitskräfte?

Texte

Die Umfrage zur Untersuchung der Auswirkungen der Umstrukturierung fand in einem großen amerikanischen Unternehmen im mittleren Westen (Fortune 100) statt, das Verbrauchsgüter herstellt und vermarktet. Befragt wurden Manager der oberen Ebene des Unternehmens. Diese Personen sind verantwortlich für die Durchführung der Reorganisation und direkt betroffen von den Auswirkungen. 173 Personen füllten den Fragebogen vollständig aus. Im Fragebogen sind die zwei oben genannten offenen Fragen eingebettet. Die Antworten auf die zwei Fragen sind die Textbasis für die cui.

Codierung/Inhaltsanalyse

Zur Codierung wird das theoriebasierte Dictionary of Affect in Language (DAL)³⁵ verwendet. Mit Hilfe des Wörterbuchs können zwei affektive Dimensionen gemessen werden: die der Bewertung (Evaluation) und die der Aktivierung (Activation). In der vorliegenden Anwendung wird nur die Dimension „Evaluation“ gemessen.

Das Diktionär enthält zirka 4.500 englische Wörter, die die Bewertungsdimension definieren. Dazu gehören zum Beispiel Wörter wie „trust“, „adventurous“, „content“, „amazed“, „calm“, „unfriendly“, „hostile“, „ashamed“, „confusion“.

Alle Wörter werden innerhalb der Dimension mit Hilfe einer Skala von 1 bis 7 gewichtet (von unangenehm bis sehr angenehm).

Die Codierung erfolgt automatisch (1) sowie manuell (2):

³⁵ Sweeney, K./ Whissell, C.M. (1984): A dictionary of affect in language. Establishment and preliminary validation. Perceptual and Motor Skills, 59: 695-698.

1. Da Probleme mit Negationen und verschiedenen Bedeutungen von Wörtern bei der automatischen Codierung erwartet werden, werden die Texte zunächst so umformuliert, dass sie automatisch codiert werden können, ohne dass auf diese kontextabhängigen Formulierungen Rücksicht genommen werden muss. Im Anschluss wird eine Worthäufigkeitsliste erstellt, aus der Artikel und Konjunktionen ausgeschlossen sind. Die übrigen Wörter in der Liste werden mit den Diktionäreinträgen verglichen und bei Übereinstimmung wird der entsprechende Score zugewiesen. Dann wird aus allen einer Antwort zugewiesenen Scores ein durchschnittlicher Score berechnet. Um einen Score pro Befragten zu erhalten, wird zuletzt der Durchschnitt der Scores der beiden Antworten ermittelt.
2. Zwei CodierInnen bewerten die Antworten entsprechend der Evaluationsdimension. Die 7-Punkte-Skala zur Einstufung der Antworten wird auch bei dieser konventionellen Codierung verwendet.

Die automatische Codierung erfolgt mit eigenen Programmen.

Auswertung

Berechnet werden Korrelationen zwischen dem DAL Score, den Scores aus den manuellen Codierungen und fünf weiteren Variablen aus der Umfrage zur arbeitsbezogenen Einstellung (Engagement, Rollenambiguität, Rollenkonflikt, Selbständigkeit in Entscheidungen und Optimismus). Eine partielle Korrelation soll den Zusammenhang zwischen den Scores aus der manuellen Codierung und den fünf Variablen zeigen. Mit dem Statistikprogramm EQS zur Analyse von Strukturgleichungsmodellen wird ein 5-Faktoren-Modell überprüft.

Pennebaker, James W. /Mayne, Tracy J./Francis, Martha E. (1997)

Linguistic predictors of adaptive bereavement. In: Journal of Personality and Social Psychology, 72 (4): 863-871.

Fragestellung

Welche Wörter verwenden Menschen beim Schreiben nach dem Tod einer geliebten Person? Ziel ist es, über die verwendeten Wörter auf die zukünftige physische und mentale Verfassung der Schreiber zu schließen. Es sollen vier Modelle überprüft werden: „cognitive change model“, „differential emotion model“, „summed emotion model“ und „empirical model“. Es wird eine zweistufige Untersuchung vorgestellt.

Texte

Die Texte für die erste Untersuchung stammen aus sechs früher durchgeführten Experimenten, in denen Sprachvariablen zur Vorhersage von Gesundheit verwendet werden. Insgesamt nehmen 177 Probanden in sechs Versuchsgruppen teil. Die Probanden werden an mehreren aufeinander folgenden Tagen gebeten, über tief emotionale Erlebnisse zu berichten und diese in Form eines Aufsatzes in zwanzig bis dreißig Minuten zu Papier zu bringen. Die Probanden sind Studenten, Strafgefangene der höchsten Sicherheitsstufe und arbeitslose Ingenieure.

Die Textbasis für die zweite Untersuchung bilden transkribierte Interviews aus der Langzeitstudie des UCSF („Coping Project“). Bei diesem Bewältigungsprojekt wur-

den 86 HIV-positive und 167 HIV-negative Partner zwischen April 1990 und Juni 1992 befragt. Es werden 30 Versuchspersonen ausgewählt, deren Partner im Verlauf des Projekts an AIDS gestorben sind. Sie werden zwei und vier Wochen danach befragt. Außerdem werden die Versuchspersonen noch einmal ein Jahr später befragt, um die gemachte Vorhersage zu überprüfen. In allen Interviews werden die Probanden gebeten zu beschreiben, was nach dem Tod ihres Partners passiert ist, was sie gefühlt und gedacht haben und was ihnen half, mit dem Tod des Partners umzugehen.

Codierung/Inhaltsanalyse

Erste Untersuchung:

Zur cui wird ein Programm mit integriertem Diktionär verwendet. Das Diktionär enthält zirka 2.100 Wörter und Wortstämme. Von den 61 im Diktionär definierten Kategorien werden vier verwendet:

- Negative emotions (angry, sad, wrong, ...),
- positive emotions (happy, elegant, joyful, ...),
- insight or self-reflection (realize, see, understand, ...) und
- causation (because, infer, thus, ...).

Die Texte werden entsprechend dieser Kategorien codiert. Es werden zwei verschiedene Maße berechnet. Pro Proband werden Mittelwertscores für jede der Kategorien gebildet. Zudem werden Änderungsscores für die Kategorien für den Vergleich der Texte des ersten und der folgenden Tage berechnet.

Zweite Untersuchung:

Das Ziel der zweiten Untersuchung ist die Anwendung der aus der ersten Studie gewonnenen Modelle.

Vier psychologische Zustände werden mit Hilfe von Skalen gemessen: depressive Stimmung (depressive mood), positive Moral (positive morale), positive Geistesverfassung (positive states of mind) und Auswirkung des Todes (impact of death).

Als Kategorien werden aus dem LIWC Diktionär die Kategorien „Insight“, „Cause“, „Positive emotion“, „Negative Emotion“, „Death“, „Past tense“ und „Unique Words“ verwendet.

Die hier verwendete Software für die cui ist Linguistic Inquiry and Word Count (LIWC).

Auswertung

Zunächst werden die im Zusammenhang mit der ersten Untersuchung formulierten Hypothesen, dass kognitiver Wandel und emotionaler Ausdruck durch das Zählen geeigneter Wörter im Text gemessen werden kann, mit Hilfe einer Regressionsanalyse überprüft. In der zweiten Untersuchung werden die Mittelwerte der Kategorien in den beiden Interviews verglichen. Dann werden die vier vorher definierten Modelle überprüft.

Pennebaker, James W./Seagal, Janel D. (1999)

Forming a story: The health benefits of narrative. In: Journal of Clinical Psychology, 55 (10): 1243-1254.

Fragestellung

Wie beeinflusst das Schreiben über emotionale Erlebnisse die psychische Gesundheit? Ziel ist es, etwas über den Zusammenhang zwischen Schreiben und der menschlichen Psyche zu lernen.

Texte

Als Texte werden Kurzgeschichten aus vorhergehenden Untersuchungen verwendet. Alle Teilnehmer in den Studien schreiben an 3-5 Tagen etwa 15-30 Minuten lang ihre Geschichte. Dabei handelt es sich um zwei Studien, in denen Studenten mit einem Trauma einer negativen Diagnose nach einer Blut-Untersuchung berichten, zwei Studien, in denen Studenten im ersten Jahr über ihre Gedanken und Gefühle beim Einstieg in die Universität berichten, eine Studie, in der Gefangene in Hochsicherheitsgefängnissen schreiben und eine Studie, in der Arbeitslose, die mehr als 20 Jahre beschäftigt waren und plötzlich Ihre Arbeit verloren, Kurzgeschichten schreiben.

Codierung/Inhaltsanalyse

Zur Cui wird ein Programm mit integriertem Diktionär verwendet. Das Diktionär enthält über 2.000 Wörter und Wortstämme, die auf 70 Kategorien verteilt sind. Von den 70 Kategorien werden nur vier Kategorien für die Inhaltsanalyse verwendet. Zwei der Kategorien erfassen emotionale Dimensionen und die zwei anderen Kategorien erfassen kognitive Dimensionen:

- Negative emotions (z.B. „sad“, „angry“...),
- positive emotions (z.B. „happy“, „laugh“...),
- cognitive causation (because, reason, ...) und
- insight or self-reflection (understand, realize, ...).

Die Wörter werden automatisch codiert und gezählt.

Die Inhaltsanalyse wird mit Hilfe von Linguistic Inquiry and Word Count (LIWC) durchgeführt.

Auswertung

Ausgewertet und diskutiert wird die Häufigkeit der Verwendung von positiven und negativen Emotionswörtern, die Verwendung von kognitiven Wörtern und die Frage, warum Personen über Ihre Erlebnisse berichten.

Rebmann, Karin (1998)

Inhaltsanalyse in der Schulbuchforschung. Eine Untersuchung von Lehrbüchern für den Wirtschaftslehreunterricht. In: Bos, W./Tarnai, C. (Hg.), Computerunterstützte Inhaltsanalyse in den empirischen Sozialwissenschaften. Theorie – Anwendung – Software, S. 121-134. Münster: Waxmann.

Fragestellung

Die Ausbildung an beruflichen Schulen steht in der Kritik, nicht ausreichend auf die Komplexität der Berufs- und Arbeitswelt vorzubereiten. Daraus ergibt sich die Fragestellung für die vorliegende Untersuchung:

Wenn man möchte, dass Lehrbücher den Lehr-Lern-Prozess stützen und zum vernetzten Denken, welches der Komplexität unserer Lebens- und Arbeitssituation angemessen ist, anregen und anleiten sollen, dann müssen diese Lehrbücher selbst komplex und vernetzt sein.

Texte

Die Textbasis bilden zwei Schulbücher für den Wirtschaftslehreunterricht an einer zweijährigen Berufsfachschule für Wirtschaft in Niedersachsen. Beide Bücher erreichen in dieser Schulform 30 % aller Schüler.

Codierung/Inhaltsanalyse

Im ersten Schritt wird eine Verweisanalyse durchgeführt. Hierzu wird eine Liste mit Wörtern definiert, die potentielle Verbindungsglieder zwischen Textstellen sind. Dazu gehören Wörter wie beispielsweise „vergleiche“, „siehe dazu“, „Erläuterung(en)“, „Erörterung(en)“, „Seite“, ... Die Liste aller Fundstellen wird manuell überprüft und bereinigt.

Danach wird eine Worthäufigkeitsliste aller Wörter in den beiden Büchern erstellt. In dieser Liste werden Wortfamilien zusammengefasst (Lemmatisierung). Nicht-Fachbegriffe und Oberbegriffe werden mit Hilfe eines Fachlexikons ausgeschlossen. Auf jeder Hauptkapitelebene werden für die weitere Analyse die fünf und auf jeder Unterkapitelebene die drei häufigsten Schlagwörter erfasst.

Die Inhaltsanalyse der Texte erfolgt mit dem Programm TEXTPACK.

Auswertung

Die Verweise werden weiter unterteilt in Selbstverweise, Aufgabenverweise, Verweise auf externe Quellen und Kapitelverweise.

Für die weitere Analyse werden nur die Kapitelverweise berücksichtigt. Diese Verweise werden als Indikatoren für die Verbundenheit der Inhalte interpretiert. In beiden Büchern bestätigt sich eine relative Unverbundenheit der Kapitel. In einem der beiden Bücher ist allerdings eine relative Verbundenheit zwischen einzelnen Kapiteln festzustellen.

Mit einer Schlagwortanalyse wird pro Kapitel für die ausgewählten Schlagwörter angegeben, wie oft alle Schlagwörter wiederholt werden, wie oft ein einzelnes Schlagwort durchschnittlich wiederholt wird, die mögliche Schlagwortwiederholung und der

Anteil der Schlagwortwiederholungen. Auch hier zeigt sich, dass es relativ wenige Schlagwortverbindungen zwischen den Kapiteln gibt.

Romppel, Matthias/Berth, Hendrik (2000)

Der Umbruch in der DDR aus Sicht der Medien: Emotionalität, Abstraktheit und kognitive Schließungstendenzen in Texten der Wendezeit. In: Berth, H./Brähler, E. (Hg.), Deutsch-deutsche Vergleiche. Psychologische Untersuchungen 10 Jahre nach dem Mauerfall, S. 112-123. Berlin: Westdeutscher Verlag.

Fragestellung

Die Autoren fragen nach Zusammenhängen zwischen Emotionalität und kognitiver Schließung. Es handelt sich hier um eine weiterführende Bearbeitung der von Berth/Romppel (1999) gestellten Frage: Wie schlägt sich das Erleben des Mauerfalls 1989 in der Sprache von ost- und westdeutschen Journalisten nieder?

Texte

Als Textbasis der Untersuchung dienen Teile des vom Institut für Deutsche Sprache in Mannheim zusammengestellten Wendekorpus (WK). Die Textstichprobe besteht aus allen dort enthaltenen Artikeln aus der „Frankfurter Allgemeinen Zeitung“ (FAZ) und dem „Neuen Deutschland“ (ND). Es werden nur Artikel berücksichtigt, die einen gemeinsamen zeitlichen Background aufweisen: 23.10.1989 bis 03.03.1990. Die Textstichprobe besteht aus 157 ND-Artikeln mit 87.455 Wörtern und 104 FAZ-Artikeln mit 90.763 Wörtern. Insgesamt sind es 261 Artikel mit zirka 178.000 Wörtern.

Codierung/Inhaltsanalyse

Zur Inhaltsanalyse der Artikel werden drei spezielle Diktionäre verwendet: das „Dresdner Angstwörterbuch“ (DAW), das „Regressive Imagery Dictionary“ (RID) und das DOTA-Diktionär.

Das Dresdner Angstwörterbuch (DAW) dient der Messung verschiedener Angstformen. Die ausführliche Beschreibung hierzu befindet sich unter Berth, Hendrik (1998, 1999, 2000).

Das Regressive Imagery Dictionary (RID) hilft das Ausmaß an primärprozesshaften Inhalten in Texten zu erfassen. Eine Inhaltsanalyse mit Hilfe von RID kann interindividuelle Unterschiede und situationsabhängige Variabilität aufzeigen. RID hat 6.750 Einträge, die drei Hauptkategorien zugeordnet sind: „Primärprozesshafter Inhalt“, „Sekundärprozesshafter Inhalt“ und „Emotionalität“. Diesen drei Hauptkategorien sind 43 Unterkategorien zugeordnet. Für die hier vorgestellte Analyse werden die Einträge der Hauptkategorien „Sekundärprozesshafter Inhalt“ und „Emotionalität“ verwendet. Die Unterkategorien, die Beispiele für zugeordnete Einzeleinträge und die Anzahl der Einträge in Klammern sind folgende:

1. Sekundärprozesshafter Inhalt:

- Abstraktion (wissen, können, Gedanken, ...) (361),
- Sozialverhalten (sagen, erzählen, rufen, ...) (548),

- instrumentelles Handeln (machen, finden, arbeiten, ...) (411),
- Einschränkung (müssen, stoppen, binden, ...) (257),
- Ordnung (einfach, Maß, Feld, ...) (132),
- zeitliche Bezüge (jetzt, dann, bald, ...) (97) und
- moralische Imperative (sollte, Recht, Tugend, ...) (88).

2. Emotionalität:

- Positive Affekte (Lachen, Freude, fröhlich, ...) (168),
- Angst (Furcht, Zittern, Angst, ...) (126),
- Trauer (traurig, Schmerz, weinen, ...) (185),
- Liebe (Liebe, Freude, Mitgefühl, ...) (177),
- Aggressivität (brechen, Krieg, schlagen, ...) (647),
- expressives Verhalten (schreien, singen, spielen, ...) (131) und
- Ehre (großartig, stolz, göttlich, ...) (172).

Mit Hilfe des DOTA-Diktionärs werden anhand der Auftretenshäufigkeit bestimmter Ausdrücke Rückschlüsse auf den Denkstil des Schreibers gezogen. Die ausführliche Beschreibung hierzu befindet sich in der Beschreibung zu Berth, Hendrik/Romppel, Matthias (1999). Speziell mit den Indikatoren D15 und D46 wird zum einen die referentielle Prägnanz (gedankliche Differenzierung bei der Beurteilung des thematisierten Sachverhalts) und zum anderen die operative Prägnanz (Übereinstimmung bzw. Zielgerichtetheit eines Denkprozesses) erfasst³⁶. Die hier verwendete Version besteht aus 576 Ausdrücken in zwölf Kategorien.

Codiert wird automatisch auf der Basis der drei Diktionäre mit dem Programm CoAn für Windows.

Auswertung

Zunächst erfolgt eine Gegenüberstellung der Mittelwerte der einzelnen Indikatoren pro Zeitung. Danach wird eine Hauptkomponentenanalyse aller Faktoren mit Eigenwert >1 mit anschließender Varimax-Rotation durchgeführt. Als Variablen gehen ein: „allgemeine Emotionalität“, „Trauer“, „Aggressivität“ und „positive Affekte“, „Abstraktion“ (RID), „Angst“ (DAW), „referentielle Prägnanz“ und „operative Prägnanz“ (DOTA). Die Ergebnisse werden in Tabellen gegenübergestellt. Anschließend werden für beide Zeitungen die drei Faktoren mit der größten Varianzaufklärung in einer Faktorladungsmatrix dargestellt. Zuletzt wird pro Zeitung der Verlauf der Faktorscores „Emotionalität“ und „Abstraktheit“ in einer Grafik abgebildet.

³⁶ Die Indikatoren D15 und D46 werden in diesem Artikel nicht näher beschrieben.

Salisbury, Joseph G. T. (2001)

Using neural networks to assess corporate image. In: West, M. (Ed.), Applications of computer content analysis, pp. 65-85. Westport, Connecticut: Ablex Publishing.

Fragestellung

Ziel der Untersuchung ist es, das Imagebild von VISA zu bestimmen. Es wird keine spezielle Hypothese formuliert. Es wird davon ausgegangen, dass sich VISA in verschiedenen Arten präsentiert.

Texte

Die Textbasis rekrutiert sich aus Darstellungen von VISA International durch Pressemitteilungen, Internetinformationen usw. über den Zeitraum von sechs Wochen und VISA Jahresberichten über den Zeitraum von Mai 1995 bis Mai 1996. Dies ergibt ein Textkorpus von zirka 5.000 Zeilen, der zu 90 % aus Pressemitteilungen und Internetinformationen besteht.

Codierung/Inhaltsanalyse

Zunächst werden alle Artikel, Präpositionen, transitive Verben und Konjunktionen als Stopwörter definiert und ausgeschlossen. Zusätzlich werden in der Stopwörterliste weitere „problematische“ Wörter definiert, die sich in anderen Studien als verzerrend herausgestellt hatten (united, number, issued, volume, market, ...). Insgesamt werden 191 Wörter von der Analyse ausgeschlossen.

Dann werden die häufigsten Wörter im Text bestimmt und die 58 häufigsten Wörter als signifikant identifiziert. Nun wird über die Texte ein Fenster von fünf Wörtern gelegt, das über den gesamten Text gleitet. Fünf Wörter werden gewählt, weil der Bereich groß genug ist, um bei englischsprachigen Texten die Satzteile Subjekt-Verb-Objekt zusammenzubringen, und gleichzeitig eng genug ist um auszuschließen, dass semantisch nicht zusammengehörige Wörter zusammengefasst werden. In jedem Fenster wird das gemeinsame Auftreten der häufigsten Wörter und das Auftreten dieser Wörter mit anderen Wörtern in einem Fenster gezählt.

Auf Basis dieses gemeinsamen Auftretens im gleitenden Fenster wird eine Co-Occurrence-Matrix berechnet, die mit einer Clusteranalyse und einer MDS (Multidimensionale Skalierung) weiterverarbeitet wird.

Die Analyse der Texte erfolgt mit dem Programm CATPAC.

Auswertung

Das Ergebnis der Clusteranalyse sind drei große und sechs kleine Cluster. Die drei Hauptcluster sind:

- „VISA as a worldwide financial service organization“ (card, VISA, worldwide, financial, plus, service, ...),
- „VISA's customers and the ATM network“ (ATM, customer, million, network, payment, Interlink, system, bank, ...) und
- „VISA's technology developments“ (banking, electron, fraud, benefit, chip, technologies, percent, Internet, check, developing, ...).

Die weiteren sechs „kleinen“ Cluster sind:

- „focussing on communicating information to online travel services“ (on-line, travel, information, ...),
- „largest accepted electronic payment network“ (accepted, largest, marketing, electronic, sales, locations, ...),
- „new credit programs“ (new, credit, program, ...),
- „international competitor in banking industry“ (global, business, ...)
- „new Stored Value Cash card“ (stored, value, ...) und
- „debit card products“ (debit, transaction, ...).

Die anschließende MDS (Multidimensionale Skalierung) lässt vier Gruppen in den Texten erkennen:

Die erste Dimension identifiziert die neuen Produkte bezüglich des Nutzens im Bereich des electronic banking. Die zweite Dimension zeigt VISA als Förderer seiner online- and Internet-Technologien. Die dritte Dimension stellt VISA als größte internationale Bankenorganisation dar und die vierte Dimension betont den weltweiten Zugang von Reisenden zu finanziellen Institutionen.

Savaiano, Scott/Schrodt, Philip A. (1997)

Environmental change and conflict: Analyzing the Ethiopian famine of 1984-1985. In: Roberts, C. W. (Ed.), Text analysis for the social sciences. Methods for drawing statistical inferences from texts and transcripts, pp. 147-158. Mahwah, New Jersey: Lawrence Erlbaum Associates.

Fragestellung

Mit Hilfe dieser Untersuchung soll herausgefunden werden, inwieweit es eine Verbindung zwischen politischem Verhalten und Umwelteinflüssen gibt. Diese soll am Beispiel des Konflikts in Äthiopien 1984/1985 aufgezeigt werden.

Untersucht wird, ob Umwelteinflüsse (z.B. Hungersnöte), Flüchtlingsbewegungen und interne Konflikte sich gegenseitig beeinflussen und welchen Einfluss sie auf den internationalen Konflikt mit den Nachbarn Somalia und Sudan haben.

Texte

Die inhaltsanalytisch relevanten Texte sind Meldungen von Reuters Nachrichtenservice und stammen aus dem Nexis-Archiv. Es werden Meldungen aus dem Zeitraum 1982 bis 1992 berücksichtigt und nur der erste Satz jeder Meldung wird codiert. Zur Analyse werden aus diesem Korpus alle Texte ausgewählt, die das Wort „Ethiopia“ (in allen dazugehörige Wortformen) enthalten.

Codierung/Inhaltsanalyse

Mit Hilfe des Computers werden die ausgewählten Meldungen chronologisch geordnet und codiert.

Vor der Codierung selbst wird zunächst eine einfache Syntaxanalyse durchgeführt. Diese Analyse beruht auf der Annahme, dass Newsticker-Meldungen eine recht einfache grammatikalische Struktur aufweisen. Der Parser erkennt z.B. politische Akteure, kann Substantiv-Verb-Verbindungen erkennen und auflösen und die Referenz von Pronomen bestimmen. Zum Parsen der Sätze verwendet das Programm Dateien mit Listen von Verben bzw. von Substantiven. Zunächst werden die Substantive und das Verb eines Satzes identifiziert. Das erste Substantiv des Satzes ist dabei der „Akteur“, das zweite steht für das „Ziel“. Kann eine einfache Subjekt-Verb-Objekt-Struktur erkannt werden, wird abhängig vom Verb ein Ereigniscode zugewiesen. Die Basis dazu bildet ein Diktionär mit zirka 3.000 Verbmustern und 700 Namen von politischen Akteuren, das für Studien über den Mittleren Osten entwickelt wurde (World Events Interaction Survey Codierschema³⁷). Kann keine einfache Substantiv-Verb-Kombination erkannt werden, wird nach häufigen Phrasen gesucht. Der Parser kennt dazu Regeln, die es erlauben, solche Phrasen zu identifizieren und z.B. indirekte Rede aufzulösen. Kann der Satz entsprechend umformatiert werden, erfolgt eine Codierung (siehe oben).

Die Textanalyse wird mit Hilfe von KEDS (Kansas Events Data System) durchgeführt.

Auswertung

Zuerst wird die gegenseitige Beeinflussung zwischen Hungersnot, internen Konflikt und Auswanderung der Flüchtlinge betrachtet. Mit Hilfe einer Korrelationsanalyse werden folgende Paare analysiert: „Food“/„Refugees“, „Conflict“/„Refugees“ und „Food“/„Conflict“.

Als nächstes werden die Auswirkungen der Nahrungsmittelproduktion, des internen Konflikts und der Dürre im Land auf die internationalen Beziehungen zu den zwei Nachbarn (Sudan und Somalia) betrachtet. Hierzu werden Signifikanztests durchgeführt.

Die nötigen Vergleichsdaten stammen von verschiedenen großen Organisationen wie beispielsweise UNO's Food and Agricultural Organization (FAO).

Schmidt, Marcus (1998)

Quantitative analysis of qualitative interviews: Theoretical considerations and empirical analysis. Paper prepared for the AMA 1998 Educator's Proceedings: New frontiers in marketing theory and practice, Boston, MA; August 15-18. <http://www.itjylland.sdu.dk/~marcus/index.htm>.

Fragestellung

Untersucht werden sollen Unterschiede in der Wahrnehmung von Werbematerial durch Frauen und Männer am Beispiel des jährlich publizierten offiziellen Katalogs des „Danish Tourist Council“ .

³⁷ McClelland, C. A. (1976). World Event/ Interaction Survey Codebook. (ICPSR 5211). Ann Arbor: Interuniversity Consortium for Political and Social Research.

Texte

An zwei Gruppendiskussionen nach Veröffentlichung des Reisekatalogs nehmen Eltern mit Kindern bis zu dreizehn Jahren teil. Diskutiert wird die Einstellung der Teilnehmer zu den Inhalten des Katalogs. Die Diskussionen finden in zwei Gruppen, getrennt nach Frauen und Männern, statt. Die Texte der Moderatoren werden nicht in die Analyse übernommen. In die Analyse gehen insgesamt 6.292 Wörter der Frauen und 7.941 Wörter der Männer ein.

Codierung/Inhaltsanalyse

Zunächst werden folgende Vorbereitungen getroffen:

1. Es wird eine Trennung zwischen „wichtigen“ und „unwichtigen“ Wörtern vorgenommen. Wichtige Wörter sind beispielsweise Markennamen (brand names), Wörter, die Kenntnis bzw. Bewusstsein anzeigen (words indicating awareness), und Wörter, die Vorlieben und Abneigungen verraten. Alle „wichtigen“ Wörter müssen mindestens dreimal im Text auftreten. „Unwichtige“ Wörter (= Stopwörter) sind beispielsweise „and“, „a“, „the“, „have“ und Wörter, die weniger als dreimal auftreten. Sie werden von der weiteren Analyse ausgeschlossen.
2. Danach werden gleiche Wörter, die in unterschiedlichen Wortformen im Text vorkommen, zusammengefasst (Lemmatisierung). Beispielsweise wird „child“, „child´s“, „children“ durch „children“ ersetzt.
3. Anschließend werden Synonyme zusammengefasst. Beispielsweise werden „kids“, „siblings“, „daughter“ unter dem Wort „children“ subsumiert.
4. Nun erfolgt eine Disambiguierung von gleichgeschriebene Wörtern mit unterschiedlicher Bedeutung.
5. Als Letztes werden Negationen wie beispielsweise „not“, „no“, „never“, „bad“, „miss“, „hate“, „dislike“ überprüft und Phrasen, die in der Analyse falsch identifiziert würden, werden eliminiert.

Am Ende werden für die Inhaltsanalyse 42 „wichtige“ Wörter pro Geschlecht übernommen. Die pro Geschlecht unterschiedlichen 42 Wörter werden 356-mal von den Männern und 361-mal von den Frauen verwendet.

Durch CATPAC wird nun ein gleitendes Fenster über den Text gelegt, das gemeinsame Auftreten der häufigsten Wörter identifiziert und eine Co-Occurrence-Matrix erstellt.

Auswertung

Auf Basis der Co-Occurrence-Matrix wird eine Clusteranalyse, eine Faktorenanalyse und eine MDS (Multidimensionale Skalierung) pro Geschlecht durchgeführt. Ein Ergebnis der Analyse ist, dass es unterschiedlicher Werbestrategien bedarf, um Männer oder Frauen anzusprechen. Frauen achten z.B. mehr auf Unterhaltungsangebote speziell für die Kinder. Männer achten dagegen mehr auf die Art der Ferien, Anreise, wie etwas zu finden ist und ob es eine Bar gibt.

Schmidt, Reinhart/May, Axel (1993)

Erklärung von Aktienindizes durch Pressemeldungen. In: Zeitschrift für Betriebswirtschaft, 63 (1): 61-88.

Fragestellung

- Welche Informationen wirken auf den Aktienkursindex und wie stark ist deren Einflussnahme?
- Wann beginnt und wie lange dauert der Prozess der Informationsverarbeitung?

Texte

Die Datenbasis bilden Schlagzeilen und Kurznachrichten aus dem Handelsblatt, welches über die Wirtschaftdatenbank GENIOS in elektronischer Form zur Verfügung steht. Berücksichtigt werden drei Jahrgänge: 1987, 1988, 1989. Dieser Zeitraum umfasst zwei Sonderphasen der Börsenentwicklung: den Crash von 1987 und den Minicrash von 1989.

Insgesamt werden zunächst 133.275 Dokumente mit 1.112.974 Wörtern erfasst. Der Umfang der Textbasis wird durch den Ausschluss von nicht untersuchungsrelevanten Beilagen und Sonderseiten des Handelsblattes auf 122.579 Dokumente mit 740.607 Wörtern reduziert.

Codierung/Inhaltsanalyse

Zunächst wird ein Diktionär entwickelt, welches aus der Sicht eines Aktionärs konstruiert ist. Quellen sind betriebs- und volkswirtschaftliche Lehrbücher, spezielle Lehrbücher zur Wertpapieranalyse und Kapitalmarkttheorie, Ergebnisse empirischer Forschung über die Informationsverarbeitung am Aktienmarkt, in der Literatur bereits vorhandene Kategorienschemata, der redaktionelle Aufbau in Zeitungen und Ähnliches.

Das Diktionär umfasst 165 Kategorien, wobei die Möglichkeit von Mehrfachklassifikationen gegeben ist. Die 165 Kategorien werden auf drei Hauptkategorien verteilt:

1. Unternehmensspezifische Kategorien:

- Unternehmenserfolg positiv/negativ (Gewinn, Dividenden/-politik),
- Rechnungswesen/Controlling positiv/negativ (Investition/Desinvestition, Bilanzpolitik, Kosten/Aufwendungen, Produktivität/Rentabilität/Wirtschaftlichkeit, Steuerung/Beratung),
- Finanzen positiv/negativ (Eigenfinanzierung, Fremdfinanzierung, Beteiligungen, Insolvenz, Finanzpolitik, ...) und
- Absatz/Absatzpolitik.

2. Unternehmensübergreifende Kategorien:

- Finanzmärkte,
- Politik,
- Wirtschaftspolitik und
- ...

3. Subjekt-/Objektbezogene Kategorien:

- Unternehmen,
- Branchen,
- allgemeine Bewertung,
- Rest-/Trivialwörter und
- ...

Bevor mit der Codierung begonnen wird, werden Präpositionen, Artikel, Konjunktionen und Pronomen als Stopwörter definiert und eliminiert. Danach werden die unterschiedlichen Schreibweisen von Wörtern vereinheitlicht (z.B. Groß- und Kleinschreibung).

Die Zuweisung der Einträge zu den Kategorien erfolgt aus dem Textkorpus heraus, das heißt, die unterschiedlichen Wörter des Textes werden durch zwei Codierer den vorher definierten Kategorien zugewiesen. Mehrdeutige Wörter werden mit KWIC überprüft und ebenfalls geeigneten Kategorien zugewiesen. Die 165 Kategorien sind im bereinigten Diktionär durch 125.200 Wörter definiert, wobei Mehrfachdefinitionen zulässig sind.

Auf Basis dieses Diktionärs erfolgt die Codierung.

Die Inhaltsanalyse wird mit TEXTPACK und einigen selbst entwickelten Zusatzprogrammen durchgeführt.

Auswertung

Eine Korrelationsanalyse zeigt, dass eine simultane Berücksichtigung positiver und negativer unternehmensbezogener und gesamtwirtschaftlicher Nachrichten die Indizes am besten erklärt. Es besteht zum Beispiel eine positive Korrelation zwischen negativen Unternehmenserfolgsmeldungen und negativen konjunkturpolitischen Nachrichten. Mit Hilfe einer multiplen Regressionsanalyse wird überprüft, ob ein signifikanter Zusammenhang zwischen Aktienindex und Pressemeldungen besteht.

Schnaitmann, Gerhard W. (1991)

Der Friedensbegriff aus der Sicht von Schülern. Frankfurt am Main: Peter Lang.

Fragestellung

Ziel der Untersuchung ist die Klärung der Friedensauffassung von Schülern aus verschiedenen Kulturen und unterschiedlichen sozialen Milieus.

Texte

Schüler aus vier verschiedenen Schultypen (Grundschule, Hauptschule, Realschule, Orientierungsstufe) werden aufgefordert, unvollständige Sätze zu ergänzen. Es sollen zehn Sätze zu Frieden und danach zehn Sätze zu Unfrieden ergänzt werden. Die Sätze beginnen jeweils mit „Frieden bedeutet für mich, wenn...“ bzw. „Unfrieden bedeutet für mich, wenn...“. Zusätzlich sollen die Antworten hinsichtlich ihrer Wichtigkeit bewertet werden (5-er Skala von „unentbehrlich“ bis „unwichtig“ und „nicht zu bewer-

ten“). Die Reihenfolge der Fragen und der Bewertungen wird innerhalb der Klassen variiert.

67 SchülerInnen der Grundschule ergänzen 6.022 Wörter, 63 SchülerInnen der Hauptschule ergänzen 3.950 Wörter, 110 SchülerInnen der Realschule ergänzen 7.180 Wörter und 55 SchülerInnen der Orientierungsstufe ergänzen 2.713 Wörter.

Codierung/Inhaltsanalyse

Die Codierung erfolgt automatisch auf der Basis eines nutzerentwickelten Diktionärs. Das Kategoriensystem wird anhand von Vorstudien entwickelt und für die cui definiert. Zum Aufbau des Diktionärs werden Hilfsmittel wie Worthäufigkeitslisten, Stopwörter, KWIC-Listen und Wortvergleiche eingesetzt. Die sieben Hauptkategorien sind:

- Innerpsychische Aspekte des Friedens (Interessen, Motivation, Fähigkeiten, Mängel, Abweichungen, ...),
- ethisch religiöse Aspekte (Menschenwürde, ...),
- soziale, kommunikativ-interaktionale Aspekte (soziale Interessen, soziale Fähigkeiten, ...),
- physische, materielle Aspekte der Natur und Umwelt (Ökosystem Luft/Wasser/Boden, Wohnwelt, Verkehrswelt, ...),
- politische Aspekte, Einrichtungen und Systeme (Wahlen, Grundrechte, Mitbestimmung, Faschismus, Folter, ...),
- allgemeine, supranationale Aspekte (Weltbevölkerung, Klima, ...) und
- Prädikatoren (expliziter Selbstbezug, keine explizite Selbstbezugsangabe, keine Angabe zu Handlungsbezügen, objektfundierte Bezüge, Zeitbezüge, Atmosphäre, Allgemeinheitsgrad, materieller Bezug, ...).

Zur Inhaltsanalyse werden TEXTPACK und Help eingesetzt. Die statistische Auswertung erfolgt mit SAS und SPSS.

Auswertung

Ausgewertet werden die Kategorienhäufigkeiten, getrennt nach Ergänzungen zu Frieden und Unfrieden, getrennt für die einzelnen Schultypen und getrennt nach dem Geschlecht der Schüler. Ein weiterer Schwerpunkt liegt in der Analyse der Zusammenhänge zwischen den Inhaltskategorien beziehungsweise zwischen den Referenzen und den Prädikatoren. Analysiert werden auch die Bewertungen der Antworten durch die Schüler selbst.

Scholz, O. Berndt/Sauer, Carola B. (1998)

Welche Prinzipien allgemeiner psychotherapeutischer Intervention enthalten die therapeutischen Metaphern von Lankton & Lankton? In: Hypnose und Kognition, 15 (1 & 2): 97-112.

Fragestellung

Die Studie soll zeigen, wie die vier allgemeinen psychotherapeutischen Arbeitsprinzipien (Ressourcenaktivierung, Problemaktualisierung, aktive Hilfe zur Problembewältigung und motivationale Klärung) in den 83 Metaphern der von Lankton & Lankton³⁸ postulierten acht psychotherapeutischen Zielen (Modifikation von Gefühlen, Einstellungen, Verhalten, Familienstrukturen, Selbstbild, Rollenentwicklungen, Disziplin/Vergnügen und Trancephänomene) verteilt sind. Zusätzlich soll gezeigt werden, wie die 83 Metaphern auf der Basis der vier Arbeitsprinzipien unabhängig von impressionistischen Überlegungen gruppiert werden können.

Texte

Transkribiert werden die 83 Metaphern von Lankton & Lankton. Die Metaphern sind zwischen 21 und 526 Zeilen lang.

Codierung/Inhaltsanalyse

Die vier Arbeitsprinzipien werden als Kategorien definiert:

- Ressourcenaktivierung (Mobilisierung, Gemeinschaft, Erwartung, Erfahrung, ...),
- Problemaktualisierung (Befangenheit, Unsicherheit, Zwiespalt, Qual, ...),
- aktive Hilfe zur Problembewältigung (Unternehmung, Fleiß, Gestaltung, Erprobung) und
- motivationale Klärung (Sinn, Inhalt, Wesen, Erhellung, Auslegung, Absicht, Motiv, ...).

Neben diesen vier Kategorien werden die Kategorien „Ordnungszahlen“, „universelle Quantifizierungen“, „Modaloperatoren“, „Kausalbegriffe“, „temporale Nebensätze“, „Prozesswörter“, die Konjunktion „oder“ und „Aussagen mit unbestimmten Inhaltsbezug“ in das Diktionär aufgenommen. Diese Kategorien werden jedoch in der hier vorliegende Analyse nicht berücksichtigt.

In einem weiteren Schritt werden im Duden sinn- und sachverwandte Wörter zu den Diktionäreinträgen gesucht und das Diktionär entsprechend ergänzt.

Bevor die automatische Codierung erfolgt, wird das Diktionär mit Hilfe von Worthäufigkeits- und KWIC-Listen überprüft

Zur automatischen Codierung wird TEXTPACK eingesetzt.

³⁸ Lankton, C.H./ Lankton, S.R. (1994): Geschichten mit Zauberkraft. Die Arbeit mit Metaphern in der Psychotherapie. München: Pfeifer.

Auswertung

Mit Hilfe einer Tabelle wird die Verteilung der vier Arbeitsprinzipien in den Metaphern der acht therapeutischen Zielstellungen dargestellt. Zur Gruppierung der Metaphern wird eine hierarchische Clusteranalyse durchgeführt. Acht Cluster werden gebildet, dabei werden vier der Cluster aus lediglich fünf Metaphern gebildet. Die anderen vier Cluster sind inhaltlich gut interpretierbar und werden aus den restlichen 78 Metaphern gebildet.

Sherblom, John C./Reinsch, N. L., Jr./Beswick, Raymond W. (2001)

Intersubjective semantic meanings emergent in a work group: A neural network content analysis of voice mail. In: West, M. (Ed.), Applications of computer content analysis, pp. 33-50. Westport, Connecticut: Ablex Publishing.

Fragestellung

Elektronische Kommunikation hat die Kommunikation in Firmen stark beeinflusst. In der vorliegenden Analyse soll die semantische Charakteristik von Voicemail-Mitteilungen untersucht werden.

Texte

Für die Analyse werden Voicemails, die an zehn aufeinanderfolgenden Tagen an bzw. von zwölf verschiedenen Voicemail-Boxen ein- bzw. ausgehen, erfasst und transkribiert.

Die Autoren unterscheiden dabei zwei Textgruppen: Mitteilungen von Personen, die per Telefon eine Mitteilung an eine andere Person in die Voicemail-Box sprechen (entsprechend einer Mitteilung auf einem Anrufbeantworter: „voice answerers“), und solche Texte, die von einer Person aufgezeichnet und bearbeitet werden und dann an eine oder mehrere andere Voicemail-Boxen geschickt werden („voice messengers“). Das Ergebnis ist ein Textkorpus von 114 Mitteilungen in der „voice answerer“- und 278 Mitteilungen in der „voice messenger“-Gruppe.

Codierung/Inhaltsanalyse

Gesucht wird ein Begriffsnetzwerk der häufigsten Wörter im Text, das durch die Häufigkeit des gemeinsamen Auftretens dieser Wörter festgelegt wird (Clusteranalyse). In die Analyse gehen nur die Wörter ein, die mindestens 24-mal in einer der beiden Textgruppen und mindestens in 19 verschiedenen Mitteilungen auftreten.

Die Analyse der Texte erfolgt mit dem Programm CATPAC.

Auswertung

Die Auswertung besteht aus einem Vergleich der beiden Textgruppen. Ein Ergebnis ist die unterschiedliche Dichte in den beiden Netzwerken.

Das Netzwerk der „voice answerer“-Gruppe zeigt drei abgegrenzte Bereiche: Indikatoren für asynchrone Kommunikation (calling, I'm, me, ...), ein Cluster mit Höflichkeitsformeln (bye, thanks, please, ...) und eine dritte Gruppe, die Wörter enthält, die

Indikatoren für Informationsaustausch und Terminabsprachen sind (know, meeting, ...).

Das Netzwerk der „voice messenger“-Gruppe zeigt ebenfalls drei abgegrenzte Bereiche: Einen dominanten Bereich mit Indikatoren für Gruppenorientierung (team, management, ...), eine weitere Gruppe besteht aus Indikatoren, die auf Aktivität hinweisen (I'm, going, ...), und eine dritte Gruppe enthält Indikatoren für Selbstreflexionen (z.B. I think, I know, me).

Sobell, Linda C./Klingemann, Harald K.-H./Toneatto, Tony/Sobell, Mark B./Agrawal, Sangeeta/Leo, Gloria I. (2001)

Alcohol and drug abusers' perceived reasons for self-change in Canada and Switzerland: Computer-assisted content analysis. In: Substance Use & Misuse, 36 (11): 1467-1500.

Fragestellung

Die vorliegende Untersuchung hat zwei Zielstellungen: Zum einen sollen die wahrgenommenen Gründe für die Selbstveränderung („self-change“) von Alkohol- und Drogenabhängigen verstanden werden und zum anderen soll eine vergleichende Bewertung von Drogenkonsum in den Kulturen zur Überprüfung früherer Ergebnisse über den kognitiven Auswertungsprozess unternommen werden.

Hierzu wird versucht in Erfahrung zu bringen, was der jeweilige Proband mit seiner Genesung in Verbindung bringt. Die Frage lautet (manchmal auch etwas abgewandelt): „Würden Sie bitte kurz zusammenfassen, wie es passiert ist, dass Sie Ihre Probleme mit dem Alkohol/Heroin/Kokain unter Kontrolle gebracht haben?“

Texte

Um zu verstehen, was zum Prozess der Genesung beiträgt, werden bereits erhobene Antworten auf offene Fragen aus drei unterschiedlichen Studien verwendet. Die Fragen waren in den verschiedenen Studien geringfügig unterschiedlich. Gefragt wurde danach, was sich im Zeitraum vor der Heilung ereignet hat und wie es gelang, von den Drogen wegzukommen. Die Probanden wurden durch schriftliche Anzeigen und Rundfunkwerbung in Kanada und der Schweiz rekrutiert. Insgesamt nahmen 230 ehemals Abhängige teil: 120 ehemals Alkoholabhängige und 50 ehemals Kokainabhängige aus Kanada und je 30 ehemals Alkoholabhängige bzw. Heroinabhängige aus der Schweiz.

Codierung/Inhaltsanalyse

Mit Hilfe früherer Ergebnisse aus qualitativen und quantitativen Untersuchungen in diesem Bereich werden die Haupt- und die Unterkategorien für ein Diktionär gebildet. Daraus entsteht das „Natural Recovery Dictionary“³⁹:

³⁹ Die folgenden Auszüge sind nicht im Artikel enthalten. Das komplette Diktionär ist über die Autoren erhältlich.

- High cognitive level (abgekapselt, Blickwinkel, Chance, dazugelernt, Eindruck, gedacht, Grund, konfrontiert, maßgebend, Motiv, Motivation, motiviert, Ziel, Ziele, auf mich nehmen, bewusste Entscheidung. ...),
- low cognitive level (hineingeraten, Pech, unbewusst, vermute, zufaellig, gar nicht richtig mitbekommen, mag mich nicht mehr groß auseinandersetzen, nicht geplant, weiß nicht, weit weg, ...),
- hitting bottom (Dahinvegetieren, Lotterleben, Selbstzerstoerung, Tief-im-Dreck-stecken, Krise, Loch, mich selber verloren, ruiniere mich, zerschlagen und kaputt, ...),
- major health problems (sterb, Aids, Arthrose, Epilepsieanfaelle, halb tot, Schrumpfleber, Unfall, am Tod vorbei, Hand gebrochen, Messer wo ich im Bauch, nicht mehr moegen essen, recht krank, ...),
- minor health problems (abgemagert, Bauchweh, befigert, Beule, erbrechen, erbrochen, gehumpelt, gekotzt, geschwaecht, Haare, Hirn, Huefte, Hueften, Knie, krank, Krankheit, Notfall, Pupille, Schlafstoerungen, koerperlicher Schmerz, grosse Pupillen, Kopf angeschlagen, nicht schlafen koennen, ...),
- relationship problems (Trennung, Beziehung auseinander, Beziehungen kaputt, Frau gestorben, keine Kollegen, Koerper verkaufen, Leute belaeistigen, Tod von, wenige Kontakte, weniger Leute, ...),
- authorities problems (Anwalt, Bescheid, Gefaengnis, Hausdurchsuchung, Militaer, Polizei, stehlen, Zelle, Untersuchungshaft, erwischt worden, gegen uns ausgesagt, vor Gericht, weggenommen haben, ...),
- material problems (abgebrannt, Haushaltsgeld, Kosten, ruiniere, Schulden, Schuldenberg, Arbeitslosenunterstuetzung, Geld, beruflich Pech, Geld verloren, kein Geld, keine Arbeit, keine Stelle, ...),
- positive health (erholen, erholt, gesund, Ueberlebenschance, auf die Beine kommen, nicht sterbe, weniger gestresst, ...),
- positive material (gespart, kreditwuerdig, sparen, Kosten uebernommen, Krankenkasse uebernommen, neue Wohnung, Stelle angenommen, wieder arbeiten, ...),
- positive social (geheiratet, kennengelernt, kennenlernen, Hochzeit, andere Gesellschaft, Fuss fassen, habe mich verliebt, wieder sehr viele Kolleginnen),
- positiv neutral treatment (Aerzte, Aerzttegremium, Aerzten, Anlaufstelle, Berater, Betreuerin, Drogenberatung, Drogenberatungsstelle, Einweisung, Entgiften, Entgiftung, geheilt, mich beraten, ...),
- negative treatment (an Gefaengnis, Behandlung war aber fuer nichts, Blaukreuz abgebrochen, herumprobiert hat, nicht durch laengere Kuren, ohne Antabus, ohne Arzt, ohne dass man lange Kuren, ohne Medikamente),
- conflict, violence (angeschrieen, bekaempfen, bewaffnet, brutal, erwuergen, gedroht, Gewalt, wehren, ...),
- successful control (abgelegt, aufzuhoeren, ausgestiegen, aussteige, aussteigen, Ausstieg, auszusteigen, Distanz bekommen, ...),
- failed control, social pressure (missraten, Rueckfaelle, rueckfaellig, ...),

- social support (akzeptiert, besuchen, Freund, Freundschaft, gekuemmert, ...),
- expressive behavior (malen, Meer, Musik, ...),
- verbal interaction (angerufen, angesprochen, Besprechung, ...),
- work, education general,
- ...

Das Diktionär enthält Wörter, Wortstämme („word roots“) und Multiwortkombinationen („multi-word combinations“).

Für die weitere Analyse werden die Kategorien zu „qualitative word“-Kategorien zusammengefasst:

- Cognitive evaluations,
- behavior monitoring/action statements,
- problem related reasoning,
- dramatic events, strong expressions,
- references to others, support statements,
- health-related statements,
- religious attributions,
- time-frame statements,
- affect-related statements,
- alcohol-related statements und
- references to illicit/licit drugs.

Mit Hilfe von TEXTPACK wird kategorisiert.

Auswertung

Abschließend wird die Häufigkeitsverteilung der elf Kategorien untersucht. Dabei zeigt sich beispielsweise, dass für die meisten Befragten der Prozess weg von den Drogen kein abrupter Prozess war, und die Häufigkeit der Kategorie „Behavioral Monitoring/Action Statements“ weist darauf hin, dass viele aktiv ihr Verhalten geändert haben.

Sundbom, Elisabet/Jeanneau, Madeleine (1996)

Multivariate modelling and personality organization: A comparative study of the Defense Mechanism Test and linguistic expressions. In: Scandinavian Journal of Psychology, 37: 74-83.

Fragestellung

Gefragt wird nach dem empirischen Zusammenhang zwischen wahrnehmbarer Selbstverteidigung (Defense Mechanism Test) und sprachlicher Ausdrucksweise.

Texte

Hierzu werden Interviews mit 25 Patienten der inneren Psychiatrie durchgeführt und transkribiert. Es wird zwischen drei Typen von Patienten unterschieden: „psychotic personality organization“ (acht Probanden), „borderline psychotic organization“ (zehn Probanden) und „neurotic personality“ (sieben Probanden).

Codierung/Inhaltsanalyse

Zur Erfassung der sprachlichen Ausdrucksweise wird ein Diktionär mit zwei Hauptkategorien und vierzig Unterkategorien, die durch 2.500 Wörter und Ausdrücke definiert werden, entwickelt⁴⁰. Bei den zwei Hauptkategorien wird unterschieden zwischen:

- Wörtern, die im Zusammenhang zu Themen und Bedeutungen stehen (z.B. „body words“ und Wörter mit aggressiven und depressiven Nebenbedeutungen) und
- formalen, grammatikalischen Wörtern, welche nicht viel Bedeutung haben (z.B. Füllwörter, Adverbien (Zeit/Raum) und Konjunktionen).

Mit Hilfe von TEXTPACK werden diese Wörter im Text automatisch codiert und gezählt.

Auswertung

Weiterführend werden die Ergebnisse des „Defense Mechanism Test“ den Ergebnissen der cui gegenübergestellt und verglichen (PLS-Diskriminanzanalyse).

Tarnai, Christian/Bos, Wilfried (1998)

Inhaltsanalyse von Assoziationen zum Begriff Studium. Ein Beitrag zur Analyse seines Wortfeldes. In: Bos, W./Tarnai, C. (Hg.), Computerunterstützte Inhaltsanalyse in den empirischen Sozialwissenschaften. Theorie – Anwendung – Software, S. 149-165. Münster: Waxmann.

Fragestellung

Um die psychologische Dimension des Begriffs aufzuzeigen, erfolgt eine Wortfeldanalyse des Begriffs „Studium“. Folgende konkrete Frage wird formuliert: Was verbinden Studierende mit dem Begriff Studium?

Texte

Im Rahmen eines Einführungsseminars über empirische Methoden werden die Studenten aufgefordert, Definitionen zu verschiedenen Begriffen niederzuschreiben. Sie sollen Begriffe und schlagwortartige Sätze aufschreiben, die sie mit den genannten

⁴⁰ Vgl. Jeanneau, M. (1991): Word patterns and psychological structure. Empirical studies of words and expressions related to personality organization. Doctoral dissertation: Department of Applied Psychology, University of Umea.

Begriffen verbinden. 91 Studierende nehmen teil. In der vorliegenden Untersuchung werden nur Definitionen des Begriffs „Studium“ berücksichtigt.

Codierung/Inhaltsanalyse

Nach Erstellen von Häufigkeitslisten wird ein Diktionär mit 30 Kategorien entwickelt. Die Kategorien werden in Anlehnung an die Rollentheorie von Wiswede (1977)⁴¹ definiert. Sie beschreiben den Studenten bzw. die Studentin

- als politischen Menschen,
- als sozialen Menschen (fünf Unterkategorien),
- als ökonomischen Menschen (zwei Unterkategorien),
- als studierenden Menschen (18 Unterkategorien),
- als Bürger (drei Unterkategorien) und
- in seiner/ihrer Freizeit.

Zusätzlich werden zwölf Kategorien mit Wörtern für die qualitative Differenzierung der Assoziationen definiert (kein/nicht/nein, viel, Präpositionen, ...).

Die Texte werden entsprechend dem Diktionär mit Hilfe von TEXTPACK automatisch codiert.

Auswertung

Zunächst wird der Kernbereich des Wortfeldes mit Blick auf die Kategorienhäufigkeiten des Begriffs definiert. Dabei werden die drei jeweils ersten Nennungen ohne Rücksicht auf ihre Reihenfolge berücksichtigt. Die häufigsten Kategorien sind: „Arbeitshaltung“, „Leistungsnachweis“, „Konkrete Orte des Studierens“ und „Wie das Studium vor sich geht“.

Um die Struktur des Wortfeldes detaillierter zu erfassen, wird in einem weiteren Schritt eine Clusteranalyse gerechnet. Die Clusteranalyse generiert drei unterschiedliche Cluster. Das erste Cluster besteht aus elf Inhaltskategorien, die zu den meistgenannten Kategorien zählen. Sie bilden den Kernbereich des Wortfeldes. Das zweite Cluster besteht aus sieben Inhaltskategorien und das dritte Cluster umfasst sechs Kategorien mit eher gesellschaftlichem Bezug.

Um Kern und Peripherie des Wortfeldes zu entschlüsseln, wird in einem dritten Analyseschritt eine multiple Korrespondenzanalyse durchgeführt. Der erste Pol wird gebildet aus der Nennung der Kategorien „Konkrete Studieninhalte“, „Lehrkräfte und Studienbedingungen“ versus der Nennung der Kategorien „Studieninhalte, Erfahrungen, Selbstständigkeit, Unabhängigkeit, Berufsaussichten“ und „andere Personen“. Ebenso ist für diese Dimension die Nichtnennung der Kategorie „Arbeitshaltung“ kennzeichnend. Hier zeigt sich eine Differenzierung von speziellen Aspekten des Studiums zu allgemeineren Aspekten der Lebenswelt. Die zweite Dimension wird gekennzeichnet durch die Kategorien „politische Aspekte“, „Studienvoraussetzungen“, „Verkehr“ versus „Finanzielles“, „soziale Aktivitäten“, „Berufsaussichten“. Hier stehen sich gesellschaftliche und personenbezogene Aspekte gegenüber. Die hier

⁴¹ Wiswede, G. (1977): Rollentheorie. Stuttgart: Kohlhammer.

angeführten Kategorien der beiden Pole schließen sich gegenseitig aus, das heißt sie gehören nicht zum Kern des Wortfelds des Begriffs.

Werner, Rudolf (1999)

Untersuchung der Stellenanzeigen mit Methoden der Text- und Inhaltsanalyse. In: Alex, L./Bau, H. (Hg.), Wandel beruflicher Anforderungen. Der Beitrag des BIBB zum Aufbau eines Früherkennungssystems Qualifikationsentwicklung, S. 61-73. Bielefeld: Bertelsmann.

Fragestellung

Mit Hilfe der Inhaltsanalyse sollen die allgemeinen Dimensionen von Qualitätsanforderungen und die Struktur von Arbeitsplätzen und Betrieben ermittelt werden. Die cui soll zudem dazu dienen, Kategoriensystem und Codierungen zu überprüfen.

Texte

Der Text besteht aus Stellenanzeigen aus dem Internet, aus Fachzeitschriften und aus Tages- und Wochenzeitungen mit bundesweiter Repräsentanz (d.h. einer Auflage von mindestens 500.000 Exemplaren). Insgesamt gehen in die Analyse 3.928 Anzeigen ein.

Codierung/Inhaltsanalyse

Zunächst werden die Häufigkeiten aller Wortstämme ausgezählt und inhaltlich bedeutungslose Wörter (Stopwörter) eliminiert.

In einem weiteren Schritt werden Synonyme zusammengefasst. Die Anzeigen setzen sich ursprünglich aus 70.000 verschiedenen Wörtern zusammen, die auf diese Weise zu 300 Schlüsselwörtern zusammengefasst werden.

Von den am häufigsten vorkommenden Begriffen werden sechs identifiziert, die allgemeine Dimensionen repräsentieren:

- Team/Teamfähigkeit,
- Kunde/Kundenorientierung,
- Entwicklung,
- beraten,
- international, weltweit, europaweit und
- selbständig.

Die Worthäufigkeitslisten werden mit TEXTPACK erstellt.

Auswertung

Zunächst werden die oben genannten Dimensionen analysiert, bevor die Erwähnung des Bereichs „Entwicklung/Planung“ in den Anzeigen näher untersucht wird. In

einem weiteren Schritt werden die Häufigkeiten der Begriffe mit den vordefinierten Kategorien und der daraus resultierenden Codierung verglichen.

Anhang

1. Begriffsdefinitionen

Boolesche Operatoren

Diese Operatoren bestimmen, wie Suchanfragen ausgewertet werden. Werden mehrere Stichwörter kombiniert eingegeben, so kann mit Hilfe dieser Operatoren spezifiziert werden, in welcher Kombination die Stichwörter in den entsprechenden Texten vorkommen sollen. Der Operator AND ermittelt die Dokumente, in denen alle genannten Stichwörter vorkommen. Der Operator OR ermittelt die Texte, die eines der Stichwörter enthalten. Der Operator NOT ermöglicht es, Begriffe anzugeben, die im Text nicht vorkommen sollen, also bestimmte Texte auszuschließen.

Disambiguierung

Wörter haben häufig mehr als eine Bedeutung. Das Wort "Steuer" kann zum Beispiel sowohl das Steuerrad eines Autos oder eines Schiffes als auch die zu bezahlende Abgabe an den Staat bedeuten. Disambiguierungsroutinen in der Software versuchen, mit Hilfe verschiedener Algorithmen die zutreffende Bedeutung eines Wortes im Kontext zu bestimmen und sie entsprechend zu codieren. Wie die Disambiguierung durchgeführt wird, hängt von der eingesetzten Software ab. Programme wie der General Inquirer arbeiten mit Regeln, die Codierungen oder Wörter im Umfeld des zu disambiguierenden Wortes berücksichtigen (z.B. Regeln der Art: "Wenn das dem Wort folgende Wort ein Substantiv ist und im Bereich von drei Wörtern davor eine Negation codiert wurde, dann hat das Wort die Bedeutung yyy"). Andere Programme wie DICTION verwenden Worthäufigkeiten des Wortes in den verschiedenen Bedeutungen, um die Bedeutung zu errechnen. Bei DICTION berechnen sich diese Häufigkeitsinformationen aus Zählungen der Homographe, die innerhalb der verschiedenen Wortlisten des Programms unterschiedlich gewichtet werden. Die Gewichtung basiert dabei auf a priori berechneten Statistiken über ihren Gebrauch. Ein Beispiel dafür ist das Wort "state", das in drei Wortlisten (Kategorien) verwendet wird (vgl. Hart 1985⁴², S. 110). Eine Kategorie, der das Wort zugewiesen wird, ist "Communicativeness" (z.B. in der Formulierung wie "please state your opinion"). Hier wird mit 33,3 % gewichtet, das heißt 33,3 % des Vorkommens dieses Wortes in amerikanischen politischen Diskussionen werden dieser Bedeutung zugerechnet. Eine zweite Kategorie ist "Concreteness" (wie in "the state of Florida"), auch hier wird mit 33,3 % gewichtet. Würde es in Diction eine Kategorie "Philosophical Abstraction" (z.B. für Formulierungen wie "the state of uncertainty") geben, würden hier die restlichen 33,3 % zugewiesen.

⁴² Hart, R.P. (1985): Systematic analysis of political discourse: The development of diction. In: Sanders, K. u.a. (Eds.): Political Communications Yearbook, pp. 97-134. Carbondale: Southern Illinois University Press

Homograf

Als Homograf wird ein Wort oder eine Phrase bezeichnet, die mehrere unterschiedliche Bedeutungen hat. Zum Beispiel kann mit „Steuer“ das Lenkrad oder die zu zahlende Steuer gemeint sein.

KeyWord-In-Context-Analyse (KWIC)

Bei dieser Analyse werden Suchbegriffe (Wörter oder Zeichenketten) in ihrer Textumgebung (im Kontext) dargestellt. Der Umfang des gezeigten Kontextes ist abhängig vom Programm und kann zwischen einer Zeile und einer Texteinheit variieren. Diese Listen helfen zum Beispiel, unterschiedliche Bedeutungen der Wörter in verschiedenen Kontexten zu bestimmen.

Parsen/Parsing

Unter Parsen beziehungsweise Parsing versteht man die morphologische Analyse eines Satzes, bei der alle Wörter auf ihre grammatikalische Grundform (Lemma) zurückgeführt werden. Zusätzlich werden Subjekt, Prädikat, Objekt usw. bestimmt.

Stopwörter

Stopwörter sind Wörter, die für die Erfassung des Inhalts eines Textes irrelevant sind. In der Regel handelt es sich dabei um „bedeutungslose“ Wörter wie zum Beispiel um Artikel, Pronomen, Adverbien, Präpositionen und Hilfsverben. Sie werden von der weiteren Analyse ausgeschlossen.

Synonym

Sinnverwandte, oft bedeutungsgleiche Wörter sind Synonyme für ein- und denselben Sachverhalt. Zum Beispiel sind „Suche“, „Ermittlung“ und „Nachforschung“ Synonyme.

Wortstammbildung/Lemmatisierung

Unter Wortstammbildung versteht man das Zusammenfassen aller Wörter mit demselben Wortanfang (z.B. ist "arbeit" der Wortstamm von "arbeite", "arbeiten", "arbeitende", "arbeitender", "arbeitendes"). Dagegen versteht man unter Lemmatisierung das Zurückführen der Wörter auf die Wortgrundform ("gehen" ist z.B. das Lemma von "gehen", "ging" und "gegangen").

2. Liste der Diktionäre

Manifesto Coding Scheme

<http://www.politics.tcd.ie/personnel/staff/laver.html>

Dictionary of Affect in Language (DAL)

Sweeney, K./Whissell, C. M. (1984): A dictionary of affect in language. Establishment and preliminary validation. Perceptual and Motor Skills, 59: 695-698.

DOTA-Diktionär (DOTA)

<http://www.inhaltsanalyse.de>

Dresdner Angstwörterbuch (DAW)

<http://www.inhaltsanalyse.de/inhalt/daw.html>

Harvard IV Dictionary

<http://www.wjh.harvard.edu/~inquirer/>

Lasswell Value Dictionary (LVD)

<http://www.wjh.harvard.edu/~inquirer/>

Regressive Imagery Dictionary (RID)

<http://www.simstat.com/RID.htm>

Roget's Thesaurus

http://leva.leeds.ac.uk/www_rgt/rgt_index.html

Word Events Interaction Survey Codierschema (WEIS)

McClelland, Charles A. (1976). World Event/Interaction Survey Codebook. (ICPSR 5211). Ann Arbor: Interuniversity Consortium for Political and Social Research.

3. Textquellen

Genios <http://www.genios.de/>

News Bank <http://www.newsbank.com/>

Nexis-Archiv <http://www.lexis-nexis.com/>

Philosopher's Index <http://www.philinfo.org/>

Ulmer Textbank <http://sip.medizin.uni-ulm.de/informatik/projekte.html>

Wendekorpus <http://www.ids-mannheim.de/kt/corpora-wk.html>

4. Liste der verwendeten Software

| | |
|--------------------|--|
| ATLAS/ti | http://www.atlasti.de/ Entwickler: Thomas Muhr, Berlin, Deutschland |
| AQUAD | http://www.aquad.de/ Entwickler: Günther Huber, Tübingen, Deutschland |
| CATPAC | http://www.thegalileo.com/products/catpac.php Entwickler: Joseph K. Woelfel, Amhurst, USA |
| CoAn | http://www.coan.de/ Entwickler: Matthias Romppel, Bielefeld, Germany |
| Ceta | http://users.fmg.uva.nl/jderidder/ceta.htm Entwickler: Jan A. de Ridder, Amsterdam, Niederlande |
| DICTION | http://www.scolari.com/ Entwickler: Roderick Hart, Austin, Texas, USA |
| GENCA | Danielson, W. (1988): User manual, General Content Analyzer, version 1.1. Austin, TX: Wayne Danielson. |
| General Inquirer | http://www.wjh.harvard.edu/~inquirer/ Entwickler: Philip J. Stone, Cambridge, USA |
| Help | steht nicht mehr zur Verfügung |
| InfoTrend Software | Fan, D.P. (1988): Predictions of public opinion from the mass media. Westport, CT: Greenwood. |
| INTEXT | http://www.intext.de/esoft.htm Entwickler: Harald Klein, Rudolstadt, Deutschland |
| KEDS | http://www.ukans.edu/~keds/ Entwickler: Philip Schrod, Lawrence, Kansas, USA |
| LIWC | http://homepage.psy.utexas.edu/homepage/students/CAMPBELL/Interests/LIWC.htm Entwickler: James W. Pennebaker |
| DIMAP/MCCA | http://www.clres.com/DIMAP.html Entwickler: Ken Litkowski, Damaskus, USA |
| MECA | http://sds.hss.cmu.edu/faculty/carley.html Entwicklerin: Kathleen Carley |

- NETIMAGE Danowski, J. A./Andrews, J. R./Edison-Swift, P. (1985): A network analysis method for representing social concepts. An illustration with words co-occurring across electronic mail. Paper presented to the Sunbelt Social Networks Conference, Palm Beach, FL., USA.
- NUDIST <http://www.qsr.com.au/>
Entwickler: Lyn und Tom Richards, Melbourne, Australien
- NVivo <http://www.qsr.com.au/>
Entwickler: Lyn und Tom Richards, Melbourne, Australien
- TEXTPACK <http://www.gesis.org/en/software/textpack/index.htm>
C. Züll und P. Mohler, Mannheim, Deutschland
- TextQuest <http://www.harald-klein-edv.de/>
Entwickler: Harald Klein, Rudolstadt, Deutschland
- Theme Machine Salton, G./Buckley, J./Singhal, A. (1994): Automatic analysis, theme generation, and summarization of machine-readable texts. In: Science 264:1421-1426.
- WinMax <http://www.winmax.de/>
Entwickler: Udo Kuckartz, Berlin
- WORDij, WORDLINK, WORDGRAB, LINKLIST
Danowski, J. (1993): Network analysis of message content. In: Barnett, G./Richards, W. (Eds.), Progress in communication sciences, 12, pp. 197-222. Norwood, NJ: Apex Publishing.
- WordStat <http://www.simstat.com/>
Entwickler: Norman Peladeau, Montreal, Kanada

5. Literatur zur Einleitung

- Alexa, M. (1997): Computer-assisted text analysis methodology in the social sciences. ZUMA-Arbeitsbericht 97/07. Mannheim: ZUMA. http://www.gesis.org/Publikationen/Berichte/ZUMA_Arbeitsberichte/97/97_07abs.htm.
- Alexa, M./Zuell, C. (1999): A review of software for text analysis. ZUMA-Nachrichten Spezial 5. Mannheim: ZUMA. http://www.gesis.org/Publikationen/Zeitschriften/ZUMA_Nachrichten_spezial/index.htm#zn-5.
- Berth, H. (1998): Wiedervereinigung und Angst. Inhaltsanalytische Untersuchungen. In: Zeitschrift für Politische Psychologie, 6 (4): 313-324.
- Buchmann, M./Eisner, M. (1997): Selbstbilder und Beziehungsideale im 20. Jahrhundert. Individualisierungsprozesse im Spiegel von Bekannschäfts- und Heiratsinseraten. In: Hradil, S. (Hg.), Differenz und Integration. Die Zukunft moderner Gesellschaften, S. 343-357. Frankfurt am Main: Campus.
- Carley, K. (1993): Coding choices for textual analysis: A comparison of content analysis and map analysis. In: Sociological Methodology, 23: 75-126.
- Geis, A. (1988): Entwicklung von Diktionären. Zum Beispiel maschinelle Branchenvercodung. In: Hermes, H. J./Hölzl, J., Wissensorganisation im Wandel, S. 165-175. Frankfurt am Main: Indeks.
- Gerbner, G./Holsti, O.R./Krippendorff, K./Paisley, W.J./Stone, P.J. (Eds.) (1969): The analysis of communication content. Developments in scientific theories and computer techniques. New York: Wiley & Sons.
- Iker, H.P./Harway, N.I. (1969): A computer systems approach toward the recognition and analysis of content. In: Gerbner, G. (Ed.), The analysis of communication content. Developments in scientific theories and computer techniques, pp. 313-319. New York: Wiley & Sons.
- Kabanoff, B./Murphy, W./Brown, S./Conroy, D. (2001): The DICTION of Howard and Beazley. Australian Journal of Communication, 28 (3): 85-102.
- Kleinnijenhuis, J./de Ridder, J.A./Rietberg, E.M. (1997): Reasoning in economic discourse. An application of the network approach to the dutch press. In: Roberts, C. W. (Ed.), Text analysis for the social sciences. Methods for drawing statistical inferences from texts and transcripts, pp. 191-208. Mahwah, New Jersey: Lawrence Erlbaum Associates.
- Mohler, P. Ph./Frehsen, K. (1989): Computerunterstützte Inhaltsanalyse – Grundzüge und Auswahlbibliographie zu neueren Anwendungen. ZUMA-Arbeitsbericht 89/09. ZUMA: Mannheim
- Salisbury, J. G. T. (2001): Using neural networks to assess corporate image. In: West, M. (Ed.), Applications of computer content analysis, pp. 65-85. Westport, Connecticut: Ablex Publishing.
- Savaiano, S./Schrodt, P. A. (1997): Environmental change and conflict: Analyzing the ethiopian famine of 1984-1985. In: Roberts, C. W. (Ed.), Text analysis for the

- social sciences. Methods for drawing statistical inferences from texts and transcripts, pp. 147-158. Mahwah, New Jersey: Lawrence Erlbaum Associates.
- Stone, P. J./Dunphy, D. C./Smith, M. S./Ogilvie, D. M. (1966): The General Inquirer. A computer approach to content analysis. Cambridge, Massachusetts: M.I.T. Press.
- Tesch, R. (1991): Software for qualitative researchers. Analysis needs and program capabilities. In: Fielding, N. G./Lee, R. M. (Eds.), Using computers in qualitative research, pp. 16-37. Thousand Oaks, California: Sage.
- Weitzman, E. A./Miles, M. B. (1995): Computer programs for qualitative data Analysis. Thousand Oaks, California: Sage.

6. Literatur der beschriebenen Anwendungen

- Bengston, D./Fan, D. P. (2001): Monitoring the social environment using computer content analysis of online news media text: An example in natural resources. In: West, M. (Ed.), Applications of computer content analysis, pp. 123-144. Westport, Connecticut: Ablex Publishing.
- Berth, H. (1998): Wiedervereinigung und Angst. Inhaltsanalytische Untersuchungen. In: Zeitschrift für Politische Psychologie, 6 (4): 313-324.
- Berth, H. (1999): Die Angst vor der Wiedervereinigung. Inhaltsanalytische Überlegungen. In: Hessel, A./Geyer, M./Brähler, E. (Hg.), Gewinne und Verluste sozialen Wandels. Globalisierung und deutsche Wiedervereinigung aus psychosozialer Sicht, S. 124-139. Opladen: Westdeutscher Verlag.
- Berth, H. (2000): Angst vor der Zukunft. Deutsch-deutsche Vergleiche. In: Berth, H./Brähler, E. (Hg.), Deutsch-deutsche Vergleiche. Psychologische Untersuchungen 10 Jahre nach dem Mauerfall, S. 44-52. Berlin: Verlag für Wissenschaft und Forschung.
- Berth, H./Romppel, M. (1999): Darstellung und Erleben der Wende in Massenmedien. Inhaltsanalytische Untersuchungen am Wendekorpus – zehn Jahre danach. In: Medienpsychologie, 3 (11): 185-199.
- Bos, W./Tarnai, C. (1998): Zwei Welten begegnen sich. Assoziationen von Studierenden und Professoren zur akademischen Lehre. In: Bos, W./Tarnai, C. (Hg.), Computerunterstützte Inhaltsanalyse in den empirischen Sozialwissenschaften. Theorie – Anwendung – Software, S. 33-51. Münster: Waxmann.
- Brunner, E. J./Tschacher, W. (1998): Inhaltsanalyse einer Gruppensitzung. Welches Thema setzt sich in der Gruppe durch? In: Bos, W./Tarnai, C. (Hg.), Computerunterstützte Inhaltsanalyse in den Empirischen Sozialwissenschaften. Theorie – Anwendung – Software, S. 53-63. Münster: Waxmann.
- Buchmann, M./Eisner, M. (1997a): Selbstbilder und Beziehungsideale im 20. Jahrhundert: Individualisierungsprozesse im Spiegel von Bekanntschafts- und Heirats-

- inseraten. In: Hradil, S. (Hg.), *Differenz und Integration. Die Zukunft moderner Gesellschaften*, S. 343-357. Frankfurt am Main: Campus.
- Buchmann, M./Eisner, M. (1997b): The transition from the utilitarian to the expressive self: 1900-1992. In: *Poetics*, 25:157-175.
- Buchmann, M./Eisner, M. (1995): Developing indicators of long-term cultural change: Images of partnership and divorce 1900-1990. Paper prepared for presentation at the annual meeting of the American Sociological Association, Washington, D.C., August 19-23.
- Crouch, A./Basch, J. (1997): The structure of strategic thinking. A lexical and content analysis. In: *Journal of Applied Management Studies*, 6 (1): 13-34.
- Damaske, A./Esser, U./Berth, H. (2000): Dogmatismus und Angst. In: *Psychologische Beiträge*, 42:539-550.
- Danielson, W. A./Lasorsa, D. L. (1997): Perceptions of social change: 100 years of front-page content in the New York Times and the Los Angeles Times. In: Roberts, C. W. (Ed.), *Text analysis for the social sciences. Methods for drawing statistical inferences from texts and transcripts*, pp. 103-115. Mahwah, New Jersey: Lawrence Erlbaum Associates.
- Danowski, J. A./Lind, R. A. (2001): Linking gender language in news about presidential candidates to gender gaps in polls: A time-series analysis of the 1996 campaign. In: West, M. (Hg.), *Applications of computer content analysis*, pp. 87-102. Westport, Connecticut: Ablex Publishing.
- Degenhardt, S. (1998): Textanalyse in der Behindertenpädagogik. Sichtweisen Betroffener auf das Phänomen Computer- und Videospiele. In: Bos, W./Tarnai, C. (Hg.), *Computerunterstützte Inhaltsanalyse in den Empirischen Sozialwissenschaften. Theorie – Anwendung – Software*, S. 65-83. Münster: Waxmann.
- Doerfel, M. L. (1994): The 1992 presidential debates: A new approach to content analysis. Paper prepared for presentation at the annual meeting of the Speech Communication Association, New Orleans, LA, November 19-22.
- Dohrendorf, R. (1992): Die Leitglossen der Frankfurter Allgemeinen Zeitung – Praxis der computerunterstützten Inhaltsanalyse. In: Züll, C./Mohler, P. Ph. (Hg.), *Textanalyse - Anwendungen der computerunterstützten Inhaltsanalyse*, S. 155-184. Opladen: Westdeutscher Verlag.
- Eisner, M. (1992): Semantische Assoziation und Dissoziation von politischen Leitbegriffen – Ein neues textanalytisches Verfahren zur Identifikation von semantischen Assoziationsfeldern und einige Anwendungsbeispiele. In: Züll, C./Mohler, P. Ph. (Hg.), *Textanalyse - Anwendungen der computerunterstützten Inhaltsanalyse*, S. 185-212. Opladen: Westdeutscher Verlag.
- Fassbender, P. (1995): Zwischen Individualismus und Gemeinsinn. Die bioethische und moraltheologische Abtreibungsdebatte in den Vereinigten Staaten aus kultur-ethischem Blickwinkel. Regensburg: S. Roderer.
- Freemann, C. A./Barnett, G. A. (1994): An alternative approach to using interpretative theory to examine corporate messages and organizational culture. In: Thayer,

- L./Barnett, G. A. (Eds.), *Organization ↔ communication. Emerging perspectives IV*, S. 60-73. Norwood, New Jersey: Ablex Publishing Corporation.
- Galliker, M. (1996): Delegitimierung von Migranten im Mediendiskurs. Eine Co-Occurrence-Analyse von drei Jahrgängen einer Tageszeitung mit CD-ROMs als Datenquelle. In: *Kölner Zeitschrift für Soziologie und Sozialpsychologie*, 48 (4): 704-727.
- Giffard, C. Anthony (1999a): The Beijing Conference on Women as seen by three international news agencies. In: *Gazette*, 61(3-4): 327-341.
- Giffard, C. Anthony (1999b): International agencies and global issues: The decline of the cold war news frame. In: Malek, A./Kavoori, A. P. (Eds.), *The global dynamics of news: Studies in international news coverage and news agendas*, pp. 389-408. Stamford, Connecticut: Ablex Publishing Corporation.
- Giffard, C. A. (1996): International news agency coverage of the Rio Earth Summit. In: Braman, S. (Ed.), *Globalization, communication and transnational civil society*, pp. 179-217. Washington: Hampton Press.
- Giffard, C. A./Streck, J. M. (1998): News agency coverage of the UN Conference on Human Rights. In: *Journal of International Communication*, 5 (1 & 2): 149-164.
- Glöckner-Rist, A./Mohler, P. Ph. (1998): Thematische und interaktive Organisation politischer Debatten: Eine Analyse der Verhandlungen des Zentralen Runden Tisches der DDR. In: Bos, W./Tarnai, C. (Hg.), *Computerunterstützte Inhaltsanalyse in den empirischen Sozialwissenschaften. Theorie – Anwendung – Software*, S. 85-104. Münster: Waxmann.
- Gottschalk, L. A./Stein, M. K./Shapiro, D. H. (1997): The application of computerized content analysis of speech to the diagnostic process in a psychiatric outpatient clinic. In: *Journal of Clinical Psychology*, 53 (5): 427-441.
- Götz, M. (2000): *Die Berichterstattung über Bibliotheken in der Presse*. Berlin: Logos.
- Heinrich, H.-A. (1996): Zeithistorische Ereignisse als Kristallisationspunkte von Generationen. Replikation eines Meßinstrumentes. In: *ZUMA-Nachrichten*, 20: 69-94.
- Hölzer, M./Scheytt, N./Kächele, H. (1992): Das "Affektive Diktionär Ulm" als eine Methode der quantitativen Vokabularbestimmung. In: Züll, C./Mohler, P. Ph. (Hg.), *Textanalyse - Anwendungen der computerunterstützten Inhaltsanalyse*, S. 131-154. Opladen: Westdeutscher Verlag.
- Kabanoff, B./Murphy, W./Brown, S./Conroy, D. (2001): The DICTION of Howard and Beazley. What can computerised content analysis tell us about the language of our political leaders? In: *Australian Journal of Communication*, 28 (3): 85-102.
- Kabanoff, B./Waldersee, R./Cohen, M. (1995): Espoused values and organizational change themes. In: *Academy of Management Journal*, 38 (4): 1075-1104.
- Kabanoff, B. (1993): An exploration of espoused culture in Australian organizations (with a closer look at the banking sector). In: *Asia Pacific Journal of Human Resources*, 31 (3): 1-29.

- Kappelhoff, P./Wenzel, O. (1997): Studium und Berufseinstieg. Eine Absolventenbefragung am Fachbereich Wirtschaftswissenschaft der Bergischen Universität Gesamthochschule Wuppertal. Arbeitspapier Nr. 178 des Fachbereichs Wirtschaftswissenschaft, Bergische Universität, Gesamthochschule Wuppertal. <http://www.wiwi.uni-wuppertal.de/kappelhoff/papers/absolventen.pdf>.
- Klingemann, H. (1992): Everyday definitions of deviant behavior: Computer-assisted content analysis of lay concepts of alcohol and drug problems, delinquency and youth problems. In: Züll, C./Mohler, P. Ph. (Hg.), Textanalyse - Anwendungen der computerunterstützten Inhaltsanalyse, S. 104-129. Opladen: Westdeutscher Verlag.
- Lambert, B. L. (2001): Semi-automated content analysis of pharmacist-patient interactions using the Theme Machine Document-Clustering system. In: West, M. (Ed.), Applications of computer content analysis, pp. 103-122. Westport, Connecticut: Ablex Publishing.
- Laver, M./Garry, J. (2000): Estimating policy positions from political texts. In: American Journal of Political Science, 44 (3): 619-634.
- Lissmann, U. (1992): Die Analyse handlungsleitender Kognitionen mit Hilfe von TEXTPACK. In: Züll, C./Mohler, P. Ph. (Hg.), Textanalyse - Anwendungen der computerunterstützten Inhaltsanalyse, S. 79-103. Opladen: Westdeutscher Verlag.
- McDonald, W. J. (1998): Consumer decision making and altered states of consciousness: A study of dualities. In: Journal of Business Research, 42: 287-294.
- Mohler, P. Ph. (1992): Links oder Rechts: eine offene Frage – Eine Exploration der Begrifflichkeit in Ostdeutschland. In: Züll, C./Mohler, P. Ph. (Hg.), Textanalyse - Anwendungen der computerunterstützten Inhaltsanalyse, S. 213-224. Opladen: Westdeutscher Verlag.
- Mohler, P. Ph., Zuell, C. (2001): Applied text theory: Quantitative analysis of answers to open-ended questions. In: West, M. (Hg.), Applications of computer content analysis, pp. 1-16. Westport, Connecticut: Ablex Publishing.
- Mossholder, K. W./Settoon, R. P./Harris, S. G./Armenakis, A. A. (1995): Measuring emotion in open-ended survey responses: An application of textual data analysis. Journal of Management, 21 (2): 335-355.
- Pennebaker, J. W. /Mayne, T. J./Francis, M. E. (1997): Linguistic predictors of adaptive bereavement. In: Journal of Personality and Social Psychology, 72 (4): 863-871.
- Pennebaker, J. W./Seagal, J. D. (1999) Forming a story: The health benefits of narrative. In: Journal of Clinical Psychology, 55 (10): 1243-1254.
- Rebmann, K. (1998): Inhaltsanalyse in der Schulbuchforschung. Eine Untersuchung von Lehrbüchern für den Wirtschaftslehreunterricht. In: Bos, W./Tarnai, W. (Hg.), Computerunterstützte Inhaltsanalyse in den empirischen Sozialwissenschaften. Theorie – Anwendung – Software, S. 121-134. Münster: Waxmann.

- Romppel, M./Berth, H. (2000): Der Umbruch in der DDR aus Sicht der Medien: Emotionalität, Abstraktheit und kognitive Schließungstendenzen in Texten der Wendezeit. S. 112-123 In: Berth, H./Brähler, E. (Hg.), *Deutsch-deutsche Vergleiche. Psychologische Untersuchungen 10 Jahre nach dem Mauerfall*. Berlin: Westdeutscher Verlag.
- Salisbury, J. G. T. (2001): Using neural networks to assess corporate image. In: West, M. (Ed.), *Applications of computer content analysis*, pp. 65-85. Westport, Connecticut: Ablex Publishing.
- Savaiano, S./Schrodt, P. A. (1997): Environmental change and conflict: Analyzing the Ethiopian famine of 1984-1985. In: Roberts, C. W. (Ed.), *Text analysis for the social sciences. Methods for drawing statistical inferences from texts and transcripts*, pp. 147-158. Mahwah, New Jersey: Lawrence Erlbaum Associates.
- Schmidt, M. (1998): Quantitative analysis of qualitative interviews: Theoretical considerations and empirical Analysis. Paper prepared for the AMA 1998 Educator's Proceedings: New frontiers in marketing theory and practice, Boston, MA; August 15-18. <http://www.itjylland.sdu.dk/~marcus/index.htm>.
- Schmidt, R./May, A. (1993): Erklärung von Aktienindizes durch Pressemeldungen. In: *Zeitschrift für Betriebswirtschaft*, 63 (1): 61-88.
- Schnaitmann, G. W. (1991): *Der Friedensbegriff aus der Sicht von Schülern*. Frankfurt am Main: Peter Lang.
- Scholz, O. B./Sauer, C. B. (1998): Welche Prinzipien allgemeiner psychotherapeutischer Intervention enthalten die therapeutischen Metaphern von Lankton & Lankton? In: *Hypnose und Kognition*, 15 (1 & 2): 97-112.
- Sherblom, J. C., Reinsch, N. L., Jr./Beswick, R. W. (2001): Intersubjective semantic meanings emergent in a work group: A neural network content analysis of voice mail. In: West, M. (Ed.), *Applications of computer content analysis*, pp. 33-50. Westport, Connecticut: Ablex Publishing.
- Sobell, L. C./Klingemann, H. K.-H./Toneatto, T./Sobell, M. B./Agrawal, S./Leo, G. I. (2001): Alcohol and drug abusers' perceived reasons for self-change in Canada and Switzerland: Computer-assisted content analysis. In: *Substance Use & Misuse*, 36(11):1467-1500.
- Sundbom, E./Jeanneau, M. (1996): Multivariate modelling and personality organization: A comparative study of the Defense Mechanism Test and linguistic expressions. In: *Scandinavian Journal of Psychology*, 37: 74-83.
- Tarnai, C./Bos, W. (1998): Inhaltsanalyse von Assoziationen zum Begriff Studium. Ein Beitrag zur Analyse seines Wortfeldes. In: Bos, W./Tarnai, C. (Hg.), *Computerunterstützte Inhaltsanalyse in den empirischen Sozialwissenschaften. Theorie – Anwendung – Software*, S. 149-165. Münster: Waxmann.
- Werner, R. (1999): Untersuchung der Stellenanzeigen mit Methoden der Text- und Inhaltsanalyse. In: Alex, L./Bau, H. (Hg.), *Wandel beruflicher Anforderungen. Der Beitrag des BIBB zum Aufbau eines Früherkennungssystems Qualifikationsentwicklung*, S. 61-73. Bielefeld: Bertelsmann.

